

10.11.26

# Die Weiße Fahne

Zeitblätter für Erinnerung und Bergeistigung

vereinigt mit den Monatschriften

„Die Burg“

Offiz. Organ des Bundes „Die Burg“  
Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Selbst-  
erkenntnis und Erkenntnis der Dinge

„Der 6. Sinn“

Vereinsorgan der „Okkultistischen Zen-  
trale“ Cassel-Wilhelmshöhe

Die „W. F.“ ist offizielles Mitteilungsorgan des „Neugeistbundes“, des Sufi-Ordens, des Bundes christlicher Mystiker, der Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebenserneuerung Karlsruhe, des Görresbundes, der Gesellschaft für psychische Forschung Berlin, der Westdeutschen okkultistischen Arbeitsgemeinschaft und ca. 200 anderer geisteswissenschaftlicher Vereinigungen, Zirkel, Logen usw.

Preis des Einzelheftes 50 Pfg. Vierteljährl. Bezug einschl. Versand Mk. 1.50 Zeilenpreis für Anzeigen von Mitgliedern 4gespaltene Millimeter-Zeile 20 Pfg. Postscheckkonto: Joh. Baum Verlag, Stuttgart Nr. 35947. Anschrift für alle Sendungen: Johannes Baum Verlag, Pfullingen (Württemberg), Untere Bahnhofstraße 5.

Jahrgang VII

1. September 1926

Heft 9

## Aus dem Inhalt.

|   | Seite |
|---|-------|
| Strom und Meer. Von Mme. de Guyon . . . . .                                 | 281   |
| Wohin steuern wir? Von Fritz Eberspächer, Stuttgart . . . . .               | 282   |
| Selbstbemeisterung. Von Rektor P. Hoche, Berlin . . . . .                   | 286   |
| Die Welt wird unser. Von Karl Heise, Zürich . . . . .                       | 287   |
| Neugeistpraxis und die Wendung in der Philosophie. Von Peryt Shou . . . . . | 288   |
| Zum Erbe Coués. Von Pfarrer a. D. Walther Gimmi, Thusis . . . . .           | 290   |
| Anni Geiger-Gog. Von Gregor Gog, Stuttgart . . . . .                        | 293   |
| Aphorismen von Ludwig Aub, München . . . . .                                | 295   |
| Von Sonne, Träumen und Gebeten . . . . .                                    | 296   |
| Hütet euch vor den Tränen der Schwachen . . . . .                           | 299   |
| Mensch — Tempel Gottes. Von Onisabro Degutshi . . . . .                     | 301   |
| Islamitische Mystik. Von K. O. Schmidt . . . . .                            | 302   |
| Der Spiegel als Seelenerkenner und Erzieher (Spiegelmagie) . . . . .        | 304   |
| Der Ascendent im Zeichen Jungfrau. Von Freifrau I. v. Veldegg . . . . .     | 306   |
| Zur Reformbewegung in der Medizin. Von Dr. med. G. Lomer . . . . .          | 308   |
| Der Umsturz in der Heilkunde. Von Dr. med. L. Sternheim . . . . .           | 310   |
| Biochemie und Vitamine. Von Dr. v. Walck . . . . .                          | 314   |
| Rohkost. Von Dr. Erwin Hof, Facharzt für biologische Heilkunst . . . . .    | 316   |
| Experimental-Physiologie (Vivisektion) und Ärzte . . . . .                  | 318   |
| Vorgeburtliche Erziehung und Neugeist . . . . .                             | 320   |
| Der 6. Sinn. James Aurig sen., Dresden . . . . .                            | 321   |
| Zum Fall Theresia Neumann. Von Dr. Joseph Boehm, Nürnberg . . . . .         | 322   |
| Ein neuer Tisch für mediale Kanalgebungen (DRP.) . . . . .                  | 323   |

Als Sonderheft für September gelangt gleichzeitig zum Versand:

## Im Lande des heiligen Kreuzes

Franziskuslegenden aus Brasilien.

Von Anni Geiger-Gog.

Bezugspreis der „W. F.“ für das Vierteljahr (= 3 Hefte) M. 1.50 bzw. falls die jedes Vierteljahr erscheinenden 3 Sonderhefte mitbestellt werden (also dann insgesamt 6 Hefte für das Vierteljahr) M. 2.50. — Zahlungen erbeten auf das Postscheckkonto Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ. b. Postscheckamt Stuttgart, K.-N. 35947 Geschäftsstelle der Weißen Fahne, Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.

Fork mit der Karte p. 326. Heydenh.

### So reichhaltig, wie dies Heft der „Weißen Fahne“

und noch etwas besser ausgestattet und teilweise auch in größeren Schriften gedruckt, könnten auch alle ferneren Hefte aussehen und auch alle Sonderhefte könnten so wertvoll und umfangreich sein, wie das neue von unserer Gesinnungsfreundin Anni Geiger-Gog „Aus dem Lande des heiligen Kreuzes“, — wenn uns alle Mitglieder und Leser der „W. F.“ auch praktisch bei Verbreitung unserer Ideen durch Weitergabe von Probeheften und Flugschriften an Bekannte usw. unter die Arme greifen — und vor allem, wenn die leider immer noch sehr zahlreichen säumigen Zahler endlich einmal ihren Pflichten nachkommen würden. Die „W. F.“ ist kein Geschäftsunternehmen gewöhnlicher Art, das nach Gewinn geht, sondern ein Gemeinschaftsunternehmen, bei dem etwaige Überschüsse wieder jedem einzelnen Mitglied und der Gesamtheit zu gute kommen dadurch, daß solche Beträge entweder für Gratisabgabe guter geistiger Nahrung an Unbemittelte oder für weitere inhaltliche und äußere Verbesserung unserer Zeitblätter verwendet werden.

Einer unserer Freunde hat ein neues eigenartiges Werbebüchlein zusammengestellt, betitelt „Das Gespenst oder: Wie einem geholfen wurde“. Dieses Büchlein werden wohl alle Leser der „W. F.“ erhalten. Wem es gefällt und wer uns helfen will, der verbreite es in Bekanntenkreisen, in Straßenbahnen, Gaststätten usw. Es stehen für diesen Zweck, solange der Vorrat reicht, kostenlos Stücke gern zur Verfügung, ebenso auch noch eine Anzahl Werbehefte von „W. F.“ 9. Auch sämtliche Überschüsse, die obenerwähntes Werbebüchlein bringt, werden der „W. F.“ zu gute kommen.

Die dem größten Teil der Auflage beigefügte Schrift „Der Wahrheit die Ehre“ hat unser Freund K. Schreiner verfaßt. Sie ist mit Herzblut geschrieben aus tiefer Sehnsucht heraus, es möge in der christlichen Religion endlich einmal wahre Einheit und das Reich Gottes zur Herrschaft gelangen. Er hat sich mit diesem Problem jahrelang befaßt und hofft, daß auch in vielen Herzen unserer Leser die Saat aufgehen und hundertzählige Frucht trage. Er hält es auf Grund von inneren Erfahrungen und Erlebnissen für unsinnig, daß die beiden christlichen Konfessionen sozusagen aneinander vorbei gehen — anstatt eine Gütergemeinschaft miteinander einzugehen. — Für Weiterverbreitung seiner Schrift (Mitgliederpreis 50 Pfg.) wäre er von Herzen dankbar.

Unser Herbst- und Winterprogramm ist sehr reich besetzt. Auf der Liste der Subskriptionen stehen u. a. folgende Titel tüchtiger Mitarbeiter: „Im Einklang mit dem Ewigen. Innere Führung und schweigende Andacht“. Von Heinrich Kochendörfer. „So sollt Ihr leben. Wegweiser zu einer naturgemäßen Ernährung- und Lebensweise“. Von Dr. med. Erwin Hof. „Unio mystica“ (Praxis der Kontemplation. Ein Einweihungsbuch.) Von K. O. Schmidt. „Die Heilkraft der Hand“. Von Max Weder-Nürnberg, mit Beiträgen von Heinrich Jürgens. Dann mehrere esoterische Schriften aus Rosenkreuzerkreisen, ferner von unserem Gesinnungsfreund Peryt Shou, dann das umfassende neugeistige und geisteswissenschaftliche Wörterbuch Guru, für das leider die Mittel trotz unseres Aufrufs immer noch nicht entfernt zusammengekommen sind, dann ein neugeistiges Jugendbüchlein (als Weihnachtsgabe) von Anni Geiger-Gog und, beinahe hätten wir noch das wichtigste vergessen, ein prächtiges Neugeistbuch unseres Freundes W. Altendorf, Vorstand der Karlsruher Ortsgruppe des Neugeistbundes, unter dem Titel „Du Kind meiner Seele. Tatbrevier für werdende Mütter und für alle, denen die Zukunft und die Erneuerung der Menschheit am Herzen liegt“. Des weiteren sind, wenn es die Mittel gestatten, in Aussicht genommen, neugeistige Ausgaben von Carlyle „Arbeiten und nicht verzweifeln“ und Kant „Macht des Gemüts“; endlich als vorläufiger Abschluß der Neugeistbücher, ein umfassendes Handbuch der Neugeistbewegung unter dem Titel „Neugeistbrevier“. Alle diese Publikationen erhalten wie üblich die Mitglieder und Abonnenten zu Subskriptionspreisen, die nur ungefähr die Hälfte der sonst üblichen Ladenpreise ausmachen.

Bezug der „Weißen Fahne“, der Neugeistbücher sowie sämtlicher Publikationen des Baum Verlages kann und zwar auch zu den in der „W. F.“ vermerkten Vorzugspreisen durch jede Buchhandlung des In- und Auslands erfolgen. Wer seinen Buchhändler bittet, sich unserer NG.-Bewegung freundlichst anzunehmen und unsere Schriften stets vorrätig zu halten und auch ins Fenster zu legen, erweist unserer Sache einen besonderen Dienst.

Pullingen in Württ., 1. September 1926.

Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ (Baum-Verlag).

## Mad. de Guyon: Strom und Meer.

Die Seelen gleichen drei Arten von Strömen: kleinen Bächlein — Pfad der Betrachtung, — die sich in große Ströme ergießen; Flüßsen — der leidentliche Luftweg, — sie tragen viele Güter und ergießen sich schließlich in Meeresarme; Strömen, die sich vom Gebirg herabstürzen, durch Abgründe verschwinden und sich endlich im Meer ganz auflösen. Sie machen den mystischen Tod und die Verwesung durch. — Wie der Strom zum Meer, steht die erwachende Seele zu Gott: Gott ist, so erkennt sie, nicht mehr sie; sie lebt und besteht nur noch in Ihm. Und alles ist ihr auf gleiche Weise Gott. Ihr Friede ist unwandelbar. —

Aber was ist's denn, was sie von anderen Seelen unterscheidet, die noch in der Menschlichkeit befangen sind? — Das ist's, daß Gott es ist, der sie wirken läßt, ohne daß sie es weiß, wogegen vorher die Natur es war, die da wirkte. Sie tut weder das Böse noch das Gute, wie es scheint, sondern sie lebt stille, ruhig, zufrieden, wirkend gleichwohl mit Leichtigkeit und Behendigkeit, was man sie auch wirken lasse. Sie sieht alles nur so, wie Gott es sieht und mit Gottes-Augen.

Der Strom ist zu seinem Ziel gelangt. Er ist zurückgeflossen in das heimatliche Meer. Er schlägt keine Wellen mehr, er kennt keine Ufer mehr. Er breitet sich aus nach seinem Wohlgefallen, zwanglos, fessellos in des Meeres schrankenlosen Weiten. Er steigt mit dem Meer und sinkt mit ihm. Er wogt mit dem Meer und ruht mit ihm. Er teilt des Meeres Tiefe und Fülle. Er teilt seine Unergründlichkeit und Unermeßlichkeit und Unerschöpflichkeit. Glückseliger Strom! Dich selbst verlorst du und gewannst alles. Du gabst auf das eitle Streben nach dem Selbstbestehen und nach der Selbstgenügsamkeit, kehrtest zurück zu deinem Urgrund und wurdest der Urgrund selber. — — —

### Neugeist-Meditation für September.

Glückseligkeit — Widerschein göttlicher Liebe — durchflutet mich. —

Ich bin erwacht zum Bewußtsein Göttlicher Allgegenwart. Ich war blind, aber nun erkenne ich Deinen Glanz, o Gott. Ich war taub, aber jetzt höre ich das mächtige Rauschen Deiner Stimme in mir. — Seligkeit gottgleichen Lebens durchflutet und erleuchtet mich; Glückbewußtsein lobert in mir, ewig und unvergänglich wie das All, wie der Herr der Welten selbst. — — —

Sonne in mir, lebendige Flamme in meiner Seele, durchstrahle mich mit Deiner Glut. Heißender Balsam ist die Süße Deiner lebendig-leuchtenden Liebesflamme den Wunden meiner Seele.

Seliges Glück — wir sind eins! In mächtigen Stürzen durchlodern mich die Strahlen Göttlichen Lichts. Seliges Glück — dieses Zerschwingen, Zergehen in Dir, da Ich und All sich einen . . . . .

## Wohin steuern wir?

Was soll werden, was bringt uns die Zukunft, die düster, drohend, schwarz, unheilswanger vor uns liegt, so fragen angesichts der heutigen Verhältnisse Millionen von Menschen, Gibt es keinen Lichtblick für die arme, gequälte Menschheit? Eine Wirtschaftskrise von noch nie dagewesenem Ausmaß erschüttert unseren Volkskörper. Aber nicht nur bei uns, den Besiegten, sondern auch in den sogenannten Siegerstaaten sehen wir die gleichen Erscheinungen, Arbeitslosigkeit, Geldkrisen, Zusammenbrüche von Banken und Industrie-Unternehmungen, Inflation, Not, Elend, Verzweiflung. Sind dies die Anzeichen, daß der prophezeite Untergang des Abendlandes zur Wahrheit wird? Wir können es bis zu einem gewissen Grad bejahen. Wir stehen am Ende einer Kultur, die dem Untergang geweiht ist. Sie hat ihren Zweck erfüllt im großen Schöpfungsplan und muß einer neuen Kulturepoche weichen, deren Morgenrot sich schon ankündigt, der Kultur-epoche des Neuen Geistes.

Stand die untergehende Kultur unter dem Zeichen der Herrschaft des Stoffs, der Materie, so steht das kommende Zeitalter unter der Herrschaft des Geistes. Gewaltig, furchtbar sind die Todeszuckungen der sterbenden Epoche, titanenhaft, alles aufwühlend ist der Kampf des Alten, Sterbenden gegen das Neue, sieghaft Aufsteigende. Überall, auf allen Gebieten des Lebens findet dieser Kampf statt, sehen wir, wie das Althergebrachte zu wanken beginnt und langsam dem Neuen weichen muß. Was seither als unumstößliche Tatsache galt, muß neuen Erkenntnissen das Feld räumen. Ich erinnere nur an die gewaltigen, umwälzenden Entdeckungen in den Naturwissenschaften, der Biologie, Technik, Physik, Chemie usw. Dann auf dem Gebiete des Seelischen, Hypnose, Suggestion, Autosuggestion, Psychoanalyse, Parapsychologie, überhaupt das Gesamtgebiet des Okkultismus. Das sind die Meilensteine, die Probleme, deren endgültige Lösung der Epoche des Neuen Geistes vorbehalten ist.

Der Weltkrieg bildete den Auftakt zur Geburt der Neuen Zeit und war zugleich das Sterbelied der Alten untergehenden Zeit. So stehen wir mitten drin im gewaltigen, kosmischen Werden und Ringen. Neue Zeit, Neuer Geist, schafft neue Menschen, Neues Denken, Neue Wege, Neue Verhältnisse, alles wälzt sich um, wird neugeboren. Durch Leid, Trübsal, Jammer, Elend und Not gehen wir entgegen dem Morgenrot einer neuen, schöneren Zeit, dem Reich der Liebe, des Glücks und des Friedens, wo die Menschen erkennen, daß sie alle in Wirklichkeit Brüder und Schwestern sind, alle eine große Einheit bilden untrennbar, ewig verbunden. Wir gehen entgegen der Zeit der Gemeinschaft, der Verbundenheit aller Menschen, wo sie beginnen nach dem Grundsatz der Goldenen Regel zu leben: Was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem andern zu.

Wer aufmerksam und mit offenen Augen die Dinge verfolgt, die sich heute vor uns abspielen, kann beobachten, wie dieser Gedanke der Gemeinschaft marschiert. Blitzartig beleuchtet stehen die Probleme, deren Lösung die Zukunft bringen wird, vor uns. Die Völker erkennen, daß sie mehr denn je auf einander angewiesen sind, was sich heute zunächst auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens intensiv sich bemerkbar macht. Pan-Europa, Vereinigte Staaten von Europa, Wirtschaftsunion sämtlicher europäischer Staaten, Niederlegung der Zollmauern, einheitliche Währung sind heute die Probleme, über die man vor einigen Jahren noch gelächelt oder mitleidig die Achseln gezuckt hätte. Sie drängen sich heute den Menschen auf, hervorgerufen durch die Macht der Verhältnisse. Es sind die ersten, tastenden Versuche zur Lösung der kommenden neuen Probleme, die die neue Geisteskulturperiode in ihrem Schoße birgt. Berühmte, führende Wirtschaftspolitiker und Volkswirtschaftler aller führenden Staaten sind heute der Ansicht, daß die ungeheuren Wirtschaftskrisen, Inflationen, Arbeitslosigkeit, überhaupt die

gesamte soziale Frage nur auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit, der Zusammenlegung und Verbindung aller gemeinschaftlichen Interessen erfolgen kann. Brennen-der denn je schreit heute die soziale Frage nach Lösung. Millionen von Arbeitslosen und Kurzarbeitern gibt es heute in den Ländern, deren Währung stabil ist, während diejenigen, deren Währung zerfällt, scheinbar eine gute Konjunktur haben. Doch ist dies nur Schein. Eines Tages folgt die Katastrophe, wie wir bei uns selber gesehen haben. Wir waren Milliardäre, Billionäre und konnten uns trotz der Billionen kaum ein Paar Stiefel kaufen. Trotz Billionen, Armut, Elend und Not, welch ein Hohn. Wem gab und gibt dies nicht zu denken. Und sehen wir heute nicht das gleiche Spiel in Frankreich. Es zeigt sich eben immer klarer und deutlicher, daß man mit den alten Methoden nicht mehr durchkommt, daß die Völker immer mehr und mehr durch die fortschreitende Technik auf einander angewiesen sind. Die neue, kommende Zeit erfordert Neueinstellung, Neues Denken, Neue Menschen, bedingt neue Verhältnisse, denen es gilt, sich anzupassen. Wir sehen immer mehr, daß wir mit den alten Mitteln und Methoden nicht mehr vorwärts kommen, sie versagen. Und daher das Suchen der Menschen, der führenden Staatsmänner und Politiker, diese Probleme zu lösen. Und sie können nur gelöst werden im Sinne des Neuen Geistes, im Sinne der Gemeinschaftsarbeit, der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit der Völker und Menschen untereinander. Wohl sträuben sich heute noch viele gegen diese Erkenntnis, aber ihr Sträuben ist umsonst, das Rad der Entwicklung steht nicht still, man kann es auch nicht anhalten oder zurückdrehen, es geht seinen Weg unaufhaltsam und stellt den Menschen immer wieder vor neue Aufgaben, die er zu lösen hat. Wer glaubt, das Rad der Entwicklung aufhalten zu können, wird von ihm zermalmt, es geht über ihn hinweg. Es ist ein eisernes Muß, das die Menschen zur Lösung der ihnen gestellten Probleme zwingt. Hier hilft kein Sträuben und Schimpfen, kein sich Entgegenstemmen, gegen den Strom schwimmen, das Neue, kommende erzwingt sich die Lösung seiner Probleme, die es in sich birgt. Man muß oft lächeln oder staunen, wie hoch erhaben und wie groß und mächtig sich viele solcher kleinen Ichs, genannt Menschlein, fühlen, wenn sie glauben, sie könnten durch Kampf gegen das Neue, kosmische Werden und Geschehen die Entwicklung zum Stillstand bringen. Arme Menschlein, das Neue bricht sich siegreich Bahn trotz eures Widerstands. Das Drängen zum Zusammenschluß und zur Gemeinschaftsarbeit können wir auch verfolgen innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgebiete, die Konturen des werdenden zeichnen sich schon scharf und deutlich ab. Die Rationalisierung, Typisierung, Amerikanisierung innerhalb der einzelnen Industrien, die häufig zu einer Verschmelzung und Zusammenlegung von Werken führen, die Bildung von Kartellen, Trusts usw., sie alle bergen den Kern von Gemeinschaftsarbeit in sich. Erinnerung sei z. B. nur als Folge der ganzen Verhältnisse an die vor kurzer Zeit stattgefundenen Bildung des Europäischen Stahltrustes, der die Bildung anderer Trusts und großen Kartelle folgen wird, folgen muß. Ein gleiches Bild sehen wir auf der andern Seite in der Bildung von Organisationen, Verbänden, Gewerkschaften.

Alles organisiert sich, schließt sich zusammen. Man fühlt, daß man aufeinander angewiesen ist, daß der Einzelne machtlos ist den Verhältnissen gegenüber, man sucht Gemeinschaft. Die Entwicklung zeigt aber, daß auch letzten Endes die einzelnen Verbände nicht mehr vermögen sich durchzusetzen und so kommt der Zusammenschluß zu einer noch größeren Gemeinschaft, zu Industrieverbänden und zuletzt haben wir nur noch einen großen Verband der gesamten Arbeitnehmer. Dem gegenüber steht der Zusammenschluß sämtlicher Arbeitgeber in ihren großen Trusts. Diese Trusts beschränken sich aber nicht, wie wir deutlich erkennen, nur auf das eigene Volk, sondern sie greifen über die Grenzen hinaus, sie werden international, die Grenzen fallen. Dies bedingt wiederum als notwendige Folge den Zusammenschluß der Industrieverbände zu einem internationalen Verband, wie

wir ihn heute schon in seinem Anfangsstadium bei der Gewerkschaftsinternationale vor uns haben. So sehen wir deutlich zwei Linien im politischen und wirtschaftlichen Leben sich abheben, die beide dem Ziel der Gemeinschaft, der Verbundenheit aller Menschen zustreben. Die politische Linie steigt auf vom Individuum und Familie zu Stämmen, Rassen, Völkern bis zur Bruderschaft aller Menschen; die wirtschaftliche Linie geht vom Handwerker, den Gilden und Zünften, Fabrikverbänden über zu Verbänden der einzelnen Industrien, einem allgemeinen Industrieverband, bis zum internationalen Verband und letzten Endes zum Weltwirtschaftsverband. Wir sehen aber noch eine dritte Linie sich abheben, wenn auch noch nicht so ganz scharf, aber doch deutlich genug, die demselben Ziele zustrebt, die Linie im Geistesleben der Menschen: Weltanschauung — Religion — Einheitsreligion — Einheitsweltanschauung.

Alle drei Linien streben dem einen Ziele zu, Gemeinschaft, Verbundenheit, Bruderschaft aller Menschen, mit einem Wort: *Einheit*. Aus der Einheit ist alles hervorgegangen, zur Einheit kehrt alles zurück. Dies ist der Weg und das Ziel der gesamten Menschheitsentwicklung. Wenn sich auch heute noch die Klassen, Parteien, Völker, Rassen in schroffen Gegensätzen gegenüberstehen, ein Ziel haben sie alle gemeinsam: *Verwirklichung wahren Menschentums, Einheit*.

Die Lösung dieses Problemes ist dem Zeitalter des Geistes vorbehalten, des Neuen Geistes, der beginnt, mit gewaltiger, kosmischer Kraft in die Herzen vieler Menschen seinen Einzug zu halten.

Millionen Menschen folgen heute schon dem Rufe des Neuen Geistes, dessen Ziel ist: Gemeinschaft, Verbundenheit, Bruderschaft, Einheit aller Menschen. Die Etappen dieses Weges sind Versöhnung, Überbrückung der Gegensätze zwischen den Klassen, Parteien, Völkern und Rassen, ist der Weg wahren Tatchristentums nach den Geboten unseres großen Meisters Christus: „Was du nicht willst, das man dir tu', füg' auch keinem andern zu" und: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Ein Hirte und eine Herde, die Gemeinschaft aller Menschen verbunden durch die größte aller Kräfte, durch die Liebe, durch Gott.

Unsere *Neugeistbewegung* ist die Synthese aller dieser Bestrebungen, ihr Ziel ist die Verwirklichung der Einheit des Einzelnen mit der Urquelle, dem Unendlichen und Urewigen und als Folge Bruderschaft und Einheit der ganzen Menschheit. Neugeist erstrebt die Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens auf allen Gebieten unseres Lebens, in Wirtschaft, Politik und Geistesleben durch wahres Tatchristentum. Das Christentum der Theorie muß zur Praxis werden, zur Tat, wir müssen das Christentum leben, jeder Einzelne muß das heiße Streben in sich tragen, immer mehr, täglich, stündlich, christlich zu leben, mit andern Worten: gut zu denken, gut zu handeln. Nur so, daß allmählich der Einzelne beginnt im täglichen Leben das Christentum zur Tat werden zu lassen, daß er an sich arbeitet, sich verinnerlicht und vergeistigt, werden allmählich immer mehr Menschen mit dem Neuen Geist des Tatchristentums erfüllt, werden die Gegensätze überbrückt durch die Kraft der Liebe. So entwickelt sich der Einzelne, und mit ihm die gesamte Menschheit empor zu wahren Vollmenschentum, Gottmenschentum, zur Verwirklichung der Einheit mit dem Unendlichen. Nicht durch Gesetze, Verordnungen, Dogmata, sondern durch Arbeit an sich selbst, durch Gedankenbeherrschung, Selbstbemeisterung, Geisteszucht des Einzelichs wird das Endziel der menschlichen Entwicklung erreicht.

In dieser Höherentwicklung des einzelnen Individuums liegt die Wurzel aller Entwicklung der gesamten Menschheit. Hier liegt auch die Lösung eines der brennendsten Probleme unserer heutigen Zeit, die Lösung der sozialen Frage. Diese Frage kann nie durch Gesetze oder Verordnungen gelöst werden, die Wurzel ihrer Lösung liegt im Einzelindividuum verankert. Je mehr Menschen

beginnen, durch Arbeit an sich selbst, durch Selbstbemeisterung, durch gutes Denken und das daraus entspringende gute Handeln das Christentum nicht nur zu predigen, sondern zur Tat werden zu lassen, desto mehr löst sich die soziale Frage ganz von selbst. Die Lösung erfolgt nicht durch Zwang, sondern aus freiwilligem Wollen des Einzelnen heraus.

Wenn die Menschen einmal beginnen, in ihrem Nebenmenschen den Menschen zu erkennen und nicht lediglich ein seelenloses Ausbeutungsobjekt, dann sind wir der Lösung der sozialen Frage um ein gutes Stück näher gekommen. Und wenn dann einmal der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer bestrebt ist, nach dem Grundsatz der Goldenen Regel zu leben: Was du nicht willst, das man dir tu' usw., dann haben wir den Punkt erreicht, wo es keine Kapitalisten und Ausgebeutete mehr gibt, keine Herren und Arbeitssklaven, keine Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern nur noch Mitarbeiter zum Wohle des Gesamten, der Menschengemeinschaft. Nicht Klassenkampf, Revolution, Umsturz, die alle den Keim der Vernichtung und Zerstörung in sich tragen, sondern Versöhnung, Überbrückung, Harmonie, Ausgleich der Klassengegensätze, nicht Haß, Verachtung, Unterdrückung, sondern Glück, Frieden, Harmonie durch Liebe und Güte, Gemeinschaftsarbeit zum Wohle aller. Der bekannte englische Wirtschaftsökonom, Professor Kynes, sagte vor gar nicht langer Zeit in einem Vortrag, den er an der Berliner Universität hielt, über die Wirtschaftsprobleme unserer heutigen Zeit unter anderem, daß wir zur Lösung dieser Probleme mehr Altruismus, mehr Gemeinschaftsgefühl brauchen, daß das Wohl des Einzelnen allmählich immer mehr hinter dem Wohle der Gesamtheit zurücktreten muß, also mit einem Wort, Gemeinschaftsarbeit, Überbrückung der Klassengegensätze nicht durch Kampf, sondern durch Verständigung, durch altruistisches Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, und wenn wir noch tiefer gehen wollen, durch Anwendung der Goldenen Regel im praktischen, täglichen Leben.

Lieber Leser, was ich dir geboten habe, war nur in groben Umrissen, wohin der Weg geht, wohin wir steuern. Wir wollen uns dann entweder in Aufsätzen der „W. F.“ oder in einer Sonderheft noch näher mit der sozialen Frage auseinandersetzen, auch über die praktischen Wege dazu, wie sie im Sinne von Neugeist gedacht sind. Du weißt nun ungefähr, wohin der Weg führt und was das Ziel ist. Du bist der Steuermann deines Lebensschiffleins, also richte dein Steuer auf das Ziel von Neugeist, Gemeinschaftsarbeit, Verbrüderung, Erlangung von wahrem Menschentum, Vollmenschentum, Tatchristentum, Einwardung mit dem Unendlichen, Einheit mit Gott. Dies ist und bleibt der Kurs eines jeden wahrhaft strebenden Menschen und Neugeistlers, die Synthese allen Lebens — Einheit.

Fritz Eberspächer.

**Eitelkeit ist verderblich, zerstörend; sie ist der schlimmste Feind der Menschen. Töte sie, töte sie für immer! Erst dann wird die Sonne der Weisheit erstrahlen. Denke: „Wer bin ich?“**

Warum hadere und streite ich eigentlich mit anderen? Ich bin ein Kind Gottes! Ich bin frei von Lob und Tadel, von Sorge und Elend, von Vergnügungen und Mühen! Das ist Freiheit. Nur törichte, alberne Menschen haben den Drang, von anderen als groß angesehen zu werden, von ihnen Bewunderung und Lob zu empfangen. Und wenn sie es nicht bekommen, sind sie unglücklich und elend. Welch Unsinn! Ist auch deine Haupt Sorge von solcher eitler Beschaffenheit? Solch närrisches Spiel von wenigen Minuten? — Was ist denn das Wirkliche in dieser Welt? Wahres und Falsches müssen wir unterscheiden können. Wie ein Sklave zu leben, ist sinnlos!

Swami Paramananda,  
in „The Sacred Science Magazine“

## Selbstbemeisterung.

Von P. H o c h e , Rektor zu Berlin-Lichtenberg.

Es liegt in der Natur jedes Menschen, in seiner Laufbahn vorwärts zu kommen, dem Erfolge nachzustreben. Zum großen Teile ist dieser abhängig von der guten Leistung und diese wieder erheblich von der zutreffenden Begabung. Aber daneben kommen doch auch noch manche andere Umstände in Betracht. Zum großen Teile geben die allgemein menschlichen Tugenden wie Fleiß, Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Treue den Ausschlag. Der Afrikareisende Stanley bemerkt einmal: Der Mensch bedarf dreierlei: Charakter, Verstand, Muskeln. Der Charakter aber steht an erster Stelle, zweifellos, weil er am wichtigsten ist. Charakter ist im großen und ganzen keine Gabe der Natur sondern persönlicher Erwerb. Er ist undenkbar ohne straffe Selbstzucht. Wer nur immer seinen Launen folgen wollte, kann nicht unter Menschen leben, er müßte wie Robinson allein sein. Gemeinschaft setzt Unterordnung, Einfügung voraus. Wie ginge es den Milliarden von Sternen und Sonnen, wenn sie nicht alle ihre bestimmte Bahn innehielten? Wir könnten mancherlei wichtige Dinge entbehren: es ginge und ginge auch wieder ohne Elektrizität, ohne den Telegraph, ohne Eisenbahn und Radio, aber niemals ist es unter den Menschen ohne die Selbstzucht gegangen, ohne sie könnten wir nicht leben.

Die Kunst der Selbstbeherrschung kann man gar nicht zuviel üben. Jeder kann sie bis zu einem gewissen Grade erreichen. Begabt sind nicht alle, manche Fähigkeiten gehen uns eben mehr oder weniger ab; Charakter aber kann sich ein jeder aneignen. Einige Beispiele mögen den Sinn der Selbstbemeisterung andeuten. Da ist ein Glied, das besonders schwer im Zaume zu halten ist, das rote Stückchen Fleisch im Munde, die lose Zunge. Wir sind aufgeregt, und schnell ist ein übereiliges Wort gesagt, wir haben uns mal wieder überrumpeln lassen. Oder die liebe Eitelkeit erfüllte uns, und wir erzählen allerlei, um uns vielleicht wichtig zu tun. Gleich nachher dachten wir: ach, daß wir doch lieber geschwiegen hätten! Von Cäsar wird erzählt, daß er, so oft er in Aufregung war, erst bis zwanzig zählte, um sich zu beruhigen. Bei den Alten gab es einen Bund, den Pythagoräischen, dessen Mitglieder sich zur Aufgabe machten, drei Jahre lang zu schweigen. Nun, das ist gerade nicht nötig, aber der tiefe Sinn der Sache mag nicht verkannt werden.

Ein anderes Beispiel. Wir haben einen besonderen organischen Mangel, sind in irgend einer Beziehung besonders ungeschickt. Da glauben wir eine stichhaltige Entschuldigung gefunden zu haben: das kann ich nicht, es ist mir zu schwer, ich kann doch nichts dafür. Das ist zunächst ganz falsch. Ein anderes Wort ist da viel mehr am Platze: Nun gerade oder gerade nicht! Was tat Demosthenes, als er seine Mängel zum Redner bekämpfte? Er nahm Kieselsteine in den Mund, ging gegen den Wind am Meer und übte sich im klangvollen Sprechen. Ein Buch trägt den aufmunternden Titel: Der Wille siegt! Es stehen erhebende Beispiele von der Macht des inneren über den äußeren Menschen darin, z. B. daß einer, der die Hände nicht gebrauchen konnte, mit den Füßen schreiben lernte. Also Wille und Fleiß vollbringen's.

Es gibt einen besonderen Feind in uns, der sich gern als den starken Herrn aufspielt und die Arbeitslust raubt: die schlechten Launen. Mancher ist schon am frühen Morgen so gallig, mürrisch, verärgert, läuft mit einem Mops Gesicht herum, daß die Redensart auf ihn zutrifft: er wäre verkehrt aufgestanden. Oder er ist bei geringen Anlässen empfindlich, steckt ein saures Gesicht auf und bockt stunden- und tagelang. Wer sich so zeigt, beweist nur seine Sklavenseele, denn er ist tatsächlich ein Knecht seiner Launen und ein unerträglicher Mensch. Ein rücksichtsloser Kampf gegen solche Stimmungen ist am Platze; zum Tempel hinaus mit ihnen. Wir wollen doch zeigen, wer eigentlich Herr im Hause ist.

Zuletzt noch ein Beispiel: unser Leib. Ach, wie oft möchte er uns unterkriegen. Wir denken an Essen und Trinken. Müssen wir's immer gerade tun, wenn's uns gelüstet? Auch da ist's mal am Platze zu sagen: nun gerade nicht! Überhaupt am Esstisch! Er wird zum Prüfstein unserer Selbstzucht. Wie oft hat man da Gelegenheit, nicht gierig zu sein, mal aus Grundsatz auf etwas Wohl-schmeckendes zu verzichten, mal zugunsten anderer zu entsagen. Oder die liebe Bequemlich-



keit. Wie mancherlei bleibt liegen oder wird schlecht getan, weil wir, es soll ruhig gesagt sein, zu faul dazu sind. Nicht vergessen sei hier das liebe Bett. Es muß zur Selbstverständlichkeit werden, früh, zur gewollten Stunde aus den weichen Federn sich entschlossen zu erheben und mit fröhlichem Gesicht an die Pflicht des Tages zu gehen.

Also immer wieder straffe Selbstzucht! Wir sehen, wie der Mensch in geradezu erstaunlicher Weise die äußere Natur beherrscht. Sein Geist führt zu Erfindungen, die zur Bewunderung hinreißen, und er selbst bleibt doch so häufig ein willenloser Schwächling, ein Knecht der Laune und Begierden. Vielfach treibt ja wohl die Not zur Selbstüberwindung. In der Jugend tuts manchmal der Stock, im Alter das Gesetz. Viel wichtiger aber ist die freiwillige Selbstbeherrschung, denn sie erreicht mehr und erlangt es freudiger. Es werden manchmal die Leute angestaunt, die irgend eine äußere große Leistung vollbringen, die Riesenwelle am Reck, den Tiefsprung ins Wasser, Athleten- und Jongleurstücke im Zirkus. Sie sind gewiß besondere Kraftproben, aber sie reichen bei weitem nicht an die große Kunst heran, sich selber zu beherrschen. Wer sie erlernt hat, verdient die größere Hochachtung.

Es muß hierbei freilich noch vor einem Irrtum, einer Gefahr gewarnt werden. Es genügt nicht, die Selbstbeherrschung lediglich in der Absicht zu üben, dadurch zum äußeren Erfolg zu gelangen. Weil wir in einer Gemeinschaft leben, muß uns auch die Rücksicht auf sie leiten, wenigstens stark mitleiten. Gerade in der heutigen Zeit, wo es schwer fällt, vorwärts zu kommen, denkt der Mensch zu viel an sich, zu wenig an die andern. So mögen wir uns deshalb ein Wort einprägen, womit Isolde Kurz unsere Zeit kennzeichnet: Unsere Selbsterziehung geht darauf aus, uns womöglich eine dicke Haut und starke Ellenbogen anzuschaffen. Von jener inneren Reinlichkeit, die unsere Alten trieb, ihre Seelen immer so gründlich zu waschen wie ihren Leib, davon ist keine Spur vorhanden. Wir lassen unsere angeborenen Gebrechen ruhig wachsen und gedeihen, es wäre denn, daß sie uns am weltlichen Fortkommen hindern. Dies ist der einzige Fall, wo ihnen heute entgegengearbeitet wird.

## Die Welt wird unser nur durch uns selbst . . .

Es gibt für dich, o Mensch, nur diese eine Welt,  
 — Was Sinnesaug' und Ohr auch immer vor die Seel' dir stellt, —  
 Die du in deinem Innern trägst, die du in deine Seele nimmst hinein, —  
 Was nicht in unser Ich einzieht, hat nur den Wert von leerem Trug und Schein.  
 Gleichviel, welch wunderbar Gewand ein Ding auch an sich trägt,  
 Wertlos bleibt's dem, der, rätselnd, Worte darum prägt.  
 Der Erde tiefen Sinn, was du Natur benennst,  
 All das, was du fürwahr doch noch von deinem Ich abtrennst,  
 Wird dir nicht lebenswahr, gilt für dich wirklich nicht,  
 Bleibt dir in Dunkelheit gehüllt und unerlöstes Licht . . .  
 Die Welt an sich mag noch so unvergleichlich schön gestaltet sein,  
 Sie bleibt dir wesenfremd und west für sich allein  
 Solange, bis mit deinem Ich du in sie unterrauchst,  
 Bis du dein eignes Wesen fremdem Sein zuvor einhauchst,  
 Man muß ein Ding, das fremd, selbst werden ganz und gar,  
 Nur dann erringt man es, macht's wesens-, lebenswahr!  
 Durchführst dein Leben du als wie ein glücklich Land,  
 Blieb nie ein Wunsch dir unversagt, warf nichts dich auf den Strand,  
 Der Welterkenntnis bleibst so lang' du dennoch bar,  
 Als sich in deinem innern Ich die Welt sich selbst nicht neu gebar.  
 Nur durch das eig'ne Ich löst sich vom Schein das Sein,  
 Und allen bunten Augenblickes Seligkeit wird aus dem Ich erst dein!  
 Für dich in deiner eignen Seele nur wirkt das Dasein sich zum Sinn, —  
 Willst du des Lebens Werte dir gewinnen, gib deinem Ich zuvor dich hin.  
 Natur und Welt und Ich mußst du in Eins verweben,  
 Alsdann erwacht in dir die Welt zu wahren Leben!

Lukmanier-Paß, am 15. Juli 1926.

Karl Heise.

## Neugeist-Praxis und die Wendung in der Philosophie.

Don Pernt Schou.

Der alternde Kant schrieb die Worte: „In der Ruhe der Sinne und in der Stille des Gemüts offenbart sich Dir das verborgene Erkenntnisvermögen . . und redest eine unnennbare Sprache.“

Kant durchbricht hier die starren Schranken seiner reinen Verstandes-Philosophie, er erlaucht den Geist eines neuen Zeitalters. In der Ruhe der Sinne und in der Stille des „Gemüts“ dämmert er ihm empor. So erleben wir ihn heute und nennen ihn „Neugeist“!

Kosmisch gesehen ist er der Geist des anbrechenden „Uranus“-Zeitalters.

Vor genau einem Uranus-Zyklus vor 84 Jahren begann die esoterische oder Neugeist-Epoche im deutschen Geistesleben, wohl am entschiedensten durch Schelling vertreten. In der Gegenwart ist sie am meisten gekennzeichnet durch den Stand des Uranus im „Wassermann“ um 1918. Der bricht die Welle durch, 84 Jahre früher, die Zeit, in der Uraus einmal durch den Tierkreis läuft, also in genau demselben Zeichen, entwickelt sich die „Identitäts-“ oder „Vereinigungs“-Lehre Schellings, welche an die große deutsche Mystik des Mittelalters erinnert.

Schelling erkennt zuerst die Bedeutung der „Meditation“ neben der einseitig vorherrschenden „Reflexion“, damit gebiert er den „Neugeist“. Auch Fichte und die Romantiker wurden von seiner Welle berührt.

Schelling lehrte das Einswerden mit dem Weltgeist in der Stille und in der Versenkung, das Sich-Erfühlen am Pulsschlag des Ewigen. Seine „Philosophie der Offenbarung“ bietet hier viel Anregendes. Er zeigt uns in den Kräften der Meditation die Vereinigung der beiden Gegensätze, unter denen der Mensch leidet, der „subjektiven“ Welt im Innern und der „objektiven“ Welt außen. Die „Identität“ ist ihm diese Vereinigung. Es gilt über den Gegensatz des natürlichen Lebens hinauszugelangen durch innere Erkennen, durch ein „Darübersein“, ein Schweben über den Dingen. Ein Derwobensein in sie, wie es der heutige Materialist erlebt, läßt uns abhängig von ihnen bleiben. Die Dinge zwingen am Ende uns, wir bleiben in ihre Kausalität eingeschlossen. Wer sie wirklich „objektiv“ unter sich haben will, muß aus ihrer Kausalität oder Bedingtheit heraustreten. So gibt es einen Weg, eine noch höhere „Objektivität“ als die wissenschaftliche, nämlich die In-sich-Objektivität des Weltgeistes. Sie gilt es zu erreichen und zwar auf dem Wege der „Versenkung“, des inneren Gemüts; hier werden wir Herr über die Dinge, hier zermalmen sie uns nicht mehr.

Wer diese innere Welt erreicht und damit die Verbindung mit dem „All-Geist“, der überwindet die „Welt“ als Bedingtheits-Zustand, er tritt in das Unbedingte oder Absolute, in das „Himmelreich“ ein.

Was hier Schelling voraus empfand, lebt in der Gegenwart wieder auf. So ist er ein Prophet dieses „Uranus“-Zeitalters, dessen Äquinoktial-Stürme uns alle erschüttern.

Was aber „Uranus“ noch in sich birgt, das ist wie durch ein Wortspiel an seinen Namen gebunden, denn „Uranus“, im Sanskrit „Darunas“ (Varuna, Barunas) bedeutet in der Sprache Christi, im Aramäischen, als „Bar-unas“ „Menschen-Sohn“!

Das Zeichen des „Menschensohnes“, der „Wiedergeburt des Menschen“, das birgt Uranus auch als „kosmischer Ton“ im Neugeist, im Ruf zum inneren Einswerden und zum Einklingen in den schöpferischen Urlicht-Strahl, dessen Träger Uranus auch als Planet in unserm Sonnensystem ist.

## Eine Neugeist-Formel.

Vor nicht allzulanger Zeit hat in einem Züricher Blatt Dr. Segesser, ein Schweizer Arzt, die Frage aufgeworfen, ob die Coué'sche Formel „Es geht mir mit jedem Tage und in jeder Hinsicht immer besser und besser!“ einer Reform bedürfe oder nicht. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß weniger eine Änderung, wohl aber eine Ergänzung der Autosuggestionen nötig sei; und zwar schlägt er, von praktisch-psychologischen Erwägungen ausgehend, vor, der Formel noch die Versicherung „weil ich in jeder Beziehung meine Pflicht tue“ anzuhängen. Er findet die Formel zu dürftig; es scheint, als ob er bei ihr eine Art „psychologische Basierung“ — die die kühne Autosuggestion als berechtigt erscheinen und sie dann besser im Unterbewußtsein verankern läßt — vermisse.

Die lebhaften Widersprüche, die seine Ausführungen in der Schweizer Presse und auch anderwärts gefunden haben, beweisen, daß man im Allgemeinen einer solchen Erweiterung der Coué-Formel ablehnend gegenüber steht. Man betont, daß es doch gerade Coué's größtes Verdienst sei, die Autosuggestion auf eine solch kurze Universalformel gebracht zu haben, so daß jeder sie sofort ohne Anstrengung seines Gedächtnisses herzusagen vermöge. Dr. Segesser's Vorschlag, der die Coué-Formel unnötig kompliziere und ihre Anwendung erschwere, bedeute daher einen Rückschritt.

Die Frage, wer hier nun recht hat, ist bis heute noch nicht definitiv entschieden. Der Praktiker wird sich jedenfalls auf den Nützlichkeitsstandpunkt stellen und Coué's Verdienst, mit einer solchen an Kürze kaum zu übertreffenden Formel derartige Resultate erzielt zu haben, rückhaltlos anerkennen. — — —

Im Zusammenhang mit dieser Frage sei einer Anregung einiger Neugeistfreunde gedacht, die bereits vor längerer Zeit vorgeschlagen haben, eine generelle Neugeist-Formel, die dem Abenden jeden Abend und jeden Morgen von Neuem die Grundeinstellung gibt, zu schaffen oder zur Erörterung zu stellen. Dabei wurde von ihnen auch der Coué'schen Formel gedacht, und, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß diese in der Hauptsache für den Kranken aufgestellt ist, eine Ergänzung nach neugeistiger Seite, die nicht nur auf einen körperlich gesunden Menschen, sondern auf den neugeistigen Ideal-Menschen hinzielt, angeregt.

Wir halten diesen Gedanken für sehr beachtlich. Eine solche Formel könnte, wenn sie — was ja im Sinne des Begriffs „Formel“ liegt — in möglicher Kürze und dabei doch umfassend die neugeistige Grundeinstellung wiedergibt, jedem Einzelnen ungeahnte Dienste leisten. — Wir stellen, ohne heute auf Einzelheiten einzugehen, die Anregung zur Diskussion und werden dann gegebenenfalls in einem späteren Hefte auf diese Frage zurückkommen.

Nach dem Gefagten zeigen sich hinsichtlich einer solchen Neugeist-Formel zwei Wege:

Der eine ist der der engsten Anlehnung an die Couéformel. Wir kommen damit auf die erste Frage zurück, nämlich, ob eine Ergänzung dieser Formel praktisch nötig ist oder nicht. Ist sie's, so doch einzig und allein nach der im Couéismus bekanntlich gänzlich beiseite gelassenen spiritualistisch-religiösen Seite hin. — Die Formel würde dann etwa so lauten: „Meiner Göttlichkeit bewußt, geht es mir mit jedem Tag in jeder Hinsicht besser und besser!“ oder, genereller ausgedrückt: „Meiner Einheit mit dem Göttlichen bewußt, geht es mir usw.“ — Zu lang würde bereits sein: „Meiner inneren Einheit mit dem Geist des Alls bewußt, geht es mir usw.“; ebenso: „Getragen vom Bewußtsein meiner inneren Einheit mit Gott, geht es mir . . .“ — Hier eine präzise, möglichst kurze Formel zu finden, dürfte nicht allzuschwer sein.

Der andere Weg ist der, ganz aus neugeistiger Einstellung heraus eine solche neugeistige Lebensformel aufzustellen. Die Möglichkeit einer solchen aufzustellenden Formel läßt sich nicht bestreiten, den Wert muß die Praxis zeigen.

Auch die Einstellung des Mystikers z. B. läßt sich in eine „Formel“ bringen, ohne daß damit, wie mancher hier vielleicht einwenden wird, gleich eine Festnagelung oder „Festlegung“ und Erstarrung verbunden sein muß; Christi „Ich und der Vater sind eins!“ ist jedenfalls das kürzeste Stichwort aller Mystik. Einen ähnlichen Geist müßte auch das neugeistige Mantram atmen.

Die Vorstufe zu einer solchen Bejahungs-Formel bildet folgende Affirmation, die unsere Gefinnungsfreundin Frau d'Hamecourt kürzlich in unserem französischen Bruderblatt brachte, und die vor allem den Zweck hat, bei abendlichen Schlußmeditationen nach und nach die allgemeine neugeistige Grundeinstellung zum Göttlichen immer fester in der Seele des Menschen zu verankern. Solche Affirmationen oder Bejahungen, in denen der einzelnen Phasen und Möglichkeiten des kommenden Tages gedacht und die von der Seele während der Nacht zu ihnen einzunehmende aktive Haltung bestimmt wird, haben sich in der Praxis sehr bewährt.

Diese hier gegebene Affirmation kann auf der einen Seite hinsichtlich der verschiedenen Berufe, Lebensbedingungen und Aufgaben von jedem Einzelnen selbst ergänzt werden, während sie nach der anderen Seite, auf einen möglichst kurzen Satz konzentriert, als Neugeist-Formel unsagbaren Segen zu stiften vermöchte:

„Gott in mir ist Kraft, also werde ich morgen ohne Schwierigkeit und Müdigkeit arbeiten;

Gott in mir ist Vollkommenheit, also wird auch mein Körper immer vollkommener und stets in voller Gesundheit sein;

Gott in mir ist Weisheit, also werde ich alle Aufgaben mit seiner Hilfe erfüllen und seine Führung in allen Dingen verspüren;

Gott in mir ist Fülle, also werde ich stets das haben, dessen ich zu einem freien, hindernislosen Leben bedarf;

Gott in mir ist Einheit, also wird alles, was ich tue, von diesem Einheitsbewußtsein getragen;

Gott in mir ist Liebe, also wird alles, was an mich herantritt, Liebe empfangen und Liebe geben;

Gott in mir ist Harmonie, also wird nichts mich erschüttern; ich werde alles im Lichte der Ewigkeit mit dem Bewußtsein der steten Gegenwart des Göttlichen in mir entgegennehmen und überwinden.“

S.

## Zum Erbe Coué's

Von Walter Gimmi, Pfarrer a. D., Thusis, Graubünden.

Es wäre nicht uninteressant, einmal die Zahl der Menschen festzustellen, die jeden Abend unmittelbar vor dem Einschlafen und am Morgen unmittelbar nach dem Erwachen im Zustande der Entspannung und Bewußtseinsverengung im Flüstertone die Couéformel über die bewegten Lippen gehen lassen: „Es geht mir mit jedem Tage in jeder Hinsicht immer besser und besser“, oder welche zur Überwindung körperlicher oder seelischer Schmerzen in rasend schneller Wiederholung des „Weg! weg! weg!“ während dreißig bis sechzig Sekunden mit den schnatternden Enten oder den quakenden Fröschen wetteifern. Sie dürfte sich zweifellos sehen lassen und würde wohl denen zu denken geben, die in Unkenntnis der Tatsache der schöpferischen Kraft des Gedankens und der psychologischen Gesetze, welche den von Coué an den Gebrauch dieser Formeln geknüpften besonderen Vorschriften zu Grunde liegen, über die Coué-Methode glauben ihre Witze reißen und ihren wohlfeilen Spott ausgießen zu dürfen. Man würde da Leute aus allen Ländern und Völkern vertreten finden, nicht manche der vielen lebendigen Sprachen und Dialekte vermessen und überall befände man sich nicht nur naiven und einfältigen, sondern auch klugen und gebildeten Menschen gegenüber.

Weniger Beachtung erfährt ein anderes Stück der Hinterlassenschaft Coués, um deretwillen Hunderttausende den Namen dieses Menschenfreundes dankbar segnen. Wir meinen die sogenannte suggestive Ansprache, welche Coué am Schlusse seiner gemeinsamen Sitzungen in Nancy an die Gesellschaft der bei ihm Hilfe und Förderung suchenden Gäste aus aller Welt gerichtet hat und die auch von manchen seiner Schüler in der Weise hoch geschätzt wird, daß sie dieselbe bei ihren Lehr- und Einführungskursen nicht nur unverändert verwenden, sondern sie auch über diese Kurse hinaus in ihren Kreisen der sorgfältigsten Beachtung und der eifriger Pflege wärmstens empfehlen. Man findet sie in den stark verbreiteten Büchlein Coués: „Die Selbstbemeisterung durch bewußte Autosuggestion“ und „Was ich sage“, sie sei hier denjenigen Lesern der „W. F.“, welche diese Publikation nicht besitzen, mitgeteilt.

„Sagen Sie sich nur“ — so wandte sich Coué an seine Gemeinde, nachdem er im Interesse der Entspannung sie gebeten hatte, es sich bequem zu machen und die Augen zu schließen — „alle Worte, die ich aussprechen werde, müssen sich in Ihrem Gehirne befestigen, sich ihm einprägen, sich dort eingraben, felsenfest darin haften und auch für immer darin bestehen, ihm eingeprägt und eingegraben bleiben, so daß, auch ohne daß Sie es wollen, ohne daß Sie es wissen, auf eine ganz unbewußte Art und Weise, Sie und Ihr Organ ihnen gehorchen müssen. Sie werden dreimal täglich, früh, mittags und abends, zur Essenszeit Hunger empfinden, d. h. Sie werden jenes angenehme Gefühl verspüren, aus dem heraus man denkt oder sagt: „O, wie freue ich mich auf das Essen!“ Sie werden auch wirklich gerne, sehr gerne essen, ohne doch des Guten zu viel zu tun. Sie werden sehr darauf achten, Ihre Speisen langsam und gut zu kauen, so daß diese sich in einen weichen Brei verwandeln, der gleichsam von selbst hinabgleitet. Unter solcher Voraussetzung werden Sie auch vorzüglich verdauen, d. h. Sie werden weder im Magen noch in den Därmen irgend welches Unbehagen, Übelbefinden oder irgend einen Schmerz verspüren. Die Aneignung der zugeführten Nährstoffe wird sich leicht vollziehen und Ihr Körper wird diese in Blut, Kraft, Energie, mit einem Worte in Leben umsetzen.

Da Sie also gut verdauen, wird auch das Ausscheiden des Unverdaulichen ohne Schwierigkeit vonstattengehen. Jeden Morgen beim Aufstehen werden Sie das Bedürfnis nach Entleerung empfinden, ohne daß Sie jemals zu einem Medikament oder einem künstlichen Hilfsmittel greifen müssen. Das Ergebnis wird immer zufriedenstellend und ganz normal sein. Außerdem werden Sie jede Nacht von dem Augenblicke an, da Sie einschlafen wollen, bis zu dem, da sie am nächsten Morgen zu erwachen wünschen, tief, still und ruhig schlafen, dabei von jedem Angsttraume verschont bleiben. Beim Erwachen werden Sie sich ganz wohl, ganz heiter, ganz frisch fühlen.

Wenn es einmal bei Ihnen vorkommt, daß Sie traurig oder verdüstert sind, daß Sie sich grämen, schwarzen Gedanken nachhängen, so werden Sie fürderhin ganz heiter werden, vielleicht ohne jeden Grund heiter, so wie Sie vorher etwa ohne jeden Grund traurig wurden. Ja, ich sage noch mehr: sogar wenn Sie wirkliche und wahre Gründe zu Kummer und Betrübniß hätten, werden Sie sich beides ferne halten.

Hatten Sie bisher Anwendungen von Ungeduld und Jähzorn, so werden solche Anwendungen von nun an ausbleiben. Vielmehr werden Sie stets geduldig sein und Selbstbeherrschung üben. Dinge, die Ihnen bisher verdrießlich und ärgerlich waren, werden Sie von nun an völlig kalt lassen. Sie werden solchen Erscheinungen gegenüber völlig ruhig bleiben.

Waren Sie manchmal von krankhaften und ungesunden Vorstellungen geplagt, bedrängt, verfolgt und völlig ergriffen, von Angstzuständen, Schreckempfindungen, unbegründeten Abneigungen oder von verbittertem Unwillen, so wird all dies nach und nach dem Blickfeld Ihrer Einbildungskraft entschwinden. Wie ein Traum beim Erwachen in Nichts zerfließt, so werden alle diese leeren Hirngespinnste völlig zergehen.

Ich füge hinzu, daß alle Ihre Organe gut arbeiten: das Herz schlägt normal und der Kreislauf des Blutes vollzieht sich, wie er soll. Die Lunge arbeitet gut, der Magen, der Darm, die Leber, die Gallenblase, die Nieren, die Milz, die Blase

funktionieren ganz normal. Sollte eines dieser Organe zur Zeit nicht ganz normal funktionieren, so wird diese Abweichung vom Normalen sich mit jedem Tage etwas mehr zurückbilden, bis sie in naher Zukunft ganz verschwunden sein wird, so daß das betreffende Organ wieder normal funktioniert. Ist eines dieser Organe irgendwie verletzt, so werden solche Verletzungen innerhalb des Bereiches des Möglichen mit jedem Tage mehr sich ausheilen.

Ich mache noch folgende, ungemein wichtige Bemerkung: Wenn Sie bisher sich selbst gegenüber ein gewisses Mißtrauen empfunden hätten, so wird dieses Mißtrauen nach und nach verschwinden und in sein Gegenteil umschlagen. An seine Stelle wird Selbstvertrauen-treten. Selbstvertrauen ist eine Lebenskraft für jedes menschliche Wesen. Ohne Selbstvertrauen erreicht man gar nichts, mit Selbstvertrauen alles. Sie bekommen also Selbstvertrauen und dieses Selbstvertrauen gibt Ihnen die unerschütterliche Gewißheit, daß Sie alles, was Sie beginnen wollen, soweit es sich um Vernunftgemäßes handelt, nicht nur gut, sondern sogar ganz vortrefflich ausführen werden, ebenso alles, was in den Umkreis Ihrer Pflichten gehört.

Wenn Sie also etwas Vernunftgemäßes unternehmen wollen oder einer pflichtgemäßen Obliegenheit nachzukommen haben, so denken Sie stets, daß die Sache kinderleicht ist. Ausdrücke wie: schwierig, unmöglich, es geht nicht, ich kann nicht an dagegen, ich kann nicht anders, sollen aus Ihrem Wortschatze völlig gestrichen und darin durch die andern ersetzt sein: es ist leicht und ich vermag. Indem Sie Ihr Vorhaben für leicht halten, wird es Ihnen wirklich leicht werden, während es andern vielleicht schwierig erscheint. Sie werden, was zu tun ist, schnell und gut ausführen, ohne dabei zu ermüden, weil Sie die Sache keinerlei Anstrengung kostet. Hätten Sie sich eingeredet, Ihr Vorhaben sei schwierig oder gar unmöglich, so würde es für Sie schwierig oder unmöglich, aber nur infolge Ihrer diesbezüglichen Einbildung.

Mit einem Worte: Sie werden in jeder Hinsicht, sowohl körperlich als seelisch sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreuen, einer besseren Gesundheit, als Sie Ihnen bis jetzt gewährt war. Jetzt werde ich bis drei zählen und wie ich das Wort „drei“ aussprechen werde, werden Sie die Augen aufschlagen und aus Ihrem jetzigen Zustande auftauchen, aber ganz ruhig auftauchen. Dabei werden Sie völlig wach, gar nicht schlaftrunken, nicht im geringsten ermüdet sein. Ganz im Gegenteil werden Sie sich stark, kräftig, gewandt, voll Leben fühlen. Außerdem werden Sie heiter sein, recht heiter und wohl in jeder Hinsicht. Eins, zwei, drei!”

Und worin besteht nun die Bedeutung dieser Ansprache? Sie setzt sich aus einer Menge außerordentlich wichtiger Suggestionen zusammen. Diese Suggestionen — Tagesbefehle und Zielsteckungen an die äußere und innere Organisation des Menschen, — verwandeln sich beim beteiligten Zuhörer, der sich von Anfang an entspannt hatte und dessen Entspannung durch das monotone und litaneimäßige Ablesen oder Vortragen noch verstärkt worden ist, in Autosuggestionen. So wirkt diese Ansprache reinigend, erfrischend, stärkend, kräftigend, belebend auf Körper und Seele, sie wird zu einem verjüngenden Bade für unser ganzes Wesen und gleicht der Aufeinanderabstimmung der verschiedenen Instrumente eines Orchesters, auf der dessen vollendete Leistungen nicht am wenigsten beruhen. Lösen diese Tagesbefehle bei all den Stellen, an die sie ergehen, strikten Gehorsam aus und sie werden das bei jedem innerhalb der Grenzen des Möglichen tun, wenn diese Samenkörner bei ihm auf gelockerten Boden fallen, dann hat dies das harmonische Zusammenarbeiten von Leib und Seele, ein vollendetes Zusammenwirken der lebenswichtigsten körperlichen Organe, seelische Ausgeglichenheit und Vollkraft, körperliches und seelisches Wohlbefinden und äußerste Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten zur Folge und stecken wir uns unter diesen Voraussetzungen auch noch das weitere Ziel, uns in diesem Zustand und mit dieser Leistungsfähigkeit auch für andere einzusetzen und ans Ganze hinzugeben, dann kommt zum bereits Erreichten auch das vollendete Glücksgefühl.

Jedenfalls verlohnt es sich, diesem Stück der Hinterlassenschaft Coués seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und diese Ansprache vielleicht entsprechend verändert, erweitert und den besonderen Bedürfnissen angepaßt, im

Familienkreise oder für sich allein, abgestimmt auf die erste Person, als eines jener Pfunde zu behandeln, die man nicht vergraben, sondern mit denen man wuchern soll.

\* \* \*

„Jeder Tag, der neu erwacht,  
Bringt die Sonne aus dunkler Nacht,  
Freude verkündet der erste Schein,  
Freude, Freude kehrt bei uns ein.“

### Anni Geiger-Gog. \*)

Herbst 1922: Berlin. Wir kamen geradewegs von einer Moorsiedlung in der Mark. Ausgepumpt, das Herz leer und zerrissen — wir trugen schwer die Not der Zeit, Wanderer wir auf dem Wege in die Heimat. In einer Schule fanden wir Herberge. Halfen den Pförtnerleuten bei ihrer täglichen Beschäftigung, oder ich fuhr hinaus nach Hermsdorf, eine Stunde weit, den Rucksack gefüllt mit — Mist, und werkte im Garten unserer Gastgeber. Wohl eine ganze Fuhr Dungmaterial habe ich damals im Rucksack hinausgetragen —, abends dann hielt ich in derselben Schule Vorträge.

Eines Tages aber hatte ich Glück, vermochte vor tausend anderen ein kleines Zimmer zu mieten im „finstersten Teile“ Berlins. Mein guter Kamerad war am Zusammenbrechen — es war höchste Zeit. Er brauchte Ruhe und noch nötiger: Einsamkeit. Es ist etwas anderes für den Mann, den Sprung zu tun vom Boden gesicherter Menschlichkeit hinweg ins Dunkel, das uns Gott geworden ist (Dostojewski), als für die Frau.

Doch — es sollte nicht sein. Am Abend des vierten Tages nach unserm Einzug in unser „Heim“, als wir zusammen spät von jener Moorsiedlung, allwo ich zu tun gehabt hatte, zurückkamen, standen wir vor einem Schutthaufen. In einer großen Wasserlache, von den Feuerlöscharbeiten zurückgeblieben, fand ich im Dunkel — angekohlt, doch sonst unversehrt — aufgeschlagen ein Büchlein: dem Sonnengesang des heiligen Franziskus.

In jener Nacht schliefen wir wiederum in der Pförtnerstube des Schulhauses.

Aber noch etwas anderes ist in jener Nacht geschehen: es leuchtete ein Licht auf in der Finsternis. Eine unsichtbare Stimme ward hörbar und fing zu singen an. 8 Tage später hielt ich ein Manuskript in Händen: „Der Heilige und das Blümlein. Neue Legenden vom heiligen Franz.“

Es ist das erste Buch meiner Frau.

\* \* \*

„Klänge aus der Heimat“ hat einmal einer das Büchlein benannt. Ich glaube, hiermit ist das Wesentliche über die Dichterin Anni Geiger-Gog überhaupt gesagt. Wahrlich: sie singt das Hohelied der Heimat — der inneren, tief drinnen in uns. Schlicht, einfach, so schlicht und einfach und anspruchslos, daß wir Menschen dieser ungeheuerlich komplizierten Welt es kaum verstehen können, daß ein Mitmensch so einfache, schlichte Töne in seiner Seele bergen und bewahren konnte. Aber gerade darum brennen sie uns in die eigene Seele, rühren uns dann wieder an wie die Hand der Mutter in einer guten Stunde. Oder sie streicheln uns über die zerquälte Stirn — Liebfrauenhände — und löschen aus in uns alle Not und alle Sorge dieser gottverlassenen Welt. Hier ist ein Mensch am Werk, dessen Herz und Sinn alles Leben und alle Dinge der aus tausend Wunden blutenden Erde mit einer krampflosen Güte umfaßt.

„Der Heilige und das Blümlein“ ist ein Bekenntnisbuch — das Bekenntnisbuch eines Menschen, der das große Ja gefunden hat in der Wüste unseres äußeren Daseins.

Gott — — —

\*) Verfasserin des neuen Sonderheftes der „W. F.“: „Im Lande des heiligen Kreuzes“.

Gott ist der Mittelpunkt, das Zentrum, daraus das junge Menschenkind Anni Geiger-Gog singt — sei's in Prosa, sei's in Versen. Gott ist wirklich und wahrhaftig wieder „überall“:

„Immer bist du da, Gott.

Und wenn ich mich aufmache,  
Um aus Dir zu gehen,  
Und ich laufe eilend und bleibe wieder stehen —  
Wenn ich die Augen öffne: ich bin bei Dir.

So ist all mein Gehen  
Nur Weg zu Dir.  
Und all mein Stehen  
Nur Ruhen in Dir.

Immer bist Du da, Gott.“

Oder:

„Gott, Deine Güte reicht, soweit der Himmel blaut,  
Und Deine Allmacht, Herr, soweit mein Auge schaut.

Immer stehe ich, Gott, und horche dem Schlag Deines Herzens,  
Der laut im Weltall tönt und leis zu lauschen nur dem Ohr mir wird.

Wenn Dich in Nächten das scharfe Rascheln im Gras erschrickt,  
Dann bin ich es, Gott.

Und wenn Dein Fuß auf Dornen tritt,  
Liege ich da, Gott.

Immer bin ich irgendwo und belausche Dich.  
Du aber stehst . . . und schaust mich an . . . und wendest Dich.

Gehe nicht von mir, Gott!

In Dir, mein Gott, liegt ja meines Lebens Sinn beschlossen.“

\*

\*

\*

Aber dennoch: Was nützt es dem Menschen, so er die innere Heimat, die Heimat der Seele gefunden hat, währenddes der müde, geschundene Leib die äußere Heimat entbehren muß? Denn vergewaltigt ist unsere Mutter, die Erde, vergewaltigt des Vaters Land — das Vaterland —, vergewaltigt von denen, die ihre Seele verloren haben. Und es sind Menschen, die haben nicht innen noch außen Heimat, eine Stätte, da ihnen der heilige Frieden der Heimat zuteil wird, jene geheimnisvolle innerste Kraft, darinnen die Liebe brennt. Was wunderst Du Dich über die beispiellosen Haßgesänge, die heute die Grenzen der Erde erfüllen? Wir Zeitgenossen vielleicht, wir aber meinen wohl „froh, daß man auch ohne Herz das Menschenelend wenden und die Gerechtigkeit durch den Verstand aufrichten könne.“ Aber nur das Herz kann das Menschenelend wenden. Nur — das Herz — —!

Zu jenen, die „wissend durchs Leben gehen“, gehört unsere Dichterin. Da steht die Kämpferin in ihr auf. Das Rebellenblut der Väter schreit aus ihr heraus, aus dem liebe- und leiddurchglühten Herzen heraus:

Laß dein Herz aufblühen, Mensch, o Mensch! Deine Hand, die starke, wundenschlagende, laß sie endlich, endlich edle Frucht tragen, auf daß uns Lösung und Erlösung werde in einem nachtschwarzen Umsonst! — — — — —



„Suchend streif' ich einsame Seele  
 Durch die Welt.  
 Die finstern Höfe und verlassenen Gemäuer  
 Kenne ich all'.  
 Ich irre, — scheu,  
 Ein Verstoßener und Fremder.

Wo hell auf Kreuzen Mondlicht scheint,  
 Da ist mein Platz;  
 Wo unterm Kehricht eine Seele weint,  
 Grab' ich die Nacht.

Ich irre in den Tanzlokalen,  
 Wo Sünde ihre Buhlschaft feilt,  
 Und wo des Mörders Fuß hineilt,  
 Da eil' ich mit.

Ich irre, da wo Schuld und Leid  
 Verborg'n liegt;  
 Ich irre, wo den Seelenraub man teilt,  
 Wo sich der Mord zum Schauer fügt.

Ich irre, weil ich eine Seele  
 In Schuld und Not verlassen hab';  
 Ich irre, daß die Schmerzen quälen,  
 Und sehne mich nach ew'gem Grab.

So muß ich immer, immer durch die Welten irren,  
 Bis ich die Seel' erlöset hab'."

Möchte unsere Menschenschwester nicht unerhört ihr Werk tun. Wohlan!  
 Gregor Gog.

\* \* \*

Bisher sind von Anni Geiger-Gog erschienen: „Himmelsschlüssel“. Ein Märchenbuch für kleine und große Kinder 85 Pfg. „Peterle“ und andere Märchen 85 Pfg. „Der Heilige und das Blümlein.“ Neue Legenden vom heiligen Franz. M. 1.50. „Ich und Du“. Gedichte. M. 1.—.

## Aphorismen.

Von Ludwig Hub.

Der nur Logisierende bleibt begrenzt;  
 im Meditieren liegt das Unbegrenzte;  
 da verwandelt sich das Logische in den  
 Logos. \* \* \*

Der aktive Geist zündet das Licht an;  
 dem meditierenden Geiste wird es ent-  
 zündet. \* \* \*

Das Logische verbreitet und verbreitet  
 sich; das Meditative — es klingt wie  
 ein Echo! — geht in die Tiefe — Das  
 Logische wird überlegt; das Meditative  
 überlegt sich von selbst. \* \* \*

Der Meditierende muß aber im eminenten  
 Sinne logisch zu empfangen verstehen;  
 sonst empfängt er keine Weisheit. \* \* \*

Im Meditieren liegt ein träumendes  
 Wachen und ein wachendes Träumen. —

Kein mystischer Gedanke ohne Medita-  
 tion; kein meditatives Empfangen ohne  
 mystisches Gefühl. \* \* \*

Alle Meditation bliebe leblos ohne die  
 Lebendigkeit der guten Zeit. \* \* \*

Es giebt Menschen, die mit dem Herzen  
 denken und mit dem Verstand fühlen  
 können. Hier ist dauernde Meditation. \* \* \*

Meditieren strömt in medias res der  
 Unendlichkeit des Kosmischen. \* \* \*

Der Meditierende muß drei Dingen treu  
 sein: dem Göttlichen, dem Menschlichen  
 und sich selbst.

## Von Sonne, Träumen und Gebeten.

Es wurde häufiger in der „W. F.“ gebeten, Ergebnisse eigener neugeistiger Praxis, seien es aus Meditationen erflossene Erkenntnisse, seien es erreichte Heilungen oder andere Wandlungen, seien es gelungene Traumexerzitien oder sonst bemerkenswerte Resultate, uns mitzuteilen, da solche Erfolge auch wieder andere Freunde anzuspornen vermögen. Zu unserer Freude dürfen wir feststellen, daß wir immer häufiger derartige Einsendungen erhalten, die beweisen, wie sehr die verschiedenen Zweige der Neugeist-Praxis bereits im inneren und äußeren Leben derer, die sie voll und bewußt in ihrem Leben anwenden, sich auszuwirken beginnen und daß in jedem Einzelfall die erzielten Resultate, wie solche Freunde uns immer wieder schreiben, sie so packten und innerlich umwandelten, daß sie tatsächlich „ein neues Leben“ begonnen haben. — Wir werden solche Ergebnisse, seien sie praktischer oder meditativ-erbaulicher Art, in der „W. F.“ immer hier und da zum Abdruck bringen als Zeugnis dafür, daß und wie Neugeist sich in den einzelnen Seelen je nach Einstellung und Erkenntnisstufe segensreich auswirkt.

Es ist ein Irrtum, wenn man meint, dabei an solche praktischen Resultate oder Inspirationen den Maßstab literarischer oder „ästhetischer“ Kritik anlegen zu müssen, denn das Wunderbare an ihnen ist, daß sie gerade so, wie sie sind, spontan aus dem Herzen erflossen und niedergeschrieben und nicht noch durch „intellektuelle Aufwertungsstellen“ hindurchgegangen sind, daß sie gewissermaßen Urgefühle wiedergeben und so als unverfälschtes Echo seelischer Erlebnisse doppelt wertvoll sind.

Es seien zunächst einmal drei solcher — möglichst verschiedener — Einsendungen wiedergegeben. Ihr Zweck ist erfüllt, wenn sie möglichst viele Freunde zum Nachmachen anregen:

### I.

Folgende

#### Sonnen-Übung

möge im Sonnenlicht bei geschlossenen Augen mit ausgebreiteten Armen, die Handflächen der Sonne zugekehrt, nachgesprochen oder am liebsten schöpferisch nachgestaltet und nacherlebt werden:

Ich grüße dich, Sonne.  
Du Spenderin des Lichts und der  
Wärme.  
Erweckerin allen Lebens auf Erden.  
Heil.

Ich verlange nach deiner Kraft.  
Durchflute mich mit deiner Glut.  
Durchdringe mich mit deinen Strahlen.  
Erwecke das Licht in mir.

\* \* \*

\* \* \*

Durch dich sprudeln die Quellen.  
Sprießen die Blumen,  
Rauschen die Wälder,  
Treiben die Wolken im Luftmeer.  
Ohne dich versinkt alles Leben  
In Nacht und Eis.

Ich suche in deiner Fülle  
nach den Strahlen der Liebe, des  
Lebens.  
Du bist das Abbild  
Jener Sonne der anderen Welt.  
Du bist eins mit ihr in deines Wesens  
Grund.  
Auch in dir leuchtet der Strahl  
Des ewigen Heils.

\* \* \*

\* \* \*

Du bist das Licht.  
Du bist die Wärme.  
Du bist die Freude des Lebens.  
Du bist die Bringerin des Heils.

Durchflute mich.  
Erfülle mich mit deiner Kraft.  
Mache mich ähnlich dir.  
Mache mich strahlend wie du.

In meinem Herzen, in meiner Brust  
Wirken die Strahlen der Wärme, des  
Lichts,  
Wellen der Liebe.  
Ich selbst werde Wärme, Licht,  
Flamme des Geistes,  
liebende Glut.  
Strahlende Freudigkeit leuchtet aus mir.

\* \* \*

(Niederkniend fahre man fort:)

Du überschüttest mich mit deiner Glut.  
Verzehrest alle Schlacken in meiner  
Brust.  
Läuterst mein Herz.  
Durchglühst meine Seele.  
Senkest Erleuchtung in meinen Geist.  
Erweckest das neue Leben in mir.

\* \* \*

Du machst mich strahlend.  
Du machst mich zum Licht.  
Du machst mich zur glühenden Flamme.  
Du machst mich dir ähnlich.

\* \* \*

Ich bin dir wesensverwandt.  
Ich werde wie du,  
Licht verbreitend und Wärme,  
Belebende Liebe.  
Ich bin erfüllt von der Kraft  
Schöpferischen Lebens wie du.  
Ich erstarke im Heil.

\* \* \*

(Aufgerichtet, der Sonne abgewandt):

Meine Brust ist erfüllt  
Von neuem Lichte,  
In meinem Herzen der Funke entzündet.  
Die Wellen der Liebe umfluten mich.  
Überfluß an Kraft und Leben durch-  
dringt mich.

\* \* \*

(Mit erhobenen Armen, die Handflächen  
nach vorn gerichtet, der Sonne abge-  
wandt):

Sonnenkraft flutet aus mir,  
Licht, Liebe und Leben verbreitend.  
Heil allen Wesen  
In dieser Welt.

\* \* \*

(Knieend Niederbeugung des Ober-  
körpers mit auf der Brust verschränk-  
ten Armen.)

Die Übung wird am besten im Licht-  
Luftbad entkleidet vorgenommen, wo  
der Körper ganz von Licht und Luft  
umspült ist. Abwechselnd können die  
Hände so gehalten werden, daß sie die  
Augen beschatten. Die Wirkung wird  
verstärkt durch Schweigeübung und  
Gesten, welche die Anrufung, die Hin-  
gabe, die Aufnahme und Ausbreitung  
der Sonnenkraft zum Ausdruck bringen.  
Die Übung kann auch **gemeinsam**  
von einer Anzahl von Teilnehmern aus-  
geführt werden, von denen Einer den  
Text vorspricht, den die Anderen wie-  
derholen.  
M. Ludloff.

## II.

Folgende Meditation

### Jugendwille

sei ihrer Eigenart wegen wiedergegeben:

Ich bitte Gott, daß er mir Kraft geben möge, zur Wahrheit zu kommen. An die Fingerzeige und Richtlinien, die aus dem Geist weiser Menschen fließen, muß ich mich halten. Weise Menschen sind solche Menschen, die ihr Herz mit dem großen Gottsherzen durch eine breite Straße verbunden, auf der die goldenen Lebensströme in unaufhaltsamem Gang verkehren.

Mache mich, lieber Gott, nicht zum Knecht der Wesen, die in menschlichem Gewande als niedere Geister um mich sind. Ich meine alle jene, die niemals auf die Wahrheit horchten, sondern mit einer großen Portion Trägheit das auf der Straße und auf dem Markt Aufgetischte als fertige Ware beziehen. Sie haben sich nie bemüht, die Goldkörner zu suchen, die unter der Erdkruste liegen. Das Nächstliegende ergreifen sie mit ihren Händen und singen ein Loblied, weil sie froh sind, daß sie augenblicklich und bequem befriedigt wurden.

Ich aber will nicht davon lassen, die verborgenen Goldkörner zu suchen. Gott wird meinen Händen Kraft zum Graben geben. Je tiefer ich wühlen muß in den verborgensten Schichten, desto größere Sehnsucht wird meine Finger bezaubern, das Unsichtbare zu erfassen.

O Gott, welche Wonne wirst du mich verspüren lassen, wenn meine Hände das Langgesuchte mit festem Griff umfassen und aus der dunklen Verborgenheit vor mein Auge heben.

Dies sei mein Gelöbniß an den großen Gott, daß ich nach den verborgenen Goldkörnern graben werde, bis ich sie gefunden habe. Hedwig Kracht.

### III.

Und jenes

#### Traum-Exerzitium

möge zeigen, wie weit die Möglichkeiten gehen, durch bewußt hervorgerufenen Inneren Erleben zum Erkennen letzter Wahrheiten zu gelangen, wie urwüchsig — und gerade deshalb um so inniger — in einer alles andere als intellektualistisch eingestellten Seele Erkennensfreude und Neueinstellung sich verbinden:

„ . . . . Der Tag ging zur Neige, die große feurige Sonnenkugel war nur mehr halb zu sehen. Weißer, dichter Sommernebel legte sich über Wiesen und Felder. Es war, als ob sich aus dem Nebel seltsame Gestalten entwickelten und immer wieder in der weißen Masse verschwanden. Eine Fledermaus huschte dicht über meinem Kopf dahin, und fern vom Walde drang das Geschrei eines Vogels. — Ich saß noch eine Stunde und sog mit jedem Atemzug bewußt die beruhigende allgeistige Kraft der Natur in mich hinein. Erst dann lenkte ich meine Schritte heimwärts, dem rastlosen Stadtgetriebe zu. — —

Ganz durchdrungen von der aufgenommenen Kraft der Natur legte ich mich schlafen. „O wunderbare Gotteswelt, wie glücklich kannst Du uns, fernab in stiller Einsamkeit, doch machen! Erfülle mich auch im Schläfe und laß meine Seele Deine Wunder und Geheimnisse erleben. Gib mir Deine Ruhe!“ waren meine letzten Gedanken für die Nacht.

. . . . . Plötzlich befand ich mich wieder in der Stille der Natur. Ein Singen und Klingen über blühenden Feldern, — ich war ganz beseligt und ging mit leichten Schritten, fast schwebend, einen steilen Berg hinan. Nun war ich oben. Schöne Tannen standen dort und eine weite Aussicht zeigte sich mir. Drei andere Männer, die die gleiche Aussicht lockte, gesellten sich zu mir. Plötzlich tauchten Soldaten auf; wir wurden umstellt. War Krieg?

Wir kamen nicht zur Besinnung; man packte uns und schleppte uns nach einem Hause, das wie ein Wirtshaus aussah. — In der Mitte der Stube stand ein langer Tisch, hinter dem wir uns aufstellen mußten. Ich stand am linken Flügel. Von den Soldaten wurde beraten; dann hörten wir das Urteil; Tod durch den Säbel. — Auf der anderen Seite des Tisches stand ein Offizier, der uns fragte, ob wir noch etwas zu sagen hätten. Unsere Antwort war „Nein!“ — „Dann werde ich das Urteil, Herzstich durch den Säbel, vollstrecken!“ —

Von rechts wurde begonnen. Ganz ruhig ging alles vor sich. Jetzt kam ich an die Reihe. So ruhig, wie ich auf dem Berge die Natur erlebte, ließ ich das Urteil an mir vollstrecken. Ich fühlte den Stich — was war das? Ich stand — aber mein Körper sank schwer auf die Erde. Dann sah ich nichts mehr . . . .

Als ich wieder zur Besinnung gelangt war, waren die Körper fortgeschafft. Genau wie vorher erstieg ich wieder den Berg. Nichts war anders geworden, nur kam ich noch leichter hinauf. — Im Hintergrund sah ich einen großen Schuppen, Irgendwas zog mich dorthin. Die schweren Eisentüren waren verschlossen, aber trotzdem konnte ich durch die dicken Türen hindurchschreiten. Ich wunderte mich. — Drinnen sah ich vier aufgebahnte Leichen liegen; links lag mein eigener Körper. Ich fühlte etwas wie Trauer und Schmerz um meinen leblosen Körper; doch gleichzeitig kam mir wie ein Blitz die Erkenntnis, daß ich mit meinem irdischen Körper nur mein Werkzeug abgestreift hatte — gewaltsam durch Menschenhand war es geschehen. Aber ich selbst, das spürte ich, war frei, freier noch als vorher in meinem Körper. Ich fühlte mich wie daheim.

Und so wie ich durch fest verschlossene Türen hineintrat, konnte ich überall durch Mauern und Wände hindurch — und wieder ins Freie hinaustreten. Nun erst

kam mir ganz die Erkenntnis, daß ich mich im Unendlichen Weltenraum des Großen Allvaters — Gott genannt — befand. Ich war unsagbar glücklich . . . . .

Pünktlich, wie ich meine Kopfuhr eingestellt hatte, kehrte ich in früher Morgenstunde in meinen Körper zurück. Ich öffnete die Augen und fand mich im Bett liegend. Schnell stand ich auf, machte meine Morgenübung und ging frisch und freudeerfüllt wieder meiner täglichen Arbeit nach. —

Mein Ziel hatte ich voll erreicht. Mein nächtlicher Traum hat mir auf meinen Wunsch gezeigt, daß es nur einen körperlichen, jedoch keinen geistigen Tod gibt. Denn unser Körper ist ein Stoffhaufen, belebt durch einen göttlichen Geistfunken. Streifen wir die Materie ab, so werden wir, wie ein Wassertropfen vom großen Weltmeer, aufgenommen von den liebenden Armen des großen Allgeistes." A. Heldt.

## Hütet euch vor den Tränen der Schwachen!

Die Welt ist erobert; die Zivilisation ist Sieger! Die Technik hat es so weit gebracht, daß alle Kontinente fast gleichzeitig den Ausgang eines großen Box-matches oder eines Stierkampfes, den Erfolg eines neuen Tanzes oder eine Operette, den neuesten Weltrekord im Kunstflugern oder im Sturzflug erfährt. Neue Gaskampfstoffe künden den Ruhm der Chemie, der zum ersten Male gefundene „Krebserreger“ den der Medizin. Und die Tagespresse, die sich immer herrlicher entfaltet, füllt den Leser für den Rest mit allem, was er als Gebildeter zu wissen hat, vom neuesten Skandal bis zum Kreuzworträtsel.

Was wollen wir also noch mehr? Haben wir nicht das Recht, das dunkle Mittelalter oder die ihm an geistiger Bedeutungslosigkeit gleichende Heidenwelt überlegen zu belächeln? Ist nicht die europäische Zivilisation Führerin der Welt?

Nein, das nicht, aber eine dicke Binde haben wir alle vor den Augen, daß wir nicht die Wahrheit des Gegenteils erkennen, daß wir nicht den Morast sehen, in dem wir waten, daß wir nicht spüren, wie der Boden unter uns wankt und kracht und unter uns wegzusinken beginnt, daß wir nicht erkennen, daß unser Zivilisationsschiff mastenlos, leck und mit zerbrochenem Steuer unbekanntes Klippen in einer unbekannten Brandung unabänderlich entgegen-treibt, . . . . . während wir gegeneinander stehen, anstatt mit vereinten Kräften zu retten, was noch zu retten ist . . . . .

Ja, die europäische Zivilisation ist „Siegerin“! Ihre Errungenschaften sind: eine Demokratie, die die einfachsten Menschenrechte nicht nur mißachtet, sondern mit Militärstiefeln zu Boden tritt; eine Moral, die nicht selten die Unmoral des wildesten Heiden an Verrücktheit übertrifft, eine Ethik, der man aus Versehen diesen Namen gegeben haben muß; eine Wissenschaft, die dem Brudermord und — anstatt der Menschheit — den egoistischen Interessen Einzelner dient; eine Religion, die von den Konfessionen zugrunde gerichtet worden ist, sodaß die von wahrer Religion Beseelten in Massen aus den Kirchen flüchten — Um die richtige Betonung zu bekommen, sollten alle ihre Errungenschaften nur noch in Anführungsstrichen erscheinen!

Wie Feuerfanale leuchten durch diese Seelennacht, deren Finsternis keine noch so strahlenden elektrischen Birnen zu mildern vermögen, zwei Weckrufe, einer aus dem Osten, einer aus dem Westen; Kinder des Zusammenbruchs und doch darüber hinaus Erwecker zu einem neuen, wahreren Leben aus erlösendem Neuen Geiste heraus: „Elavalill“\*) die Geschichte eines zerrissenen Menschen, ein Bannfluch gegen unsere „Zivilisation“, und Vasvani's „Gestalter der Zukunft“,\*\*) der die Menschheit am Kreuze zeigt und

\*) Elavalill, der Himmelfahrer. Von Jean Gramatzki. (M. 4.—; gebd. M. 5.—). Ein erschütternder Roman von der Tragödie der Technik, eine zeitlose Predigt, ein Ruf zur Selbstbesinnung.

\*\*) T. L. Vasvani: Indische Schriften. Band I: Die Gestalter der Zukunft und das arische Ideal. (Ganzleinen M. 3.—); Band II: Indiens Kultur und seine islamischen Mitkämpfer (Ganzleinen M. 2.50). — (Sämtlich vorrätig bei der Geschäftsstelle der „W. F.“ — Bücher, die jeder Neugeistler lesen sollte.)

dennoch aus voller Bewußtheit und Erkenntnis ihres Leidens heraus zu einer uneingeschränkten Bejahung des Guten und Edlen in jedem Menschen sich empor-schwingt.

Wie zeigt sich ihren Augen unsre Zivilisation? — Gramatzki, einem guten Kenner der modernen Wissenschaft, zeigt sich die verherrlichte Technik mit einem anderen, mit ihrem wahren Gesicht: „Die Technik, ursprünglich bestimmt, den Menschen von geist- und leibtötender Fronarbeit zu befreien, hat die harmonische, gesunde Entwicklung der Völker rettungslos zerstört, die Staaten in Maschinerien verwandelt, die kein Mensch mehr regieren kann, weil niemand die Komplikationen dieser Technischen Irrgärten mehr zu übersehen vermag, weil die Nerven und Strahlen der Telegraphen Wirkungen und Resultate hunderttausendmal schneller verbreiten, als die Menschen zu denken imstande sind. Die Menschen, verblendet, halten das für Fortschritt, was nichts anderes ist als eine Reihe technischer Kunststücke; sie verlegen den Schwerpunkt aus ihrem Innern in ihre Werkzeuge und Maschinen und nennen das Zivilisation“. Man grübelt nach über Verbesserungen der Maschinen, über „Verbilligung der Fabrikationsmethoden, aber keiner hat bisher auch nur eine Minute darüber nachgedacht, wie man die Menschen, zu deren Nutz und Brauch dies alles erfunden und erklügelt wurde, ein wenig besser machen könnte als sie sind . . . . .“

Die Auswirkung dieser „Zivilisation“ zeigt uns der östliche Denker, Vasvani: „Die furchtbare Tragik des heutigen Europas liegt darin, daß es jedes höheren Ideals von Menschentum und Menschlichkeit ermangelt. Den Kindern Asiens dagegen wird in Liedern und Gedichten immer wieder verkündet: Der Ewige ist Eines; Er gehört keiner Kaste. Er ist nur Eines, und in seinem Herzen ist kein Haß.“

In diesem Satz liegt mehr als eine bloße Erkenntnis; es ist eine Anklage an das Gewissen der Welt. Hören wir ihn noch einmal, zweimal, dann tönt aus ihm das Brausen eines fernen Sturmes und daraus wieder der Schrei aller Entrechteten:

Der europäische, der westliche Mensch hat ein analytisches, kritisch zerplückendes, nur sein Wissen, nicht aber seine Erkenntnis mehrendes Denken, das aufgeht in der Welt des Scheins, des groben Stoffs. Den östlichen Menschen beseelt ein einendes, synthetisches, liebevoll verbindendes Denken, das getragen ist von der Erkenntnis seiner Einheit mit dem hinter der vergänglichen Außenwelt stehenden reingeistigen absoluten Einen.

Westlichen Menschen ist Anhäufen von Geld, äußerer Reichtum, erworben zumeist durch Verelendung anderer der Sinn ihres Lebens. Östlichen Menschen steht das Göttliche in ihnen, das gleich ist dem Göttlichen im Bruder, im Säuseln des Windes, im Rhythmus des Lebens, im Leuchten der Sterne, höher als der Scheinglanz äußeren Besitzes.

Westliche Menschen werten die Höhe der „Kultur“ eines Staates nach seiner Fähigkeit, auf die schnellste Art Menschen zu vernichten. Der östliche Mensch schätzt ihn nach den Werten, die er geschaffen, nicht nach denen, die er zerstört hat.

Westliche Menschen rotten mit Schwertern und Maschinengewehren, mit der Brandfackel der Konfessionsfanatiker die „Finsternis des Heidentums“ aus. Der östliche Mensch bejaht den Bruder im Anderen, einerlei, ob er gleich ihm das Eine Göttliche Leben in allen erkennt oder nicht. „Die Blätter der indischen Geschichte sind nicht befleckt von Gewalttaten, die im Namen der Religion begangen wurden.“

Zusammengefaßt: Die westliche Zivilisation ist aufgebaut auf äußeren Werten und bricht zusammen, sobald diese „entwertet“ werden, während die östliche Kultur auf der Erkenntnis der Geistigkeit und Göttlichkeit alles Seins und der steten Verbundenheit mit dem Absoluten basiert, eine Gewißheit, die aus innerer Erfahrung und innerem Erleben resultiert und niemals entwertet werden kann, da sie das Urmaß aller Werte darstellt! (Schluß folgt.)

## Mensch — Tempel Gottes.

Von Onisabro Degutshi\*)

„Mensch“ heißt auf japanisch Hito. „Hi“ allein bedeutet Geist und „to“ ist soviel wie Behälter oder Gefäß. Das heißt, daß der Mensch in dem Maße, als er sich dessen bewußt ist, ein Gefäß des Geistes darstellt, der selbst formlos ist. Ein Mensch, in dem das Göttliche sich voll offenbart, ist ein Heiliger oder ein Prophet; er ist ein unmittelbarer Empfänger der spirituellen Ströme des Göttlichen. Der Prophet ist ein Behälter des Göttlichen Geistes. So waren Buddha und Christus heilige Offenbarungen Gottes.

Die Menschheit besteht aus guten und bösen Wesen. Der wahre Mensch ist immer ein Gefäß des Göttlichen; er ist ein Vertreter Gottes. Und das Ziel aller Menschen soll sein, sich zu wahrhaften Gefäßen Gottes zu entwickeln.

Gott ist Güte und Liebe, nicht Verstand oder Intellekt. Der wahre Gott droht niemals mit Gesetzen und Verboten, wie manche Konfessionen behaupten. Diese setzen ihre Anhänger durch strenge Verbote in Schrecken, bedrohen den Sünder mit ewiger Verdammnis und versprechen den Frommen die Freuden des Himmels. Solche Religionen drohen; Gott jedoch droht nicht; Er ist nur Liebe. (Wobei man unter „Liebe“ jedoch nicht ein weichliches Verdämmern verstehen darf. Liebe will stets das Beste des Geliebten und darf und muß zu Zeiten aber um dieses Menschen willen auch hart und eindeutig bestimmt sein.)

Selbst Menschen entsinnen sich des Guten, das sie genossen, und vermögen, selbst solchen, die ihnen Leid bereiten, zu vergeben. Und da sollte Gott unvollkommener sein? Nein, die Göttliche Liebe besiegt alles Schlechte und Leidvolle.

Die Strafgesetzbücher der einzelnen Völker sind unvollkommen, da von Menschen geschaffen. Aber trotz ihrer Unvollkommenheit bestrafen sie doch nicht die Nachkommen wegen der Sünden oder Verbrechen ihrer Vorfäter. Und dennoch heißt es in den Lehren einiger Religionen, daß die Sünden der Väter heimgesucht werden sollen bis ins siebente Glied! Solche — göttlich genannten — Lehren, die unvollkommener und grausamer sind als alle menschlichen, sind nicht von Gott. — Gott liebt nicht den einen Menschen wegen seiner Frömmigkeit, und er haßt nicht den anderen wegen seiner Schlechtigkeit. Gott ist immer mit der gleichen Liebe und Güte zu jedem Wesen erfüllt. Das ist das Wesen Gottes.

Ein Mensch ohne Liebe und Güte ist kein wahrer Mensch. Ein solcher Mensch ist nichts als ein Tier.

In den verschiedensten Epochen der Menschheit haben Gott-Erfüllte Menschen Göttliche Lehren in für ihre Zeit geeigneter Form in die Menschheit getragen; aber nur selten haben die Menschen den wahren Sinn des Göttlichen Willens erfaßt. Auf die verschiedensten Weisen hat das Göttliche sich den Menschen offenbart und den Erdverhafteten seinen Willen kundgetan, aber nur selten wurde sein Ruf vernommen. — Die bisherigen Religionen sind wohl sehr schön und ihre Lehren weise, aber was ihnen allen fehlt, das ist die praktische Verwirklichung. Immer größer ist der Riß zwischen der wahren Religion der Tat und den Religionen selbst geworden. — — — Je mehr ein Mensch an eine Religion glaubt, die voll ist an Gesetzen und Verboten aber bar aller tiefen Liebe und Güte, desto mehr leidet seine Seele. Ungläubige oder Heiden, die vollkommen glücklich lebten, werden zu furchtsamen Menschen, wenn sie solchen Religionsformen anzuhängen beginnen. Sie müssen ihrer früheren Sünden gedenken, und die Folge ist, daß sie unruhig und besorgt werden. — Aber da Gott Liebe und Güte ist, verzeiht Er alles. In Wirklichkeit kommt dieses Verzeihen nicht von Gott, sondern diese Vorstellung und Erkenntnis ist ein Widerschein der Neueinstellung der menschlichen Seele. —

Die Menschen müssen ihr Leben dem der wahrhaft Gottverbundenen immer ähnlicher werden lassen. Sie müssen darnach trachten, Liebe und Güte in ihrem

\*) Onisabro Degutshi, der Führer der Östlichen Oomoto-Bewegung, hielt auf dem 1. Kongreß der „U.H.A.“ (des auch mit dem Deutschen Neugeistbund liierten „Weltverbandes für praktische Menschenliebe“) in Kameoka (Japan) obigen Vortrag, den wir der Schlichtheit der Sprache wegen in Übersetzung auch an dieser Stelle wiedergeben möchten.

Leben praktisch zu verwirklichen. — Nur die Guten zu lieben, aber die Schlechten zu verabscheuen oder gar zu hassen, ist keine wahre Liebe, Liebe scheidet nicht zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Wenn sie das täte, würde die Liebe diesen Planeten längst für immer verlassen haben.

Ich sage nochmals, Gott straft nicht, Er warnt nicht, Er trennt nicht zwischen Guten und Bösen. Er umfaßt alle mit gleicher Liebe. Das ganze Weltall wird durchflutet von Liebe und Güte — vertraue darum auf diese göttlichen Liebeskräfte und laß alles Sorgen um Gewesenes und Zukünftiges. — Suche nicht Rache, wenn man dir Schmerz bereitete; sage nicht, „ich wäre reich gewesen, wenn ich anders gehandelt hätte!“ Fürchte dich nicht vor der Zukunft; setze Dir ein Ziel und nähere Dich ihm Schritt für Schritt. Schau weder nach rechts noch nach links, Du könntest sonst gerade in dem Augenblick fallen, in dem Du zurückschaust. Denke und handle so, dann werden die Kräfte der Liebe und Güte in Dein wundes Herz einziehen, keine Gier wird Deine Seele trüben und allen Streit wirst Du vergessen. Das ist der wahre Weg zu Gott.

Man soll das Gute um des Guten willen tun! Vergiß die ganze Welt, wenn Du Gutes tust. — Es ist nicht möglich, die Bedeutung, das Wesen der Liebe und Güte bis ins Letzte zu erklären. Wie man den Geschmack einer Speise einem anderen, der sie nie aß, nie ganz zu beschreiben vermag, so auch kann man den Sinn der Liebe und der Güte einem anderen, der sie nicht betätigt, nicht restlos erklären. Jeder wird ihre Schönheit und Fülle nur in dem Maße erleben, als er sie verwirklicht. —

## Islamitische Mystik.

Gedanken über Wesen und Praxis des Sufismus.

### I.

Das Eigenartige an jener Erscheinung, die wir in Ermangelung besserer Worte gemeinhin Mystik nennen, ist, daß sie trotz der verschiedenen Zeiten und Zonen und der äußeren Verschiedenheit der Religionen, aus denen sie scheinbar jeweils hervorging, immer die gleichen spirituellen Offenbarungen aufweist und dem einen gleichen Ziel zustrebt. In Wahrheit war niemals die Religion der Ursprung, sondern vielmehr die Mystik die Mutter der Religionen, ihr Ausgang und ihr Endziel, ihr Kern und die einzige Quelle ihrer Kraft. — Wie das Christentum aus der christlichen Mystik immer von Neuem lebendige Impulse empfing und empfängt und so vor gänzlicher Verflachung bewahrt wurde, so auch ist der innere und in Wahrheit unzerstörbare Lebensfunke in der Religion Mohammeds — was sich gerade in unseren Tagen, wo durch die Vorgänge in Indien wie in Persien, in Kleinasien wie in Marokko die Welt des Islam gewaltig aufgewühlt wird, besonders deutlich erkennen läßt — nicht das mohammedanische und spätere Dogma, sondern allein die islamitische Mystik, der Sufismus. — So wenig wie die kirchlichen Lehren und Dogmen im Christentum die Mystik wesentlich zu beeinflussen vermochten, so wenig bedeuten die „Fünf Säulen des Islam“, jene fünf religiösen Grundlagen, der mohammedanischen Religion (Glaubensbekenntnis; Reinigungen und shalât oder rituelles Gebet; zakât oder Almosen; Fasten; hadsh, d. h. Wallfahrt nach Mekka), dem Sufi eine absolute Notwendigkeit, um des höchsten Glückes, das die Religion nennt, teilhaftig zu werden. Erst in den mystischen Sekten und Orden feierten einzelne dieser Lehren ihre teilweise Wiederauferstehung.

M o h a m m e d selbst (570—632), der frühere Kameltreiber, der mit 40 Jahren das mystische Erlebnis des KOSMISCHEN BEWUSSTSEINS durchschritt, war ganz Mystiker, wenn er sagte, daß „die Liebe zur Welt die Wurzel aller Leiden“ sei. Und der Sufi (von „suf“, d. h. Wolle, weil er als Zeichen der Ablehnung alles irdischen Scheinbesitzes ein einfaches wollenes Gewand trug; nach Anderen aber auch von „saffâ“, d. h. Reinheit, vielleicht mit dem griechischen „sophia“ — Weisheit verwandt) strebt, von der gleichen Erkenntnis ausgehend und sich innerlich von der Welt des Scheins lösend, nach dem Einswerden mit dem hinter allem Vergänglichem stehenden unvergänglichen Göttlichen Geiste.



Schon der Islam — der wörtlich nichts anderes besagt als Hingabe an den Göttlichen Willen — stellt sich auf einen rein sufistischen Standpunkt, wenn er sagt, daß alles von Gott ist und in Gott wieder zurückkehrt“, daß „alle Menschen Kinder Gottes sind und einst mit Ihm eins sein werden“. Noch klarer wird uns dies, wenn wir im Koran die uralte mystische Erkenntnis wiederfinden, daß „Gott Wesen hervorbringt und sie wieder und wieder hinaussendet . . . bis sie zu Ihm zurückkehren . . .“. Dieser Weg der Rückkehr alles Seins zu Gott wird im Weiteren angedeutet: „Der Weg der Seelen geht durch das Mineral-, Pflanzen- und Tier-Reich, immer während Aonen, während welcher sich die Erinnerung an ihr früheres Sein verlieren. Und weiter wandern sie vom Tier zum Menschen, so steigend aus einem Reiche der Natur ins andere, bis sie zu intelligenten Wesen wurden“ . . . . .

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, den Sufismus als eine Art „Nebenerscheinung“ des Islams hinzustellen und ihn als solche religionsgeschichtlich und religionspsychologisch zu deuten und zu werten, oder richtiger zu bewerten. Diese Versuche sind wohl weniger gescheitert an der schwierigen Terminologie der verschiedenen sufistischen Richtungen, als daran, daß es sich hier wie bei jeder Mystik nicht um bloße verstandesgemäße Lehren handelt, sondern um innere Erlebnisse und Erkenntnisse, denen man mit der arseligen Schulpsychologie niemals beikommen und gerecht werden kann. Die Religionen kann man vielleicht vergleichen, eingliedern, in Lehrbestandteile zerlegen; aber den hilflosen Versuchen der Religionswissenschaft, die Mystik mit „exakten Methoden“ zu zergliedern, den Maßstab des Endlichen an etwas Unendliches zu legen, werden die Mystiker lächelnd zuschauen. — Die Erkenntnisse des Sufismus wie die jeder anderen Mystik entstammen durchweg höheren Bewußtseinszuständen, wie aus vielen ähnlichen ein Ausspruch al Gazzâlis über das im Mystiker aufflammende Innere Licht erkennen läßt: „Ich erreichte die Wahrheit durch Lichtstrahlen, die Gott in mein Herz senkte, nicht durch systematisches Denken und Sammeln von Beweisen“.

Dieses Innere Licht wird empfunden als ein Funken des Göttlichen selbst. Auch dies wurde lange mißverstanden und die Sufis verurteilt, weil sie dem „pantheistischen Aberglauben der Göttlichkeit des Menschen“ anhängen, (ein Beweis, wie man in einem Satz mit drei Begriffen gleichzeitig drei Irrtümer unterzubringen vermag!) Heute ist das anders geworden: was noch vor fünfzig Jahren bei uns als „gefährlicher Mystizismus“, als „Hypertrophie des religiösen Gefühls“ (Sprenger) angesehen wurde, ist heute nichts als ein Ausdruck des heißen Sehns der Menschenseele nach Rückkehr zu ihrem Ursprung, ihrer wahren Göttlichen Heimat. Und in weiteren fünf Jahrzehnten wird die Mystik vielleicht überall als „Der Weg zu Gott“ gelten, dessen äußere Auswirkung nicht Weltflucht, sondern Gottliebe durch praktische Menschenliebe darstellt.

Diese erste Forderung jeder Mystik, Gott als das Innerste Selbst in allen Wesen zu erkennen und zu lieben, finden wir auch bei den Sufis in mannigfacher Gestaltung. So lehrt uns der größte persische Mystiker und geistige Vater des Derwisch-Orden, Jelaluddin Rûmi, daß dem Erleben des Einsseins des Menschen mit Gott das stete Sich-Bewußt- und Eingedenksein dieser Einheit vorangehen muß: „. . . . . Es klopfte ein Suchender an die Tür des Geliebten. Und von innen fragte eine Stimme: „Wer ist da?“ Und er antwortete: „Ich bin es!“ Da sprach die Stimme: „In diesem Hause, — im Reiche des Geistes — gibt es kein Ich und kein Du“, und die Tür blieb verschlossen. — Da ging der Sucher in die Wüste, betete und ging in sich. Nach einem Jahre kam er wieder und klopfte von neuem an die Pforte. Und wieder fragte die Stimme, wer da sei. Jetzt antwortete er: „Du bist es!“ — Da öffnete sich die Tür dem Erkennenden“ . . . . .

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen“; — wo dieses Erkennen statthaben muß, sagt uns der Sufi Schâh Lâtif: „In deinem Herzen erkennst du, ohne Buch, ohne Vormund, ohne Lehrer, die Wahrheit der Botschaft

des Propheten. Die wahre Moschee ist in reinen, heiligen Herzen errichtet\*); laßt alle Menschen Gott dort anbeten, denn dort allein wohnt er, nicht in steinernen Moscheen.“ Und ganz im Geiste christlicher Mystiker spricht Jelaluddin Rûmî von dieser ersten Pflicht jeder Seele während des Lebens in der Sinnenwelt:

„Schlag' tüchtig zu, Freund, und zerschlag' dein Ich!  
Denn willst du hier Erkenntnis schon erwerben,  
Folg' des Propheten Wort: Stirb vor dem Sterben!“

Das gleiche sehnsuchtsentsprossene Erkennen hallt wider in den Liedern mancher sufistischer Walis — oder Pîrs, wie man diese Heiligen in Indien nennt —:

„Die Stimme der Liebe ertönt, Tag für Tag, Stunde um Stunde,  
Zu rufen alle, damit sie gedenken der himmlischen Heimat,  
Damit sie erkennen, daß einst sie kamen vom Himmel,  
Daß sie Gefährten waren der Himmlischen Wesen,  
Daß die Gefilde der Seligen ihre wahre Heimat,  
Und daß der Weg aller Wesen zu dieser Heimat zurückführt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Spiegel als Seelen-Erkenner und -Erzieher.

Ein Beitrag zum Thema: „Spiegelmagie“.

(Schluß)

Ein anderes Spiegel-Beispiel: Schau dir selbst in die Augen, fest, tief, ruhig, ohne Zucken, und werde dir dabei bewußt, daß dein Blick immer so ruhig, so fest, so klar und so sonnig sein wird. Halte diese Gewißheit fest, denke immer von neuem daran, und mache diese Übung wenige Wochen hindurch jeden Tag während einiger Minuten. Eine kurze Zeit wird verfließen und du wirst vor niemandem je wieder grundlos deinen Blick niederschlagen, sondern jeden mit einem vollen, offenen, verstehenden Blick der Liebe anschauen. —

Von den Magiern der Alten wird erzählt, daß sie es vermochten, den Geist eines beliebigen Menschen in ihren Spiegel zu bannen. Man hat das lange als unsinnigen Aberglauben verlacht, aber die Stimmen derer werden heute immer zahlreicher, die diesen Fragen auf ihren wirklichen Grund gehen wollen. Und einige wenige haben wieder erkannt, daß allen diesen Dingen gewisse bis heute leider viel zu wenig beachtete Gesetze zugrunde liegen, Gesetze, die Neugeist sich zum Ziel gesetzt hat, als in jedem Menschen wirkend und von jedem nutzbar nachzuweisen. — Die Möglichkeit, daß, wenn auch nicht alle, so doch einzelne wenige dieser Magier es tatsächlich vermochten, den „Geist“, moderner ausgedrückt, den Astralkörper oder einen „psychischen Komplex“, einen abgespaltenen Ich-Teil durch spiegelmagische Praktiken an den Spiegel zu „bannen“, kann nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse dieser Dinge nicht mehr ohne weiteres bestritten werden. Das Problem der Spaltung — eines der hier hereinspielenden — ist der modernen Parapsychologie fast so geläufig wie das der Hypnose, und jeder hat schon von Persönlichkeits-, Bewußtseins- usw. -Spaltungen gehört, als daß auf diese Frage, die im übrigen bereits in der „W. F.“<sup>\*)</sup> behandelt wurde, noch einzugehen wäre. Uns interessiert in diesem Zusammenhang auch mehr das rein Psychotechnische, soweit es sich auf den Spiegel bezieht.

Der moderne Magier murmelt keine Beschwörungen mehr, — oder sind vielleicht nur die die Konzentration verstärkenden Autosuggestionen und Manträn an diese Stelle getreten? — er stellt sich vor den Spiegel und konzentriert sich, fest in den Spiegel schauend, scharf auf den Gegenstand seines Interesses. Ist sein Konzentrationsvermögen groß genug, so wird dies ideoplastische Experiment

\*) Man beachte die fast wörtliche Übereinstimmung mit Jakob Boehme, wenn dieser sagt: „Die Kirche des wahren Christen ist in ihm . . . . Ein rechter Christ bringt seine heilige Kirche mit in die Gemeinde; sein Herz ist die wahre Kirche, da man soll Gottesdienst pflegen . . . .“

\*\*) Vgl. „W. F.“ 10, 1925, Seite 397 und Heft 11.

tatsächlich damit enden, daß das im Innern schöpferisch Gestaltete, in höchster Konzentration Verwirklichte im Spiegel sichtbar wird. — Um bei der neugeistigen Terminologie zu bleiben, handelt es sich hierbei um ein Hinausprojizieren eines innerlich Gestalteten. Ist das Vorgestellte ein Mensch, so darf angenommen werden, daß auf diesen bzw. dessen „Unterbewußtsein“ entsprechend, und zwar in dem Grade der Verwirklichung der plastischen Vorstellung, eingewirkt wird. Ob es nun bei diesem zur Spaltung kommt, hängt von dem Grade der Konzentration und von einer Reihe anderer Faktoren ab. Doch das gehört nicht mehr hierher.

Wichtig ist aber die Erkenntnis, daß es durch dieses plastische, durch den Spiegel erheblich gesteigerte Vorstellen möglich ist, einem anderen Gedanken der Liebe oder des Hasses, der Freundschaft oder der Vernichtung zuzusenden, die bei dem Betreffenden im Verhältnis zu dessen Empfänglichkeit, seelischer Stimmung und Einstellung zu dem Absender entsprechende Wirkungen auslösen.

Die Literatur kennt eine Reihe von Fällen beider Arten. Wer tiefer in den ganzen hiermit verknüpften Fragenkomplex hineindringt, wird die Geschichte jener Frau nicht mehr für eine bloße Fabel halten, die eine Rivalin, die sie wegen deren Schönheit haßte, mit ihrem Haß tatsächlich bis in den Tod verfolgte. So sehr dachte sie fortwährend an ihre Feindin, daß ihr eines Tages aus dem Spiegel ein schwaches Abbild derselben entgegenschimmerte. Mit unbeschreiblicher Erbitterung stürzte sie sich auf den Spiegel und zerschmetterte ihn, um ihre Feindin zu treffen, die zur gleichen Stunde — eines plötzlichen Todes starb.

Die Wahrheit dieses Berichts angenommen, — an der bedingten Möglichkeit ist heute kaum zu zweifeln, wenn auch ein solcher Fall zu den Seltenheiten gehört —, war hier der Spiegel gewissermaßen ein ideoplastisches Hilfsmittel und zugleich ein Reflektor des innerlich verwirklichten schöpferischen Gedankens des Todes der Rivalin. — Wieweit hier eine Spaltung der eigenen Psyche stattfindet, wie weit überhaupt die Möglichkeiten hier gehen und wie die letzten Zusammenhänge — auch mit verwandten Praktiken, z. B. der Kristall-Magie, der telehypnotischen Beeinflussung usw. — sind, ist noch völlig unbekannt. —

Der Neugeistler verwendet den Spiegel nur im positiven Sinne, in Bezug auf den Körper ebenso wie auch auf das Seelisch-Geistige in und hinter dem Körperlichen. Er betrachtet seinen Körper bekanntlich als das Instrument der Seele, und der Spiegel wird ihm zu einem Mittel, dieses Instrument zu kräftigen, weiter auszubauen, zu verschönern. — — Anschauung, d. h. neugeistig gesprochen, Vorstellung, führt zu Verwirklichung, sagt Schiller, und wahrlich: schaut der Neugeist-Praktiker bewußt in den Spiegel, so sieht er dort nicht nur das bloße Abbild des Körpers, sondern er schaut und gestaltet ein lebendiges Abbild seines ganzen Ichs; er schaut den Körper schöner und lebensfrischer, er schaut die schöpferische Seele mit der ganzen Unendlichkeit ihrer Kräfte, die diesen Körper baute und die unaufhörlich an ihm schafft, damit er immer mehr zu einem wahrhaften Spiegelbild seines Urbildes, der Seele, werde.

Denkt er Freude, so strahlt sein Abbild im Spiegel diese Freudigkeit tausendfältig wider, und durch die äußere Hülle, deren trügerisches Spiegelbild er wahrnimmt, scheint ihm die innere Sonnigkeit hindurchzuleuchten. — Denkt er Gutes, so wiederholen tausend Züge des Spiegelbildes in freudiger Bejahung diese innere Reinheit. — Schaut er, glückbejahend, seinem Spiegelbild in die Augen, so ist das lebendige Echo Glückseligkeit. — — —

Zu einem Magier kam einst eine Frau, die ihm nach einigem Zögern anvertraute, daß sie in Sorge sei um ihre — Schönheit, die ihr zu schwinden scheine. Kein Opfer wäre ihr für ein Gegenmittel zu groß. Die Sorge raube ihr sogar den Schlaf. —

Der große Weise lächelte: „Ich will Ihnen helfen. Nehmen Sie diesen Spiegel, der Wunderkräfte birgt, schauen Sie täglich beim Aufstehen und beim Einschlafen in ihn hinein und betrachten Sie sich genau. Der Spiegel wird Sie in kurzer Zeit blühender machen als Sie es je waren. Aber zweierlei ist bei diesem Wunderspiegel nötig: erstens dürfen Sie nur lächeln, wenn Sie hineinschauen;

zeigen Sie ihm je ein anderes, ärgerliches, trauriges oder zorniges Gesicht, so verliert er seine Kraft. Zweitens dürfen Sie nie an den Kräften des Spiegels zweifeln, vielmehr müssen Sie fühlen, wie Ihr Bild in seiner magischen Spiegelfläche täglich schöner, glatter, rosiger und leuchtender wird. — Befolgen Sie dies genau und kommen Sie in einem Monat wieder. Haben Sie das Ziel erreicht, werde ich Ihnen den Spiegel schenken.“ —

Hochbeglückt verließ die Frau den freundlichen Weisen. Kaum konnte sie den nächsten Morgen erwarten. Mit dem reizendsten Lächeln schaute sie in den Spiegel und versuchte zu fühlen, wie die Falten sich glätteten, wie die Augen erneuten Glanz annahmen, wie ein rosiger Hauch die Wangen überzog. So tat sie Tag für Tag, und um es kurz zu sagen: als sie wieder das Haus des Magiers betrat, da stand vor ihm keine verzagende Frau mehr, sondern eine strahlende Schönheit, die ihm lächelnd den Spiegel zurückgab: „Ich danke Ihnen und bringe Ihnen den Spiegel. Ich brauche ihn nicht mehr, denn seine Zauberkraft ist auf alle meine Spiegel übergegangen.“

Da lächelte der Weise abermals und bekannte: „Der schönste Spiegel, der Spiegel deiner Seele, hat zu leuchten begonnen. Die Kraft deiner Seele, die ich in den Spiegel bannte, hast du richtig erkannt. Glücklich der, dem alles Äußere zum Spiegel seines Innern geworden.“

Wann wird auch dir dieser Spiegel zum einzigen Mittel, dein wahres Ich auch in der Außenwelt schöpferisch zu verwirklichen?  
K. O. S.

## Der Ascendent im Zeichen Jungfrau.

Von Freifrau Irene von Veldegg.

Das Zeichen Jungfrau wird dargestellt durch eine Jungfrau, welche eine Ährengarbe im Arm hält: das Fruchtragende, Reifende, Irdische ist damit symbolisch dargestellt — und wirklich haben auch alle, welche mit diesem „irdischen“ Zeichen geboren sind, das Streben, die Dinge dieser Welt zu höchster Entfaltung und Reife zu bringen. Nicht im genial-phantastischen Drauflosschaffen, sondern in ruhiger, stetiger Arbeit, die besonders im Sammeln, Ordnen und Einordnen des Gegebenen besteht, ferner im Beobachten, Zergliedern, Organisieren und Disponieren. So sind sie die rechten Erntearbeiter der Menschheit. Immer stehen sie fest und mit beiden Füßen auf der wohlgegründeten Erde, ob sie nun als Kaufmann, als Beamter, als Wissenschaftler oder als Schriftsteller tätig sind. Das will freilich nicht heißen, daß ihnen der Drang nach höherer geistiger Erkenntnis fehlt — im Gegenteil, sie werden häufig von religiösen und okkulten Ideen geleitet, — trotzdem sind sie stets bemüht, die Verbindung mit dem praktischen Leben herzustellen. Nichts liegt ihnen ferner als Spaziergänge in phantastischen Wolkenhöhen, immer suchen sie erst eine feste tragende Basis, ehe sie das Gebäude einer Weltanschauung aufzurichten wagen. Stets ist aber der Jungfraugeborene bemüht, seine innere Überzeugung in die Praxis umzusetzen. Hat er sich einmal zu religiösen Ideen durchgerungen, so wird er darnach trachten, auch die Einzelheiten seines Lebens mit religiösem Gehalt zu durchdringen. Gedankenschulung wird gerade ihm nicht schwer, denn der Merkurmensch ist mehr wie jeder andere von der Macht des Gedankens überzeugt. Daher wird er für die Neugeistlehre viel Verständnis besitzen, und diese ist wiederum gerade für ihn besonders geeignet, weil sie das Selbstvertrauen, das beim Jungfraumenschen meist nicht sehr kräftig ist, stärkt und ihm Ruhe und Festigkeit verleiht.

Der Verstandesplanet Merkur ist der Beherrscher des Zeichens Jungfrau. Ist er im Horoskop gut und stark gestellt, so ist der Intellekt des Jungfraumenschen ganz vorzüglich. Er ist namentlich zum Philologen, Chemiker, Arzt und Juristen geeignet, und wir finden viele hervorragende Vertreter dieser Gruppen unter diesem Zeichen geboren. Aber selbst bei nur normaler Begabung ist große Regsamkeit des Gedankenlebens vorhanden, innere Beweglichkeit, rasche Auffassung und gutes Gedächtnis wird man fast immer bei ihnen finden. Dabei eine Vorliebe, ins Einzelne und Kleine einzudringen, was manchmal zu Pedanterie führen kann.

Außerlich ist der Jungfraugeborene meist ruhig, er strebt nach innerer Harmonie, ist aber doch sehr empfindlich und innerlich erregbar. Ein hartes oder tadelndes Wort verletzt ihn ungemein, während Anerkennung ihn zu höchster Kraftentfaltung anspornt. Der gute Jungfrautyp — wenn Sonne, Saturn und Merkur günstig bestrahlt sind — ist äußerst genau, zuverlässig und gewissenhaft, übernommene Pflichten wird er mit peinlicher Genauigkeit erfüllen, dabei ist er unermüdlich fleißig und tätig. Neben seinen Berufsarbeiten liebt er vor allem Lektüre — wir finden unter ihnen die richtigen Leseratten und Bücherwürmer! Aber auch Sammlungen legt der methodische Jungfraumensch gern an, oder er lernt fremde Sprachen, für die er bei starker Merkurstellung recht begabt ist. Naturliebe fehlt fast nie, auch für die Kunst ist das Verständnis gut, obwohl das Schöpferische ihm meist abgeht. Überhaupt ist ihm Selbständigkeit und Eigenart nicht so sehr eigen; er hat nicht den Drang zu herrschen und selbständig etwas zu unternehmen, sondern fügt sich lieber in ein wohlorganisiertes Ganze, in dem er aber bei entsprechenden Konstellationen im Horoskop sehr wohl eine führende Stellung einzunehmen imstande ist.

Mercur macht den Jungfraumenschen kritisch, oft ist er schwer zu befriedigen. Der Umgang mit ihm ist daher nicht immer ganz leicht, namentlich in der engen Familie finden sich fast immer Dissonanzen, die schwer empfunden werden. Es sind mir viele Horoskope unter die Hände gekommen, bei denen das Zeichen Jungfrau am Ascendenten steht (in unseren Breitengraden finden zahlreiche Geburten unter diesem Zeichen statt) — fast immer war darin eine mehr oder minder starke Disharmonie mit der Umwelt zu erkennen und auch tatsächlich vorhanden. Häufig herrschen schon im Elternhause nicht allzu erfreuliche Verhältnisse, besondere Schwierigkeiten ergeben sich aber für die Jungfraumenschen in der Ehe. Es hat den Anschein, als hätten gerade sie es nicht leicht, den für sie passenden Partner zu finden. Sie besitzen ein bewegliches Herz — ganz besonders die Männer — und meist auch für das andere Geschlecht eine starke Anziehungskraft, so daß häufig ein Zwiespalt der Gefühle hervorgerufen wird. Die Frauen dieses Zeichens sind zwar meist treu, aber oft allzu leicht beeinflussbare und ängstliche Naturen, die das Kritische, Empfindliche und Schwereubefriedigende in sich nicht zu unterdrücken vermögen. Trennung und Scheidung sind nicht selten, fast immer wird dann eine zweite Verbindung geschlossen, die auch besser verläuft bei denen, welche aus ihren eigenen Fehlern zu lernen wußten. Mädchen, die das Zeichen Jungfrau am Ascendenten haben und in deren Horoskop Sonne wie Mond von den sogenannten „Übeltätern“ verletzt sind, heiraten gewöhnlich nicht; sie finden Genüge am Berufsleben, oder sie suchen sich ein Gebiet, auf dem sie sich nützlich machen und ihrem Tätigkeitsdrang entsprechen können. Allerdings werden sie im Alter leicht etwas altjüngferlich und allzu sehr um den Kleinkram des täglichen Lebens besorgt. Trotzdem bewahren sich fast alle Jungfraugeborenen bis in ihr Alter eine gewisse Jugendlichkeit, sie lieben es, sich mit jungen Leuten zu umgeben, bleiben rege und aufnahmefähig und auch äußerlich geht die Zeit gnädig mit ihnen um.

Letzteres mag z. T. seine Ursache in der guten Konstitution der Jungfraumenschen haben. In der Jugend werden sie zwar von allerlei Krankheiten heimgesucht, später kräftigt sich aber der Körper und bei guter Bestrahlung der Hauptlichter (Sonne und Mond) erreichen sie ein ziemlich hohes Alter. Ihr Verständnis für hygienische Fragen und ihr praktisches Interesse an Heilbestrebungen trägt zweifellos zu ihrer Gesundheit und Frische bei. — Da das Zeichen Jungfrau namentlich die Verdauungsorgane beeinflusst, sind Magen und Darm meist empfindlich, ein feines Gefühl für das ihnen Bekömmliche macht sie in der Speisenaufnahme scheinbar recht wählerisch. Steht Mars im selben Zeichen oder auch im Zeichen Skorpion, so kann auf operativen Eingriff geschlossen werden, der aber bei einigermaßen günstigen Konstellationen gut verläuft. (Natürlich können Jungfraugeborene auch unter anderen Erkrankungen leiden, die namentlich durch die Stellung des Mondes und durch die Konstellationen im 6. (Krankheits-) Hause bestimmt werden).

Das Seelische hat einen ungemein starken Einfluß auf das Befinden der Jungfraumenschen, daher tun diese gut, vor allem nach innerer Ruhe und Harmonie zu streben. Couémethode, Suggestion und Neugeistlehre werden ihnen dabei

sehr nützlich sein, ihre körperliche Gesundheit verbessern und die seelischen und geistigen Kräfte steigern.

### Die Sonne im Zeichen Jungfrau.

Vom 23. August bis 23. September.

Für die Mehrzahl der zwischen dem 23. August und 23. September Geborenen sind im Jahre 1926 keine umwälzenden Ereignisse durch Transitkonstellationen zu ihrem Sonnenort zu erwarten. Die zwischen dem 19. und 22. September Geborenen müssen sich allerdings auf Störungen gefaßt machen, da sich ihnen Uranus mehrmals in diesem Jahre feindlich erweist. Er bringt meist unerwartete Sorgen und Mißhelligkeiten, aber auch gereizte Stimmungen und dadurch Konflikte aller Art, Entfremdungen mit Angehörigen, Freunden oder ähnl. Man ist auch leicht geneigt, unter diesen Aspekten unüberlegte und übereilte Entschlüsse zu fassen. Einige Male bestrahlt Saturn die zwischen dem 14. und 23. September Geborenen günstig, wodurch die geistige Energie gesteigert, okulte und weltliche Studien gefördert werden. Mitte September bis Anfangs Oktober durchläuft Venus das Sonnenzeichen der Jungfrauenschen und bringt ihnen allerlei kleinere Freuden und Annehmlichkeiten. Das Jahresende kann allerdings für die zwischen dem 24. und 27. August Geborenen Krisen bringen.

Auch 1927 ist für die letztgenannten Menschen noch vielfach unerfreulich, gesteigert wird dieser durch Saturn verursachte Einfluß noch im Januar und Februar durch einen feindlichen Jupiteraspekt, März ist für die zwischen dem 29. August und 12. September Geborenen ungünstig, am meisten haben aber die vom 31. August bis 2. September Geborenen darunter zu leiden. Im April greift Jupiter den Sonnenort der zwischen dem 10. und 23. September Geborenen an, die zwischen dem 17. und 23. Geborenen haben auch noch einen unerfreulichen Uranustransit zu gewärtigen.

So werden es manche Jungfrauenschen in den Jahren 1926 und 27 nicht immer leicht haben, wenn nicht andere Konstellationen im individuellen Geburtsbild diese Wirkungen mildern oder aufheben (etwa durch günstige Übergänge des Jupiter über den Mond oder einen im Horoskop besonders stark stehenden Planeten), werden sie mindestens helfende und fördernde Einflüsse etwas vermissen. Da sie aber in der Hauptsache optimistisch und hoffnungsfreudig sind und auch eine große Anpassungsfähigkeit besitzen, kommen sie leichter als Andere über Enttäuschungen und Mißgeschick hinweg; sie suchen in treuer Pflichterfüllung und praktischer Tätigkeit Entschädigung für manches, was ihnen das Schicksal versagt.

## Zur Reformbewegung in der Medizin.

Von Dr. med. Georg Lomer.

Die Heilkunde gehört dem Volke und hat den einzigen Zweck, dem Wohl des Volkes zu dienen. Die Menschengruppe, welche ihre praktische Ausübung in Händen hält, ist und bleibt stets dem Volksganzen verantwortlich und muß es sich gefallen lassen, daß sie — sobald sie einer schablonenhaften Erstarrung zu verfallen droht, aus der Volksmitte heraus einen neuen Impuls zur Weiterentwicklung empfängt. Ist es doch ein psychologisches Gesetz, daß alle wahrhaft großen, fruchtbaren Neugedanken nicht aus einer gelehrten Kaste zu stammen pflegen, die stets geneigt ist, auf den Lorbeeren ihres Privilegs einzuschlafen, sondern aus der quellenden Tiefe, die auch jene Kaste letzten Endes gebar. Dieses Gesetz, das große Gesetz der Außenseiter gilt für alle Wissenschaften, so auch für die Medizin. Und gerade jetzt ist eine Welle der medizinischen Neugeburt im Aufschwollen, deren letzte Folgen noch keineswegs absehbar sind.

Wenn heute, nach einer Schätzung, etwa 44 v. H. aller Kranken nicht zum Arzt gehen, sondern den sog. „Naturheilkundigen“ bevorzugen, so ist dies wohl der beste Beweis, daß etwas faul ist im Staate Dänemark und daß die offizielle Heilkunde, statt auf die Pfuscher zu schimpfen, lieber ernsthaft und einsichtig

nach ihren eigenen Unterlassungs- und Tatsünden suchen sollte. Ohne das — leider nur allzu umfangreiche — Gebiet dieser Sünden auch nur annähernd zu erschöpfen, sei hier einmal auf einige Hauptpunkte hingewiesen.

Zweifellos wird heute noch immer zuviel operiert. Die Furcht vor dem Messer treibt viele Kranke von vorne herein zu solchen Instanzen, wo sie vor ihm sicher sind. Diese Furcht ist nicht ganz unbegründet. Der gewandte Chirurg hat ja — oft ganz unbewußt — den für ihn selbstverständlichen Drang, diese seine teuer erworbene Kunst nun auch recht oft glänzend zu zeigen. Der Satz „Operation gelungen, Patient an den Folgen gestorben“ hat seine traurige Berühmtheit durchaus nicht ohne Grund. Der ständige Umgang mit der Gefahr führt leicht zu ihrer Unterschätzung; und eine Operation, namentlich größerer Art, mit stundenlanger Narkose, ist immer eine Rechnung mit einer Unbekannten. Es gibt tausend Zufälligkeiten, die — unvorhersehbar — im gegebenen Falle den bösen Ausschlag geben. Man sollte also nur dann operieren, wenn eine absolute Notwendigkeit, etwa Lebensgefährdung ohnedem, vorliegt. Sonst nicht.

Mit dieser chirurgischen „Vielseitigkeit“ hängt eine gewisse Vernachlässigung des Seelischen eng zusammen. Man verfährt zu schematisch und vergißt etwa, daß eine Dosis Äther, die eine derbe Bäuerin nur in leichten Rausch versetzt, bei einer empfindlichen, feinselischen Frau schwere Delirien usw. auslösen kann. Der Chirurg darf kein Schlächter sein, der gar zu handwerkmäßig seines Amtes waltet; er muß die große Macht des seelischen Einflusses wieder richtig einschätzen lernen. Es ist kein Zufall, daß gerade in Chirurgenkreisen die größten Gegner der Hypnose, der Heilsuggestion, sowie aller jener neueren Verfahren sitzen, welche in letzter Zeit — mit Recht — von sich reden machen. Der vielbesungene Couéismus, die systematische Anwendung der Selbstsuggestion, wird hier noch immer nicht gebührend gewürdigt. Vielleicht liegt das hauptsächlich daran, daß er bisher, wie überhaupt die höhere Psychologie und ihre Gesetze, auf Universitäten nicht gelehrt wird. Vielleicht auch daran, daß man diese Dinge aus falscher Konkurrenzfurcht nicht aufkommen lassen will. Der praktische Arzt, der im Rezeptschreiben seine Hauptaufgabe erblickt, wird freilich bestimmt umlernen oder vielmehr: zulernen müssen. Es ist eben nicht damit getan, daß die Staatsprüfung mit I oder II erledigt wird, daß man das Inventar einer Praxis übernimmt und der Weiterbildung mit dem Halten der einen oder anderen medizinischen Zeitschrift zu genügen glaubt. Für den wirklichen d. h. geborenen Arzt beginnt mit der Staatsprüfung erst die eigentliche Lernzeit, und jener Arzt war weise, der genug Selbsterkenntnis besaß, um das Wort zu prägen: „Am meisten lernte ich — von meinen Patienten!“ . . .

Dieses Neu-lernen bringt es nun aber ganz von selbst mit sich, daß der mit offenen Augen begabte Arzt sich von der argen Verbesserungsbedürftigkeit der Hochschulmedizin sehr bald praktisch überzeugt. Er lernt — natürlich meist widerstrebend genug! — einsehen, daß im Magnetismus, in der Augen-diagnose, in der Handdiagnostik, in der astrologischen Menschendurchleuchtung große und tiefe Wahrheiten liegen, die am Wege liegen zu lassen für den vorurteilslos forschenden Geist wahrhaft eine Schande wäre. Um nur eines davon herauszugreifen: wie ging es doch dem Magnetismus? Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts bestand in Berlin eine von Prof. Wolfart geleitete „magnetische Klinik“. Von 1817—23 gaben die Professoren Kieser, Eschenmeyer, Nasse ein „Archiv für tierischen Magnetismus“ heraus, das 12 Bände erreicht hat. 1825 setzte die Pariser Akademie zur Untersuchung dieser Dinge eine 11-gliedrige Ärztekommision ein, die 1831, also nach 6-jährigem Studium, einstimmig positiv entschied. Garnicht zu reden von den zahlreichen Kapazitäten, die sich selbstständig dafür einsetzten. Heute ist das alles versunken und vergessen. Das Schlagwort „Suggestion“ muß über un-

bequeme Fragestellungen hinweghelfen. Ich selber arbeite spezialistisch mit Suggestion und kann versichern, daß es sich in der Tat um zwei ganz verschiedene Kräfte handelt. Die Suggestivkraft ist rein psychisch, die magnetische hat andere Gesetze und hängt sehr vom Gesundheitszustande des Magnetopathen — übrigens ein scheußliches Wort! — ab.

Alles Neue ist natürlich unbequem, und man begreift, daß die Mehrheit des Ärztestandes alle diese Dinge zunächst unbesehen und ungeprüft in den großen Topf wirft, auf den man die ominösen Worte geschrieben hat: „Okkultistischer Schwindel“. Das ist eine sehr bequeme Art, unbequeme Wahrheiten abzutun. Es ist aber gleichzeitig sehr unklug, denn gerade hiermit treiben die Ärzte das Wasser auf die Mühlen der von ihnen so gehaßten „Kurpfuscher“ und „Volksärzte“. Hier hat man offene Augen und macht den Stein zum Eckstein, den die Bauleute verworfen haben. Bei ihm setzt man den Hebel an, um die ganze Hochschulmedizin, so wie sie heute ist, aus den Angeln zu heben. Und nur Toren wollen nicht sehen, daß diese Gefahr sich immer riesenhafter auswächst und auch das Gute und Wertvolle der Heilkunde eines bösen Tages in den Abgrund schleudern könnte! . . .

Es geht also nicht länger an, dem Volke Steine statt Brot zu geben, mit Chemikalien und dem Messer in der bisherigen Ausschließlichkeit weiter zu arbeiten. Es besteht ein wahrer Schrecken vor „Giftspritzen“ und allem, was aus der modernen Hexenküche der großen Fabriken stammt. Ein ungeheurer Drang nach Licht, Luft, natürlichem Leben macht sich geltend. Die allgemeine Sportwut ist nur der gröbste und nächste Ausweg, den sich dieser Drang gebahnt hat. Breite Schichten sind schon lange dabei, sich auch den seelischen Lichthunger, der etwas ganz Elementares ist, auf eigene Hand zu stillen, nachdem die eigentlich Berufenen zu versagen scheinen. Die Reaktion des Volkskörpers auf die materialistische Vergiftung ist da und läßt sich nicht mehr aufhalten. So setze man denn endlich auch von Amtswegen in der Medizinlehre die Seele wieder in ihre angestammten Rechte ein. Mir deutet, es ist die letzte Stunde.

## Der Umsturz in der Heilkunde.

Von Dr. med. Ludwig Sternheim, prakt. Arzt in Hannover.

In der Heilkunde bereitet sich ein gewaltiger Umsturz vor. Es geht gegen den althergebrachten Schlendrian, in dem Gift und Messer als Allheilmittel unbeschränktes Herrscherrecht ausübten. Deren Regiment war hart und ungerecht, ihre Maßnahmen waren willkürlich und vielfach drakonisch.<sup>\*)</sup> Geringes Abweichen vom Wege der Gesundheit — Unwohlsein oder leichte Erkrankung — wurde oft durch unsinnige schematische Behandlung geahndet. Statt Besserung konnte solcher Strafvollzug längeres Siechtum zur Folge haben. Die Verhängung der Todesstrafe wurde zuweilen nur durch robuste Konstitution des Erkrankten verhindert. Es war ein Hohn, wenn sich diejenigen, die solche Strafen vollzogen, Ärzte nannten. Sie vergewaltigten die Natur, indem sie ihr als „Schulmedizin“ betiteltes Gesetzbuch durchaus falsch auslegten. Bei solcher Mißwirtschaft nahmen natürlich Krankheit und Elend kein Ende. Nur zuweilen sank die Sterblichkeitsziffer, wenn die „Vollstreckungsbeamten“ — — streikten.

Die Geduld des Publikums war erstaunlich. Einige schüttelten zwar den Kopf und von den Füßen den abgelagerten Staub. Pietätlose Gesellen! Sie schritten zur Selbsthilfe, gründeten Naturheilvereine oder wandten sich von der Schulmedizin geächteten Heilmethoden zu, der Biochemie und Homöopathie.

<sup>\*)</sup> Drakon, ein übertrieben strenger athenischer Gesetzgeber.



Aber auch unter den Ärzten erkannten viele den Krebschaden. Vor allem die kleinen Praktiker, die täglich das Elend sahen, das man anrichtete. Es gehörte natürlich eine große Portion Mut dazu, gegen die Mauer der Unwissenheit, das Beharrungsvermögen und den Ständesdünkel der Berufsgenossen anzurennen. Die wurden in ihrer Bequemlichkeit gestört. Man hatte sich einige lateinische Rezeptformeln eingeprägt und glaubte sich gerüstet. Mit ihnen konnte man Verstopfung und Durchfall in das Gegenteil verwandeln, den Husten stillen, das Herz langsamer und schneller schlagen lassen und viele andere Zauberkünste hervorbringen. Man konnte auch die Entzündung vertreiben und das Fieber herabsetzen, nur übersah man dabei, daß es gerade Heil-Entzündungen und Heil-Fieber waren. Und mit solchen Kuren pfuschte man der Natur ganz erbärmlich ins Handwerk. Viele Jahrzehnte lang.

Ganz erbot sich man, wenn neue Ideen von Nichtärzten geboren wurden, von Leuten, deren Blick nicht umnebelt war, Autodidakten\*), die mit klarem Auge die Natur beobachtet hatten. Für solche Führer und ihren Anhang hatte man nur Achselzucken und kühle Verachtung. Die nannte man unterschiedslos Kurpfuscher, obgleich sich Leute wie Priebnitz, Schroth, Kneipp, Hessing unter ihnen befanden. Was sie lehrten, hielt man für marktschreierisches Geschwätz. Nur Meistersinger, Leute, die zur Zunft gehörten, hatten das Recht, gehört zu werden, aber auch nur dann, wenn ihre beabsichtigten Neuerungen nicht allzu umstürzlerisch waren. Bahnbrechende Forschungen von Gelehrten, wie Professor Semmelweis (Kindbettfieber) und Professor Carl-Ludwig Schleich (örtliche Betäubung), begünstigten bei den Berufsgenossen blamablerweise jahrelang der schroffsten Abweisung.

Nunmehr sehen auch die großen unter den Ärzten, daß es so nicht weiter gehen kann. Und damit bereitet sich die Götzendämmerung vor, der Sturz der Medizinmänner, die Entthronung des allzulange gehegten und gepflegten Aberglaubens. Einer der Allergrößten, Geheimrat Professor Dr. August Bier in Berlin, erhebt warnend seine Stimme. Was bisher bekämpft wurde, hätte gefördert werden müssen. Mit Heil-entzündung und Heilfieber repariert die Natur die entstandenen Schäden bei den akuten Erkrankungen. Bei ihnen fällt den Ärzten meistens nur die Beaufsichtigung zu, bei den ansteckenden Krankheiten außerdem noch die Verhütung der Weiterverbreitung. Andererseits muß man chronische, d. h. ohne oder nur mit geringen Erscheinungen von Entzündung und Fieber verlaufende Krankheiten in akute zu verwandeln suchen. Das ist eine unendlich schwere Aufgabe für den Arzt. Aber sie läßt sich lösen.

Bei den akuten Krankheiten kann man also die Hilfe des Arztes häufig entbehren. Hier kann oft „jeder sein eigener Arzt“ sein. Es handelt sich nur darum, das Heilbestreben der Natur nicht zu stören. Wenn man es unterstützen will, so kommen nur ganz leichte Mittel in Betracht: Hausmittel, biochemische, homöopathische Mittel, mit denen niemals Schaden angerichtet werden kann. Denn der Hauptgrundsatz, der bisher so oft verletzt wurde, ist: „Vor allem nicht schaden!“

In Wirklichkeit steht in unserer aufgeklärten Zeit der Medizinaberglaube nur noch auf schwachen Füßen, und der Kampf gegen ihn ist mehr ein Kampf gegen die Gewohnheit. Wenn man krank ist und fiebert, läßt man sich Medizin verschreiben. Großpapa hat das auch so gemacht, und — „Ärzte und Apotheker wollen doch auch leben“. Gut, wenn ihr so pietätvoll und human seid, so nehmt als Dank den Rat eines Arztes: Laßt euch in Gottes Namen Pulver und Pillen und Pullen verschreiben, aber nehmt nichts davon ein, denn — ihr wollt doch auch leben! Ärzte, die selbst Medizin schlucken, sind Raritäten.

Sobald ihr stärker unwohl seid oder euch krank fühlt, vor allem, wenn ihr Fieber habt, so legt euch ins Bett! Nehmt aber kein Aspirin, Phenacetin, Antifebrin, Pyramidon u. dergl.! Wenn jemand fiebert, so ist das ein Zeichen von Erkrankung. Wenn man aber das Fieber durch Giftmittel künstlich herabdrückt, so ist damit noch keine Gesundung eingetreten, sondern höchstens eine Störung des

\*) Autodidakt = einer, der sein eigener Lehrer ist.

natürlichen Heilprozesses. Belästigt in leichten Fällen nicht unnötig den Arzt! Spart euer Geld! Die Verluste durch die Krankheit sind oft schon groß genug. Wollt ihr zur Beruhigung ärztlichen Rat oder ist ärztliche Hilfe bei schwerer und ansteckender Erkrankung erforderlich, so wählt einen Arzt, der weiter nichts sein will, als ein Heilgehilfe der Natur. Bedenkt auch bei der Wahl, daß Grobheit eines Arztes oft nur der Mantel für seine Unwissenheit ist, daß Titel meist nur den Wert der Aitersbezeichnung haben.

Vor allem denkt stets daran, daß es einfacher ist, Krankheiten vorzubeugen, als sie zu heilen; daß ein sonst gesunder und frischer Körper den Erkrankungsgefahren nicht so leicht ausgesetzt ist und jede Krankheit besser und schneller übersteht. Gesundheit des Körpers ist aber fast gleichbedeutend mit Gesundheit des Blutes. Es ist zweifellos, daß durch die Gesunderhaltung des Blutes ein großes Heer von Krankheiten ferngehalten werden kann. An jedem Ort und zu jeder Zeit sind wir Gefahren ausgesetzt. Man braucht nur daran zu denken, daß wir auf der Straße, in der Bahn, in geschlossenen Räumen Tuberkelbazillen einatmen. Ist die Durchspülung der Lungen mit reichlichem gesunden Blute gesichert, so wird eine schädliche Wirkung der Bazillen kaum zustande kommen; sie werden überwunden und abgetötet, bevor sie sich ansiedeln konnten. Ebenso ist eine gut durchblutete Magenschleimhaut vor der Selbstverdauung durch den Magensaft und dem dadurch entstehenden Magengeschwür geschützt. Ich bin auch der Überzeugung, daß die Erhaltung einer guten Blutmischung der Entwicklung der Krebskrankheit hinderlich ist. Dafür spricht die Erfahrung, daß der Krebs erst in späterem Alter aufzutreten pflegt, wenn Blut und Säftemischung in ihrer Güte nachlassen. Ist das Blut nicht in Ordnung, so sind den Schädlingen und Feinden des menschlichen Körpers Tür und Tor geöffnet. Das Heer der Parasiten, der Bazillen, Kokken und Spirillen hat dann leichtes Spiel und kann seine verheerende Tätigkeit ausüben. Ist es zu einer Erkrankung gekommen, so wird sie um so leichter und schneller überwunden werden und um so weniger Folgeerscheinungen zurücklassen, je unversehrter die Blutmischung ist.

Das Blut kann nur durch eine vernünftige, geregelte Lebensweise und eine zweckmäßige Ernährung gesund erhalten werden. Richtiges Maß von Arbeit und Ruhe, Übung und Schonung, Regelung sowohl der Zufuhr von Ernährungsmaterial zu Aufbau und Neubelebung der Körperzellen als auch der Absonderung von unbrauchbar gewordenen Schlacken.

Es ist auch heute noch richtig, was Seneka vor fast 2000 Jahren sagte, daß die meisten Menschen nicht richtig, sondern sich umbringen. „Vitam brevem non accepimus, sed facimus“: „Wir haben unser Leben nicht als ein kurzes empfangen, sondern machen es dazu.“ Die Gifte, deren wir uns dazu bedienen, morden langsam: Schlechte Luft und schlechte Nahrung, Mangel an Körperpflege und Schlaf, Übermaß an Alkohol und Nikotin. Die Gegenmittel aus der Apotheke der naturgemäßen Lebensweise sind überaus einfach und wohlfeil:

1. Gute reine Luft in Arbeits- und Wohnräumen durch häufiges Lüften. Atemübungen (tiefes Einatmen mit geschlossenem, Ausatmen mit offenem Munde).

2. Einfache, ausreichende Ernährung. Vermeidung von Schlemmerei. Die Speisen sollen nicht übermäßig gesalzen oder gewürzt sein; auch übertriebener Essigzusatz ist schädlich. Für den Erwachsenen, der nicht viel körperlich arbeitet, genügen drei (bis vier) Mahlzeiten; für Schwerarbeiter und Heranwachsende sind fünf Mahlzeiten erforderlich. Das häufigere Essen ist für Gesunde unzuweckmäßig; auch die Verdauungsorgane wollen sich zeitweise ausruhen. Schädlich ist besonders das gewohnheitsmäßige Zwischendurchessen von Süßigkeiten; es führt zur Korpulenz. Langsames Essen und Trinken, gutes Kauen! Man soll nur essen und trinken, wenn man Hunger oder Durst hat; nie darf sich ein Gefühl der Völle einstellen.

Die Nahrung soll im allgemeinen gemischt sein. Grüne Gemüse sind zu bevorzugen, übertriebener Fleischgenuß ist zu vermeiden.

Als Getränk ist neben Wasser nicht zu starker Kaffee und Tee erlaubt. In einigen Fällen sind Mineralwässer von günstiger Wirkung; sie sind jedoch eigentlich schon Arzneien. Täglicher Genuß von Alkohol ist auch in geringen Mengen mit einer gesundheitsgemäßen Lebensweise nicht vereinbar. Speziell für Wachsende sind Alkohol und Nikotin streng verboten.

3. Sorgfältige Körperpflege. Peinlichste Sauberkeit des Körpers. Abends vor dem Schlafengehen Generalreinigung; morgens Abwaschung mit kaltem Wasser und Abreibung mit Franzbranntwein. Ein- bis zweimal wöchentlich ein warmes Bad von 28 Grad R = 35 Grad C. Vor jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen und die Nägel nochmals gesäubert. Nach dem Essen Spülen des Mundes; am besten eine halbe Stunde später, um den noch in der Mundhöhle vorhandenen Speichel für die Verdauung zu erhalten. Bürsten der Zähne jeden Morgen und besonders jeden Abend vor der Nachtruhe mit weicher Zahnbürste, auf die einige Tropfen von verdünntem Spiritus gegossen werden; auch abwechselnd mit Zahnpulver oder Zahnpasta.

Zur Körperpflege gehören auch reine Wäsche und zweckmäßige Kleidung. Der Gesunde soll sich nicht übertrieben warm kleiden. Es ist unglaublich, wie viele Schichten von Wäsche und Kleidungsstücken oft übereinander getragen werden.

Auch für Reinlichkeit der inneren Organe ist zu sorgen. Eine regelmäßige Stuhlentleerung ist für die Gesundheit von größter Wichtigkeit. Rohes Obst und grobes Brot (Schrotbrot, Grahambrot, Simonsbrot) sind oft gute Hilfsmittel.

4. Arbeit und Ruhe. Oft wird zu wenig Muskelarbeit geleistet, es kann aber auch das Gute zuviel getan werden. Überanstrengungen sind ebenso zu vermeiden wie Trägheit und Bequemlichkeit. Der Schlaf soll für Erwachsene sieben Stunden, für Wachsende acht bis zehn Stunden betragen. Die freie Zeit, die Beruf und Schule lassen, soll zur Erholung von Körper und Geist verwandt werden. Dazu dienen Spaziergänge und Sport (Radfahren, Schwimmen, Rudern), Spielen und Turnen im Freien, Musizieren, gute Lektüre, Besuch von Theatern und Konzerten, gesellschaftliche Zusammenkünfte usw.

Nachschrift der Redaktion. — Obiger Aufsatz bildet die Einleitung eines soeben erschienenen, für jedermann empfehlenswerten Werkes „Jeder sein eigener Arzt! Selbstbehandlung durch Hausmittel, Biochemie und Homöopathie“ von Dr. L. Sternheim, Hannover (Preis geb. M. 4.—, vorrätig bei der Geschäftsstelle der „W. F.“). In diesem inhaltsreichen Werk sind zum ersten Mal die erfolgreichsten neueren Heilmethoden in einer billigen Volksausgabe von einem angesehenen Arzt vereinigt. Verf. läßt in leichtverständlicher Form unter Benutzung der neuesten Forschungsergebnisse seine Beobachtungen und Erfahrungen während einer 30jährigen ärztlichen Praxis der Allgemeinheit zu gute kommen. So ist ein sorgfältiger und zuverlässiger Ratgeber in allen Krankheitsfällen entstanden, ein schneller Helfer bei Unglücksfällen und Vergiftungen, mag es sich nun um Selbstbehandlung oder um Kontrolle eines hinzugezogenen Arztes handeln. Die Ursachen, Beschwerden, Krankheitszeichen, sowie Erkennung und Verlauf einer jeden Krankheit sind genau beschrieben. Die zur Heilung notwendigen Naturheil- und Hausmittel, sowie die biochemischen und homöopathischen Arzneien sind mit ausführlicher Anwendungsweise aufgeführt. Alle verordneten Mittel sind ohne ärztliches Rezept gegen geringes Entgelt in den Apotheken erhältlich; die Hausmittel sind ja meistens schon im Haushalt vorhanden oder können schnell aus jeder Apotheke oder Drogerie beschafft werden. — Ein am Schluß aufgeführtes alphabetisch geordnetes, ausführliches Stichwort-Verzeichnis ermöglicht jedem Laien, sofort alle Krankheiten aufzufinden.

Gleichzeitig sei noch hingewiesen auf Dr. med. Zikels bewährtes Handbuch „Erste Hilfe am Krankenbett“ (mit Abbildungen, M. 2.50), ferner das Aufsehen erregende Buch von J. Möhringer „Umsturz in der Medizin“ (Preis M. 3.30). Möhringers Werk gipfelt in der These, daß die Grundlehren der offiziellen Medizin falsch sind. Gelingt dieser Nachweis, dann ist auch die Schlußfolgerung richtig, nämlich daß das ganze Gebäude der Staatsmedizin ein Truggebilde ist und daß das kranke Volk bisher nach einer falschen Lehre behandelt bzw. mißhandelt wurde. Wir möchten all unseren Lesern, die für Fragen der Medizin und der unbedingt notwendig gewordenen Medizinreform Interesse haben, Lektüre dieses aufsehenerregenden Werkes, in dem, um den Verfasser zu zitieren, in schärfster Weise dem Materialismus, Kapitalismus und „Militarismus“ in der Medizin der Kampf angesagt wird, empfehlen. Der Materialismus liegt nach Auffassung J. Möhringers in der entgeistigten Weltanschauung, der Militarismus in der sich scharf auswirkenden staatlich sanktionierten Macht- und Monopolstellung der sogenannten „Staatsmedizin“ und der Mammonismus in der Übermacht des

chemisch-pharmazeutischen Großkapitals. Die Schrift mag manche Übertreibungen enthalten, aber da sie viele Mißstände an der Wurzel packt, ist sie wohl geeignet, die Diskussion zu eröffnen. Selbstverständlich soll niemals die medizinische Forschung und Wissenschaft als solche angegriffen werden und ebenso wenig Beruf und Stand des Arztes und erst recht nicht soll unfähigem und gewissenlosem Kurpfuschertum Tür und Tor geöffnet werden, aber daß es, so wie heute die Verhältnisse liegen, nicht mehr lange weiter geht und daß viele durchgreifenden Reformen nötig sind, das fühlt heutzutage auch der Laie und da es sich letzten Endes nicht um Erwerbsfragen, sondern um Wohl und Wehe des ganzen Volkes handelt, muß jeder Deutsche zu dieser Frage — so oder so — Stellung nehmen.

R.

## Biochemie und Vitamine.

Rundfunkvortrag von Dr. v. Walck, Biochemiker und Naturheilkundiger,  
Berlin-Schöneberg. (Schluß)

Die so überaus geringe Zahl der biochemischen Heilmittel gibt Veranlassung, ihre große Bedeutung zu verkennen und die Frage aufzuwerfen, ist es denn wirklich möglich, mit so wenigen Mitteln die unzähligen und so verschiedenartigen Krankheiten zu heilen? Sollten denn wirklich die zahllosen Arzneipflanzen, welche uns die Natur doch gewissermaßen aufdrängt, so gänzlich bedeutungslos und überflüssig sein? Ich brauche Ihnen nur einige wenige Namen, wie Kamille, Flieder, Pfefferminze, Baldrian, Rhabarber, Lindenblüte, Bitterklee, Fenchel, Wacholderbeeren, Melisse, Tausendguldenkraut nennen, welche seit Jahrhunderten als Heilmittel geschätzt worden sind — um Ihnen dieses Bedenken, welches Viele empfinden werden — vor Augen zu führen.

Des weiteren müssen wir mit der Ungeduld vieler Kranken rechnen, welche von ihren Krankheiten oder doch wenigstens von den äußeren oder quälenden Erscheinungen so rasch wie nur irgend möglich befreit sein wollen. Die biochemische Behandlung kann dies nun nicht immer so prompt herbeiführen, wie es die Ungeduld des Kranken verlangt, und schon aus diesem Grunde halte ich es für nötig, oder doch wenigstens für zweckmäßig, gegebenenfalls auch harmlose, unschädliche Heilpflanzen anzuwenden.

Um so mehr, als die richtige Auswahl des für den betreffenden Fall wirksamsten biochemischen Heilmittels oft etwas Zeit erfordert und der Kranke das Verständnis und die Geduld hierfür wohl nur selten haben wird. Die in den Heilpflanzen wirkenden Kräfte werden meiner Ansicht nach die biochemischen Mittel, welche ich gleichzeitig, oder etwas später anwende — auch kaum beeinträchtigen, da sie ja vom Magen und Darm aus wirken, während die letzteren von den Schleimhäuten des Mundes, Rachens und der Speiseröhre aufgenommen werden.

Ohne die große — ja ausschlaggebende Bedeutung zu verkennen, welche die Zuführung des dem Körper fehlenden und damit zwingend nötigen biochemischen Salzes für die richtige Funktion der Zellen bedingt, möchte ich noch besonders auf einen gleichfalls aus dem Pflanzenreich stammenden Stoff hinweisen, dessen ich mich oft und gern bediene.

Es ist dies der Ihnen Allen bekannten Hefepilz, welcher in zweckmäßiger Form gereinigt und getrocknet durch seinen hohen Vitamingehalt mir für die Behandlung vieler Krankheiten höchst bedeutungsvoll erscheint.

Für die vielseitige Wirkung der Hefe ist nach den neueren Forschungen der ungemein hohe Vitamingehalt derselben wohl ausschlaggebend, Professor Abderhalden, Dr. Funk und Professor Juckenack sprechen die Hefe als den vitaminreichsten Stoff an, welchen wir besitzen.

Für eine naturgemäße Lebensweise, welche uns allerdings in der Großstadt oft sehr erschwert wird, erscheint mir als sehr bedeutungsvoll nach dieser Richtung hin vieles, was uns neuerdings über die Vitamine bekannt geworden ist.

Was sind nun Vitamine?

Als feststehend können wir wohl schon heute mit Sicherheit ansehen, daß es Stoffe sind, welche in vielen von unseren wichtigsten Nahrungsmitteln, so z. B. im

Getreide, und zwar hauptsächlich in dessen Keimen, ferner im Fleisch, in der Milch, in den Samenhäutchen des Reiskorns, in vielen Gemüsen, Salaten und Früchten vorhanden sind. Sie scheinen für die Ernährung insofern eine außerordentlich bedeutungsvolle Rolle zu spielen, als bei ihrem Fehlen oder zu geringem Vorhandensein schwere Störungen und damit Krankheiten, wie Skorbut, Beriberi, Pellagra, Skrophulose, Nervenlähmungen und dergleichen, verursacht werden. Eine zu mangelhafte Zuführung von Vitaminen kann nun sowohl durch eine zu einseitige Ernährung mit vitaminarmen Nahrungsmitteln eintreten, dann aber werden auch selbst vitaminreichen Nährstoffen diese wertvollen Körper durch gewisse, teils vermeidliche, teils unvermeidliche Behandlungen entzogen.

Bei gepökeltem Fleisch geht der Gehalt an Vitaminen in die Pökellake über und damit für die Ernährung verloren, so daß der längere ausschließliche Genuß derartiger Fleisches zu Skorbut führt. Durch Maschinen geschälter Reis verliert im Gegensatz zu handgeschältem — das dem Korn dicht aufsitzende — dünne Samenhäutchen und damit auch wiederum die Vitamine, so daß bei einseitiger Ernährung mit derartig geschältem Reis — poliertem, wie es technisch heißt Beriberi, eine Nervenlähmung auftritt. Gemüsen, welche ein oder gar mehrmals abgewellt worden sind, werden ebenfalls die ihnen enthaltenen Vitamine, wie auch wichtige Nährsalze entzogen.

In diesem Punkte wird von unseren Hausfrauen leider noch immer viel gesündigt. Selbst viele von ihnen, denen der Nutzen und die Bedeutung der mit dem Abwellwasser dem Gemüse entzogenen wertvollen Stoffe bekannt sind, behaupten trotzdem, nicht davon lassen zu können, da das Gemüse sonst unschmackhaft würde. Ich kann diesen Einwand nicht gelten lassen, denn durch Zusatz entsprechender milder Gewürze, wie Kümmel beim Weißkohl, Muskat beim Wirsing, Zwiebel beim Grünkohl, Nelken und Apfel beim Rotkohl usw. ist der in der Tat ja oft etwas strenge Geruch und Geschmack genügend zu verdecken.

Viel zu wenig genossen werden bei uns in Deutschland die an wertvollsten Nährsalzen und Vitaminen so überaus reichen verschiedenste Salate; hier wird von vielen Hausfrauen behauptet, der betreffende Salat habe ja gar keinen Geschmack und es sei schade um das teure Öl, welches man dazusetzen müsse, damit er überhaupt nach etwas schmecke.

Außer den so überaus wichtigen Nährsalzen scheinen die Gemüse, Salate, Früchte, wie Tomaten und Zitronen und vor allem gewisse Arzneikräuter, besonders viel Vitamine zu enthalten, es ist ja eine bekannte Tatsache, daß z. B. Skorbut am raschesten und sichersten durch reichlichen Genuß von frischen Gemüsen, Zitronen, Kiefernadeln und Löffelkraut geheilt wird.

Als ein besonders treffender Beweis dafür, wie sehr schon in verhältnismäßig kurzer Zeit eine an Vitaminen und Nährsalzen zu arme Kost überaus schädlich wirkt, möge folgende Episode aus dem Weltkrieg angeführt sein. Die Mannschaft des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ erkrankte, nachdem das Schiff in acht Monaten 14 englische und französische Frachtdampfer versenkt hatte derart, daß das Schiff im April 1915 einen amerikanischen Hafen anlaufen und sich internieren lassen mußte. Was war der Grund hierfür? Eine zu einseitige Ernährung mit den von den versenkten Schiffen übergenommenen Lebensmitteln, wie Weißmehl, Büchsenfleisch, Margarine, Büchsen Gemüse, Kuchen, Biskuits, Zwieback usw.

Es fehlte das kleienreiche Roggenbrot, das frische Gemüse, Milch, Butter und dergleichen.

Von 500 Mann Besatzung waren 110 schwer erkrankt, die übrigen am Ende ihrer Kräfte.

Drei Pfund Büchsenfleisch und ebensoviel Weißbrot bzw. Zwieback oder Biskuits konnten jedem Mann täglich zugeteilt werden, und trotz dieser überreichen Ernährung diese verheerenden Wirkungen. Wir sehen hieraus, daß nicht die Fülle von nährstoffreichen Nahrungsmitteln, sondern vielmehr ihre richtige Mischung und Zusammensetzung das zweckmäßige und zuträgliche sind.

Auch für die Ernährung der Säuglinge, welche beim ausschließlichen Genuß von Kuhmilch, noch dazu von mehr oder weniger stark verdünnter und sterilisierter, eine ziemlich einseitige ist, haben die Gemüse, besonders die leichtverdaulichen, wie Spinat, Mohrrüben, ganz junge Schoten, große Bedeutung.

Jedenfalls ist diese Frage heute bei der Knappheit und oft mangelhafter Beschaffenheit der Milch von ganz besonderer Wichtigkeit, so daß ich unbedenklich bei einem Lebensalter von 3—4 Monaten die Darreichung vorhin genannter Gemüse in möglichst fein verteilter Form in anfänglich kleinen, dann aber rasch steigenden Mengen empfehle.

Als besonders vitaminreichen Pflanzenstoff hat man übrigens in letzter Zeit die Hefe schätzen gelernt. Man verwendet dieselbe mit bestem Erfolg in erster Linie bei Nährschäden und Stoffwechselkrankheiten, also z. B. bei Skrophulose, Furunkulose, Gicht, Zuckerkrankheit, Migräne und vielen anderen inneren und äußeren Krankheiten.

Als einwandfreies Hefepreparat möchte ich aber nur ein solches bezeichnen, das durch Trocknen bei hoher Temperatur gewonnen und damit nicht mehr gärfähig ist.

Vor dem Gebrauch frischer Bäckerhefe muß ich dringend warnen, da diese durch ihre starke Gärwirkung höchst unangenehme Magen- und Darmstörungen verursacht.

Man erkenne aus obigem die außerordentliche Bedeutung einer richtigen, d. h. vitaminreichen Ernährung.\*)

## Rohkost.

Von Dr. Erwin Hof, Facharzt für Biologische Heilkunst, München.

(Schluß.)

Die Utopien von gestern sind die Wahrheiten von heute und die Torheiten von morgen! —

Gerade die heutige Generation hat diese Wahrheit in ihrer ganzen Wucht durch den Zusammenbruch ihrer bisher für unantastbar gehaltenen, wissenschaftlichen Dogmen, infolge gewaltiger Fortschritte in unserer Naturerkenntnis, erlebt. Was ich auf meiner Stufe als wahr erkenne, es wird allen anderen, auf anderen Entwicklungsstufen stehenden Menschen, entweder als wirklichkeitsfremde Utopie, oder als bereits überwundene Torheit erscheinen. Wo keine, für meine Ideen aufnahmefähige Gehirnanlage ist, kann ich so wenig wirken, wie der elektrische Strom in einer Petroleumlampe.

Daß der Mensch weder Aas- noch Fleischfresser, wie Hyäne und Tiger, noch Gras- und Kräutereßer, wie die Wiederkäuer, noch Allesfresser, wie Schwein und Bär, sondern Früchteesser ist, will ich in Kürze beweisen.

Kein vorurteilsfreier Mensch wird nach der großen Entdeckung Darwins über die Abstammung des Menschen mehr daran zweifeln, daß wir uns im Zeitraume von Millionen von Jahren aus einer einzigen primitiven Urzelle, aufsteigend aus den niedersten, noch nicht als echte Pflanze- oder Tierwesen abgrenzbaren Zellzweckverbänden in immer höhere und kompliziertere tierische Daseinsformen, zu dem wundervoll gebauten, hoch über allen seinen Ahnen des Pflanzen- und Tierreiches stehenden, bewußten Geschöpfe, das wir heute sind, entwickelt haben. Das letzte Glied in dieser langen Entwicklungsreihe war der Affe. Daß der Affe in physiologischer Hinsicht unser Urahn ist, dafür haben wir unzweideutige Beweise. Vor allem spricht dafür die große Ähnlichkeit zwischen dem Menschen- und dem Affenorganismus. Dieselben 200 Knochen bilden bei beiden das Knochengüst. Dieselben 300 Muskeln umkleiden es, dasselbe vierklammerige Doppelherz bildet das Pumpwerk für dasselbe Doppelkreislaufsystem. Dieselbe Behaarung, beim Menschen nur in viel feinerer Anordnung, bedeckt den ganzen Körper. Dieselben 23 Zähne setzen in der gleichen Reihenfolge das Gebiß zu-

\*) Empfehlenswerte Bücher über Biochemie:

„Abgekürzte Therapie“ von Dr. Schüßler. M. 1.50. Dr. med. J. Schneiders „Biochemischer Hausarzt“. Die Behandlung tierische Krankheiten nach den Grundsätzen der Biochemie und Hygiene. Neu bearbeitet und vermehrt von Dr. Paul Klein. 376 S. mit Abbild. In Leinw. gebd. M. 5.—. Vorrätig bei der Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“.

sammen. Dieselben Speichel-, Leber-, Magen- und Darmdrüsen besorgen die Verdauung. Dieselben Ganglienzellen vereinigen sich zu dem Wunderbaue des Gehirnes und Rückenmarkes, und dieselben Fortpflanzungsorgane dienen der Erhaltung der Rasse.

Mag man die Ähnlichkeit zwischen Mensch und Affe für ein bloßes Spiel des Zufalles und die Schlüsse aus den so viel umstrittenen Knochenfunden für falsch erklären, die Uhlenhutsche Blutsprobe macht alle Zweifel über unsere Abstammung vom Affen zunichte. Bringt man das Blutserum — die nach Entfernung der roten Blutkörperchen zurückbleibende, eiweißhaltige Flüssigkeit — eines mit Menschenblut vorbehandelten Kaninchens in das Blut von Menschenaffen, so erhalten wir einen beinahe gleich starken Niederschlag, wie wenn wir es in Menschenblut bringen, wodurch sich unzweideutig ergibt, daß der Mensch mit den heute noch lebenden Menschenaffen im ureigensten Sinne des Wortes blutsverwandt ist. Stammen wir aber einwandfrei von den Affen ab, dann ist es auch klar erwiesen, daß wir weder Fleisch-, noch Kraut-, noch Allesesser, sondern reine Früchteesser sind, wie sie! Auch die Wissenschaft gibt das ohne weiteres zu. In dem Lehrbuche von Schenk und Gürber, „Leitfäden der Physiologie des Menschen“ lesen wir in der Auflage 14/15 Seite 75 folgendes:

„Der Mensch steht hinsichtlich des Baues der Verdauungsorgane am nächsten den Affen, die zu den Fructivoren gehören. Die natürliche Nahrung des Menschen sind also Früchte, und tatsächlich ernähren sich die Menschenrassen, die in den Tropen wohnen, fast ausschließlich von Früchten.“

Auch die Behauptung, daß der Mensch seine Nahrung ebenso, wie alle übrigen Geschöpfe am vorteilhaftesten roh genieße, die man bisher für die Ausgeburt von Narrengehirnen erklärte, ist heute zur exakt wissenschaftlich bewiesenen Tatsache geworden. Bei der Erforschung der Ursache der Beriberi — einer bei allen Reis essenden Völkern verbreiteten, heimtückischen Krankheit, die mit schweren Lähmungen in Gehirn und Rückenmark beginnt, deren furchtbare organischen Nacherkrankungen stets in kürzester Zeit zum Tode führen — fand man, daß die menschlichen Nahrungsmittel, insbesondere die Pflanzen und ihre Samen und Früchte, außer den bereits bekannten Nährstoffen, noch bisher unbeachtet gebliebene Bestandteile enthalten, die man Vitamine nannte, deren Fehlen die schwersten, stets zum Tode führenden Krankheits- und Entartungserscheinungen auslöst. Man hatte nach der Entdeckung des Eiweises, der Kohlehydrate, Fette und Nährsalze die Reihe der lebenswichtigen Nährstoffe bereits für vollständig gehalten. Nun zeigte es sich plötzlich, daß sie alle zusammen den Körper nicht am Leben zu erhalten vermögen, wenn diese in ganz minimalen Mengen in der Nahrung enthaltenen, als eigentliche Nährstoffe gar nicht bezeichnbaren Vitamine und Ergänzungsstoffe (Kompletine) fehlen.

Wie die Vitamine eigentlich chemisch aufgebaut sind, ist uns heute noch nicht näher bekannt. Wir wissen von ihnen lediglich, daß sie hoch komplizierte Verbindungen sind, deren Spaltprodukte man zu isolieren vermag. Diese lebenswichtigen Nahrungsbestandteile werden durch die bei der Erzeugung des Reises, Grießes und der mannigfaltigen Mehlarnten üblichen Schäl- und Polierverfahren mit der Kleie entfernt, so daß wir in allen derartigen Mühlenprodukten biologisch völlig entwertete Nährstoffe haben, deren ausschließlicher Genuß die schwersten, zum Tode führenden Erkrankungen zur Folge hat. Durch hunderte von Tierversuchen hat man einwandfrei nachgewiesen, daß die durch Verfütterung vitaminloser Mühlenprodukte erzeugten Erkrankungen jeweils rasch und vollständig bei Darreichung der abgeschälten Kleie wieder heilten. Weiter entdeckte man, daß auch durch alles Kochen, Braten, Dörren und Trocknen, kurzum durch alles Erhitzen und Austrocknen der Nahrung die Vitamine zerstört werden. Alle die mannigfaltigen, durch Vitaminmangel verursachten Krankheiten hat man Avitaminosen genannt. Außer der bereits genannten Beriberi sind Pellagra (Maisschälkrankheit), Skorbut, Rachitis, Osteomalazie, Sprue sowie die Mehl und Milchnährschäden der Kinder ausgesprochene Avitaminosen. Aber auch die Bleichsucht, dann ein großer Teil der Unzahl von Nervenleiden und ihren organischen Nebenerkrankungen und nicht zuletzt die allgemeine Widerstandsunfähigkeit der Kulturmenschen gegen krankmachende Einflüsse, insbesondere gegen die Bakterien haben zum mindesten teilweise ihren Grund in unserer vitaminarmen Kunst- und

Küchennahrung. Wer tiefer zu blicken vermag und eines guten Willens ist, erkennt klar, daß die Mühlen und die Küchen, im Vereine mit den Bierbrauereien, den Schnapsbrennereien, den Tabakfabriken, den licht- und luftlosen Mietskasernen und Schulsälen die wahren Grundursachen von allem Siechtum und aller Entartung sind.

Also: Ohne Vitamine kein gesundes Leben und ohne Rohkost keine Vitamine. Damit ist nach meiner Anschauung die Richtigkeit der Rohkosttheorie einwandfrei bewiesen.

### Experimental-Physiologie (Vivisektion) und Aerzte.

Das alte Indien, sagt Vasvani, ging aus von der Erkenntnis, „daß auch das Tier ein Teil des Weltorganismus und deshalb unser Bruder ist. In jedem Tier sah man einen Träger, eine Form des allumfassenden Lebens und darum war es geheiligt.“ —

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß gerade aus den Kreisen ernster Wissenschaftler, medizinischer Autoritäten, immer mehr Stimmen auftreten, deren Auffassung über die Vivisektion dieser indischen, wahrhaft menschlichen Einstellung sehr nahe kommt, ja, die nicht selten die wissenschaftliche Tierfolter als das ansehen und nennen, was sie ist, als die grausamste und zugleich feigste systematische Quälerei, zu der der Name der Wissenschaft je mißbraucht wurde.

Wie in anderen Ländern hat nun auch in Belgien die „Internationale Liga der Vivisektionsgegner“ eine Enquête an die belgischen Ärzte gerichtet mit dem Erfolge, daß die Mehrheit dieser Ärzte sich von der Vivisektion lossagte oder sie als überflüssig oder gar als Verbrechen scharf ablehnte. Von 187 Ärzten waren 94 gegen jegliche Vivisektion, 93 verlangten, daß zum Mindesten in jedem Falle eine gemischte Kommission zugezogen werde, damit die ersichtlichen Quälereien ein für alle Male unmöglich gemacht werden. Man kann den belgischen Ärzten wegen dieser offenen Erklärung nur Sympathie entgegenbringen, wie auch die Kranken sich vornehmlich solchen Ärzten anvertrauen werden.

Für jeden Verfechter der einfachsten Grundgedanken wahren Menschentums ist es eine Freude, auch in dieser für die kulturelle Höhe eines Volkes auf alle Fälle bedeutungsvollen Frage mit ersten Autoritäten einig zu gehen und zu sehen, wie solche Männer der Wissenschaft und Menschen von Herz sich mit Nachdruck auf seine Seite stellen. — Einige dieser Stimmen beider Gruppen seien hier als Zeichen wiedergegeben:

„Die Vivisektion sollte verboten werden: sie ist in der Mehrzahl der Fälle völlig überflüssig. Die praktischen Vivisektionen von Studenten sind unnütz und schädlich; ich habe selbst beobachtet, wie die Foltern bestimmte Studenten belustigten, in denen sie niedere, brutale Instinkte weckten.“

Dr. J. Pauwels, Strombeck.

„Ich bin absoluter Gegner der Vivisektion. Die Fälle, wo diese Methode der Menschheit wirkliche Dienste zu leisten vermag, sind meines Wissens überaus selten, da die auf diese Weise bei den Tieren erreichten Resultate wenig genug hinsichtlich des Menschen beweisen. — Ich verabscheue die Verwendung aller Tiere, ohne Unterschied, als Versuchsmaterial: keines von ihnen ist gefühlloser als der Mensch.“

Dr. Dejardin, Montignies-le-Tilleul.

„Ich verabscheue die experimentelle Vivisektion ganz und gar. Sie sollte verboten werden, da man heute über genug andere Mittel und Wege verfügt. Um so grausamer und unmoralischer ist sie daher. Nichts Abstoßenderes und Unmenschlicheres gibt es als die Experimente an alten ausgedienten Tieren in den Veterinärschulen. Ich hatte in zahlreichen Fällen Gelegenheit, dies zu konstatieren.“

Dr. E. Honnez, Binche.

„Zu verwerfen ist die Vivisektion bei allen Tieren. Sie bedeutet eine für den Fortschritt der Wissenschaft völlig unnötige Grausamkeit, da wir auf diesem Gebiet nichts mehr zu lernen haben: die früheren Experimente genügen vollkommen.“

Dr. Lecomte, Ham-sur-Heure.

„Die Vivisektion sollte eingeschränkt und zugleich von einer gemischten Kommission kontrolliert werden, damit der offensichtliche Mißbrauch ver-



mieden wird. Denn dies ist der Fall bei „Physiologen“, die doppelt Folterknechte sind, wenn sie, um nur ein Beispiel zu nennen, Tag um Tag den Totes-kampf von Hunden verfolgen, die sie vor Hunger und Durst sterben lassen, nur um dasselbe noch einmal festzustellen, was andere oft genug vor ihnen festgestellt haben, und wenn sie dabei noch das Herz haben, die Leiden der armen Tiere dadurch zu verhundertfachen, daß sie ihren Augen das Wasser vorgaukeln, das sie grausam genug sind, ihnen zu verweigern.“

Dr. J. Bossaert, Brüssel, General-Arzt der Belgischen Armee.

„Ich bin kein Parteigänger der Vivisektion. — Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob das Studium der Medikamente in ihrer Wirkung auf den Organismus am menschlichen oder am Tier-Körper gemacht wird. — Die praktischen Tier-Sektionen von den Studenten sind ebenso barbarische wie sinnlose Demonstrationen, da ihre Resultate höchst armselig sind. Nur wenige Studierende bekommen das Experiment richtig zu sehen, das sehr oft mißlingt, weil sich immer Hindernisse einstellen und weil das Tier für eine bestimmte Stunde präpariert werden muß. — Die Vivisektions-Experimentierereien an alten Pferden sind unerhört.“

Dr. E. Villers, Brüssel.

„Die Vivisektionen sollten als unnütz und unmoralisch verboten werden. Mein Gefühl sträubt sich dagegen, selbst wenn sie unter der Kontrolle von Kommissionen stattfinden. — Die Experimente am lebenden Tier von den Studenten sind überflüssig, und Demonstrationen an alten Pferden in Veterinärschulen sind geradezu widerlich.“

Dr. Malevé-Kessels, Alesmburg.

„Die Leiden der Pferde, der Hunde, der Affen, der Katzen werden genau so bewußt empfunden wie die der Menschen. Ich verurteile aus diesem Grunde den Mißbrauch von Tieren zu Vivisektionszwecken. Als praktisch absolut unnütz verwerfe ich alle Vivisektionen von Studenten, da bei ihnen bereits seit langem erkannte und anerkannte Forschungsergebnisse wiederholt werden. — Ich erkläre es frei heraus, daß die verbrecherischen Tierfoltern vor allem an Pferden der zivilisierten Gesellschaft unwürdig sind: das ist keine Wissenschaft mehr, das ist Sadismus!“

Dr. Ots, Chirurg und Gynaekolog, Bruxelles.

„Ich bin Gegner der Vivisektion; sie sollte völlig verboten werden, da sie ganz und gar überflüssig ist und jeder Menschlichkeit zuwiderläuft. Ich mißbillige jegliche Verwendung von Tieren zu Experimenten; die Anhänger derartiger barbarischer Forschungsmethoden sollten sich — „zum Fortschritte der Wissenschaft“ — untereinander zerfleischen. Die strafwürdigen Martern, denen Pferde, die ihr ganzes Leben hindurch dem Menschen ihre Dienste geliehen haben, auf den Schulen unterworfen werden, sind ungeheuerlich, nicht allein für eine zivilisierte Nation, sondern selbst für die am weitesten zurückgeblieben, in der man kaum gleichwertige Entsetzlichkeiten finden dürfte.“

Dr. Vandenbosche, Charleroi.

„Eine Antwort genügt für alles: Ich bin ein Freund der Tiere und verabscheue alles, was ihnen Leiden bringt. Wir haben so viele Mittel, Schmerzen zu unterdrücken, daß es eine Schande für unser Jahrhundert bedeutet, daß noch eine Liga nötig ist zur Bekämpfung der Barbarei der Vivisektion.“

Dr. André, Bruxelles.

„Ich bin uneingeschränkter Gegner der Vivisektion. Was ich während meiner Studienzeit auf der Universität in Liège beobachtet habe, hat mich zutiefst angewidert. Die Vivisektion sollte verboten werden; sie hat nur den einen Zweck: Das Land muß für einen Haufen Narren mehr Geld auswerfen.“

Jeder Mensch mit einem Herz in der Brust muß sie verwerfen. Weder niedere noch höhere Wesen sollten zu Experimenten mißbraucht werden.

Ich habe die beklagenswerte Wirkung solcher Vivisektionen auf die Mentalität späterer Ärzte konstatieren können. Sie sind dahin gekommen, die Tiere anzusehen, als wären sie nur dazu geboren, zu leiden und allen menschlichen Grausamkeiten ausgesetzt zu werden. — Ich kenne, leider, Ärzte, die diese Einstellung bis auf den heutigen Tag haben!“

Dr. E. Lalobe, Liège.

Wir fragen nur: Und Deutschland?

S.

## Vorgeburtliche Erziehung und Neugelst.

Erfahrung.

(Fortsetzung.)

1. Eine bloße Theorie hat keinen Wert, wenn die Praxis sie nicht bestätigt. — Nun, die Erkenntnis der Möglichkeit der vorgeburtlichen Erziehung wie auch die der Tatsächlichkeit der vorgeburtlichen Beeinflussung finden in weitestem Maße ihre Bestätigung durch Experiment und Erfahrung.

2. Die erste Stufe hierzu bilden die zahllosen Fälle von Stigmatisierungen, die auf plastische Vorstellung eines Vorganges oder Zustandes mit Hilfe der Phantasie oder Einbildungskraft, das heißt auf Deutsch, der in den Gedanken schlummernden Energien (neugeistige Gedankendynamik!) zurückgehen.

3. Einen Schritt weiter gehen die durch Hypnose erzielten gleichen Wirkungen, bei denen also aus Fremdsuggestion, das heißt aus fremden Vorstellungen, Autosuggestion, das heißt Übernahme eines fremden Gedankens, wird, der so stark ist, daß die Seele ihn nachgestaltet, verwirklicht.

4. Die letzte Stufe — auf die Zwischenglieder hier einzugehen, würde zu weit führen — bildet das bekannte „Versehen der Schwangeren“. Bei diesen „Versehen“ handelt es sich in der Hauptsache um eine Beeindruckung der Seele der Mutter, die so gewaltig ist, daß die Seele ein plastisches Abbild der Geschauten oder sonst Erlebten schafft. — Wie diese Übertragung auf das „Unterbewußte“ des Kindes und dadurch auf den entstehenden Körper (oder direkt auf den werdenden Organismus) stattfindet, — magnetisch, odisch, psychisch-gedanklich — soll hier nicht erörtert werden; für uns genügt hier die Erkenntnis der Tatsache, daß sie stattfindet. Ich denke dabei an den diese Erkenntnis gut illustrierenden Fall einer werdenden Mutter, die während dieser Zeit einen Krüppel mit nur vier Fingern an der einen Hand sah, und deren Kind — als Folge des Entsetzens der Mutter — bei der Geburt an der gleichen Hand gleichfalls nur vier Finger zeigte. — Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß die gleichen Tatsachen auch bei Tieren zu Genüge bekannt sind.

5. Diese „Versehen“ stellen nach neugeistiger Auffassung nun gewissermaßen die negative Seite dieser vorgeburtlichen Beeinflussungen dar. Dies führt uns auf die positiven Einwirkungen, deren Resultate nicht schädliche, sondern gute, aufbauende sind. Schon du Prel, der große Vorkämpfer des modernen spiritualistischen Monismus, erkannte die Notwendigkeit\*), diesen wichtigsten Teil der Erziehung des Kindes“ auszubauen, wenn er auf die praktische Durchführung auch nicht eingeht. Dies nachzuholen und zu zeigen, wie die inkarnierende Seele körperlich, seelisch und geistig auf das Erdenleben vorbereitet zu werden vermag, wird Aufgabe des Neugeistlers sein.

6. Vorgeahnt und zum Teil schon vorgezeichnet wurden die praktischen Wege zur Nutzung dieser Tatsache bereits bei den Völkern des frühen Altertums. Ausgehend von dem häufigen Vorkommen des „Versehens“ machten sie nicht selten den werdenden Müttern zur Pflicht, sich während dieser Zeit von allen aufregenden, negativen, häßlichen, Entsetzen und Furcht erregenden Eindrücken fern zu halten und sich gegenteiligen positiven Einflüssen zu öffnen. In der Literatur — von den Indern und Griechen an — finden wir denn auch eine Fülle von Beispielen, in welchem starkem Maße durch das Einstellen auf Schönes, Sonniges und Ideales, durch das Umgeben mit schönen Statuen und Götterbildern in den Wohnräumen, durch das Weilen in harmonischer und friedevoller Umgebung eine entsprechende Veredelung von Körper und Charakter des

\*) In seiner Schrift „Vorgeburtliche Erziehung als Mittel zur Menschenzüchtung. Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage.“ 3. Aufl. (M. 1.20; vorrätig bei der Geschäftsstelle der „W. F.“).

jungen Kindes erzielt wurde. Auch du Prel zählt eine ganze Reihe solcher Fälle auf. Wir haben Grund zu der Annahme, daß jene alten Völker besser als wir modernen wußten, wie sehr der Geist den Körper baut und beeindruckt, eine Erkenntnis, die in unserer Zeit Neugeist und — allerdings nur, was das Physiologische und Physiognomische anlangt — die neugeistig orientierten Huterianer praktisch zu werten beginnen. Die Formel für die vorgeburtliche Erziehung hat du Prel gefunden: Die vorgeburtliche Erziehung arbeitet von innen heraus, die nachgeburtliche vermag nur noch von außen zu wirken. (Schluß folgt.)

## Der sechste Sinn.

Von James Aurig, sen., Dresden.

Die Menschen in fernster Zukunft werden in ihrer höchsten Gottesähnlichen Vollendung 7 Sinne ihr eigen nennen. Heute hat der Mensch der Erde deren fünf. Jeder der fünf Sinne besitzt im physischen Körper ein besonderes Organ. Durch dieses werden die Schwingungen, welche von außen an den Körper anbranden, je nach ihrer Wellenlänge und Schwingungszahl als Gefühl, Gehör, Gesicht, Geruch und Geschmack dem Bewußtsein näher gebracht. Die Entwicklungsstufe der Menschen weist ungeheure Verschiedenheiten auf. Je nachdem der menschliche Körper in hohen oder tiefen Tonlagen schwingt, wird er die ankommenden Eindrücke verschieden zu empfangen vermögen. Soll sich nun der sechste Sinn entwickeln, so muß das hierzu nötige Organ im heutigen Körper wenigstens in seiner Keimanlage schon vorhanden sein. Die Geheimwissenschaft nennt die Zirbeldrüse als das physische Organ für den sechsten Sinn. Was verstehen wir denn heute unter dieser Bezeichnung? Im Allgemeinen die Fähigkeit Einzelner, ohne besondere Hilfsmittel so feine Schwingungen der feinstofflichen Welt, welche den Namen Astralebene führt, noch wahrzunehmen. Hierzu gehören die Hellseher und Hellhörer, Rutengänger, Pendelforscher und Gedankenleser. Die Entwicklung dieses sechsten Sinnes ist in dieser Menschheitsperiode noch in ersten Anfängen. Bei den späteren Geschlechtern wird derselbe bei der Mehrheit der Menschen ausgebildet sein. Zweiflern, welche dies als unmöglich ansehen, halte ich das heute schon allgemein benutzte Radio entgegen. Wer hätte wohl noch vor wenig Jahren daran geglaubt, daß es möglich sein könnte, Vorträge, Gesang, Opern und Konzerte, unter der Erde, auf der Erde, im Luftschiff und auf dem Wasser in schönster Klarheit zu hören, welche von allen Plätzen der Welt durch die Luft ohne Draht gesandt werden. Dazu nur einen kleinen Apparat benützend, den man in der Tasche tragen kann. Und daß es bald gelingen wird auch auf alle Entfernungen hin Ereignisse mit eignen Augen zu sehen, sobald die diesbezüglichen Apparate weiter vervollkommen sind, bezweifelt heute schon keiner mehr, der die Fortschritte der Technik verfolgt hat. So hat sich heute der Mensch der Erde künstlich einen sechsten Sinn geschaffen. Die späteren Generationen werden alle diese Wahrnehmungen ohne Apparate machen, wenn ihre inneren Schwingungen mit denen der Sender übereinstimmen, und werden die Fähigkeit erwerben, ihren Zustand bei starker Konzentration nach eigenem Willen bestimmten Wellenlängen anzupassen. Man bedenke daß alle diese ausgesandten Schwingungen um uns herum branden, ohne daß wir davon beeindruckt werden, als wären sie gar nicht vorhanden, weil uns der Sinn fehlt, dieselben aufzunehmen. Das was hier durch die Radiosender geschieht, Schwingungswellen durch den Äther zu entsenden, geschieht in gleicher Weise durch das Menschenhirn. Jeder vollendete Gedanke erzeugt eine Schwingungsform, die durch das All sich fortbewegt. Trifft dieser Gedanke auf seinem Wege ein Menschenhirn, das im gleichen Rhythmus schwingt wie der Sender, so erscheint blitzartig derselbe Gedanke bei dem Empfänger. Daher wurden alle großen Erfindungen immer zur gleichen Zeit in räumlich, weit entfernten Forschern geboren, denn der grübelnde Erfinder konnte seine Gedanken nicht durch Mauern absperrern. Diese einmal erzeugten Schwingungen gehören Allen, welche auf den Empfang abgestimmt sind. Entfernungen spielen hierbei ebensowenig eine Rolle, wie bei der drahtlosen Tele-

graphie. Daß Gedanken auch in der feinstofflichen Welt Formen erzeugen, haben verschiedene Forscher, wie Feerhow, Darget, Lefrank, nachgewiesen, welche dieselben fotografierten. Während des Schlafes verläßt der feinstoffliche Körper des Menschen vorübergehend seinen grobstofflichen Leib.

Derselbe ist dann ohne Bewußtsein. Desgleichen in der Narkose. Dieser feinstoffliche Körper kann durch bestimmte Schirme sichtbar gemacht werden auch für diejenigen, welche den sechsten Sinn noch nicht entwickelt haben, wie Dr. Killner und de Rochas nachgewiesen haben. Beim Tode verläßt dieser Astralkörper nun für immer seinen Erdenleib. Also muß auch er für den sechsten Sinn und dessen künstliche Hilfsmitteln sichtbar sein. Genau so wie unzählige Radiowellen um uns und durch uns hindurch fluten, so fluten die feinstofflichen Formen der Abgeschiedenen um uns und durch uns, und oft werden von diesen Wesenheiten die Menschen beeinflußt, ohne es zu wissen, bis wir dereinst den sechsten Sinn in uns entwickelt haben oder bis die fortschreitende Technik uns die Hilfsmittel hierzu vervollkommenet.

## Zum Fall Theresia Neumann.

Von Dr. J. Böhm, Nürnberg.

Zu dem Verhalten der Theresia Neumann, starr vor sich hinzusehen und ihrer Angabe, eine innere Stimme zu vernehmen, sei zum Vergleich auf folgende Mitteilungen in der Literatur hingewiesen.

Platon berichtet, daß Sokrates in seiner Verteidigungsrede erklärte, es hätte von Kindheit an sich ihm eine innere Stimme geoffenbart, die sich nur vernehmen ließ, um ihn von etwas abzuhalten; doch hätte sie ihn nie zu etwas veranlaßt. Diese innere Stimme gehe von einem Gotte aus, es sei für ihn der Schutzgeist.<sup>\*)</sup>

Plutarch vergleicht die Stimme des „Daimonion“, wie sie Sokrates vernahm, mit den Stimmen, die sich im Tempelschlaf kundgeben. Es seien keine wirklichen Stimmen und doch machen sie auf den Schläfer den Eindruck der Wirklichkeit.

Im peloponnesischen Kriege bei Potidäa geschah es, daß man Sokrates im Felde fand, starr in die Sonne sehend und niemand beachtend. So sei er den ganzen Tag und die ganze Nacht stehen geblieben gleich einer Bildsäule. Nach Aulus Gellius und Favorinus traten ähnliche Verzückungen (Ekstasen) bei Sokrates öfter ein, nur waren sie nicht immer von so langer Dauer. Mitten im Gespräche schwie er plötzlich und sprach erst nach einer Weile ruhig weiter; bei Ausgängen blieb er stehen, ging erst nach einiger Zeit weiter oder kehrte um. Nicht immer erklärte er dies seltsame Verhalten, meist aber sagte er, er habe „den Gott in sich vernommen“.

Plinius berichtet, daß auch die indischen Gymnosophisten die Sonne vom Aufgange bis zum Niedergange unverwandt anstarrten, unbeweglich im heißen Sande stehend. Durch eine solche Übung wollten sie ihre Seele freimachen von den Fesseln des Körpers, damit sie dem „Geiste der Welt“ näher treten kann, als es sonst dem Menschen möglich ist.

Von gottbegnadeten Künstlern erfahren wir:

Beethoven wurde öfters in der heitersten Gesellschaft von Momenten plötzlicher Begeisterung überrascht, aber auch auf der Straße geschah dies und erregte dann gewöhnlich die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Was in ihm sich abspielte, prägte sich immer in seinen leuchtenden Augen und in seinen Gesichtszügen aus. Gounod berichtet über seinen Zustand während des Komponierens: Es scheint mir, als ob der Himmel sich plötzlich öffne und in vollsten Glanze erstrahle; unsichtbare Stimmen singen, was ich schreiben soll und zwingen mich unwiderstehlich, an sie zu glauben.“

Nietzsche schreibt: „Der Begriff Offenbarung in dem Sinne, daß plötzlich mit unsäglicher Sicherheit und Einheit etwas sichtbar, hörbar wird, das einem im tiefsten erschüttert und umwirft, beschreibt einfach den Tatbestand der Inspiration“.

Prof. Volkelt sagt: „Bei der Inspiration ist das Bewußtsein der eigenen Denkarbeit, des eigenen Fragens und Folgerns, Sammelns und Bauens gänzlich

<sup>\*)</sup> Vgl. hierzu Prof. Dr. Ludwig, „Geschichte der okkultist. Forschung“, S. 7 ff.

geschwunden. Der Inspirierte ist wie von einem Dämon besessen, von einem Gotte überwältigt".

Der Prof. der Chemie L. Staudenmaier, Freising, der an sich selbst magische Versuche vornahm, konnte durch geeignete Konzentration erreichen, daß bei ihm eine innere Stimme auftrat. „Diese meldete sich aber“, so berichtet Staudenmaier, „schließlich zu oft“, sie wurde vielfach böseartig, raffiniert, spöttisch, zänkisch, ärgerlich usw. Es ging dann tagelang ganz gegen meinen Willen ein unerträgliches und widerliches Streiten fort. Manchmal schienen alle Teufel los zu sein. Teufelsfratzen sah ich wiederholt längere Zeit mit völliger Klarheit und Schärfe. Ich nahm sehr üblen Schwefelwasserstoffgeruch wahr und eine unheimliche innere Stimme sagte mir: „Jetzt bist du mein Gefangener, ich werde dich nicht mehr loslassen. Ich bin der Teufel“.

Ich habe es an mir selbst erlebt, die dem normalen Menschen vielfach als Schaueremären des Mittelalters erscheinenden Erzählungen über böse Geister sind nicht aus der Luft gegriffen! Es konnte für mich kein Zweifel mehr bestehen, ich war nach naivmittelalterlichen Begriffen „besessen“. Der Unerfahrene gewinnt dabei unbedingt den Eindruck, als ob eine geheimnisvolle, unsichtbare und völlig fremde Persönlichkeit dabei im Spiele wäre. Diese innere Stimme galt deshalb schon im Altertum, je nach ihrer Beschaffenheit, vielfach als göttlich oder teuflischer Natur. Dementsprechend kann die Stimme gut oder böse sein, freundlich oder feindlich, lobend oder tadelnd, drohend, warnend, gebietend usw. Sie kann zum Guten auffordern oder auch zum Bösen“.

Der Professor der Theologie Walter, München, schreibt in seinem Buche: „Aberglaube und Seelsorge“: Wie katholische Gelehrte, z. B. Stoehr, Schneider, mit Recht bemerken, können Hunderte von Besessenheitsfällen früherer Jahrhunderte auf Grund der neueren Nervenpathologie in die Rumpelkammer der Kuriositäten geworfen werden“. Kardinal Bona sagt: „Oft wird dem Geiste des Teufels zugeschrieben, was eigentlich nur eine Äußerung der verdorbenen und gestörten Natur ist“.

Nach eigenen Mitteilungen der hl. Theresia über ihr Leben, erkannte dieselbe, daß die innere Stimme nicht immer göttlicher oder teuflischer Natur sei oder von Geistern herrühren müsse. Nachdem sie einiges über die Stimme Gottes im Innern mitgeteilt, schreibt sie über Täuschungen, die hier eintreten können: „Man muß sehr erfahren sein, um zu unterscheiden, ob die Worte vom guten oder vom bösen Geiste herrühren, und um zu erkennen, ob unser eigener Geist sie sich einbildet oder sie zu sich selbst spricht. Bis jetzt war mir das Letztere nicht ganz klar, aber seit heute meine ich, daß er wirklich mit sich selbst reden könne“.

Für den Psychiater ist das „Hören innerer Stimmen“ ein kennzeichnendes Symptom gewisser, bereits vorgeschrittener Geisteserkrankungen und damit Veranlassung, den Kranken nach feststehendem Schema zu beurteilen und eine ungünstige Prognose zu stellen. Eine solche einseitige Deutung des „Stimmenhörens“ für alle Fälle ist nicht berechtigt, vielmehr kann anscheinend sein Auftreten durch verschiedene Ursachen, wie anhaltende Gemütsverstimmungen, wiederholte gleiche Autosuggestionen, intensive Konzentration, sowie krankhafte Veränderungen im Gehirn bedungen sein.

Für alle Fälle ist es notwendig, daß endlich schon in der Jugendzeit über die Möglichkeit und die einzelnen Erscheinungen einer „Persönlichkeitsspaltung“ aufgeklärt wird, damit später, wenn eine solche je bei einem Menschen eintreten sollte, dieser sich nicht mit irrigen Erklärungen seines Zustandes abmüht, dadurch gesundheitlich schädigt und vielleicht sogar den Weg in die Heilanstalt betritt.

## Ein neuer Tisch für mediale Kundgebungen.

Vor etwa 1½ Jahren wurde durch Herrn Dr. P. E. ein interessanter und praktischer Tisch erfunden, der sich zur wissenschaftlichen Erkundung des Mediumismus und zur Vermittlung medialer Kundgebungen vorzüglich eignet. Der Tisch ist durch DRP. geschützt.

Herr Dr. P. E. hat seit 1½ Jahren regelmäßig 1—2 mal wöchentlich Sitzungen mit verschiedenen Medien abgehalten. Auf Grund der hier gewonnenen Erfahrungen ist der Tisch entstanden, die Konstruktion aber im Laufe der Zeit mehrfach verbessert werden. Er hat jetzt eine so hervorragende Brauchbarkeit erreicht, daß er nunmehr der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Das Problem der medialen Mitteilungen ist ja gerade in der Gegenwart der Gegenstand außerordentlichen Interesses. Mediale Kundgebungen irgend welcher Art nehmen einen breiten Raum in den meisten parapsychischen Zeitschriften ein. Die Stellung, die die Wissenschaft ihnen gegenüber einnimmt, ist bekanntlich verschieden. Weit — man kann heute wohl sagen: sehr weit — verbreitet ist die spiritistische Auffassung, die als Urheber der meisten, wenn auch nicht aller Kundgebungen die Geister Verstorbener annimmt. Auch Gelehrte von Ruf, wagen sich heute offen als Anhänger der spiritistischen Hypothese zu bekennen. Als „wissenschaftlicher“ gilt — jedenfalls heute noch — im allgemeinen der Versuch, neben den übrigen wunderbaren Erscheinungen des Mediumismus auch die intelligenten Mitteilungen auf Kräfte des Unterbewußtseins, also vor allem auf Hellsehen und Telepathie zurückzuführen. Die Herkunft der Mitteilungen, das Wesen der „Intelligenzen“, ist also durchaus noch strittig und wird es, wissenschaftlich gesprochen, vielleicht immer bleiben; das Phänomen selbst aber ist eine Tatsache, und zwar eine sehr wunderbare, die man, um ein eigenes Urteil zu haben, natürlich auch selbst erleben muß. Berichte über Sitzungen geben immer nur ein sehr schwaches Bild von der Wirklichkeit, was jeder Kenner bestätigen wird. Das typisch-persönliche Auftreten jeder einzelnen „Personifikation“ z. B. in allen seinen Einzelheiten kann ebensowenig durch Worte geschildert werden wie die Persönlichkeit eines lebenden Menschen.

Diese — einzig wertvolle — persönliche Erfahrung auf dem wichtigsten Spezialgebiet des Mediumismus ist es, worauf es heute vor allem ankommt. Der erwähnte Tisch dürfte hierzu ein vorzügliches Mittel sein.

Es möge hier zunächst eine genauere Beschreibung folgen: Der Tisch ist geschmackvoll und dem Zweck entsprechend leicht, aber trotzdem dauerhaft gearbeitet. Er ist etwa 68 cm hoch und hat 3 Beine. Die runde Tischplatte hat einen Durchmesser von etwa 45 cm. Diese Tischplatte ist ziemlich dünn und auf einfachste Weise abnehmbar. Sie bildet zugleich den Deckel zu einem im Querschnitt ebenfalls runden — Durchm. 34 cm, — 8 cm tiefen Hohlraum, an dessen Seitenwand die 3 Beine befestigt sind. Soll der Tisch in Benutzung genommen werden, so wird er auf eine Fußplatte gestellt, auf der 2 Beine durch einfachen Handgriff drehbar befestigt werden, während das dritte Bein auf einer Erhöhung ruht, so daß der Tisch dem labilen Gleichgewicht nahe ist.

Das wäre der äußere Rahmen; nun die spezielle Einrichtung und die Wirkungsweise:

In der Mitte des unter der Tischplatte befindlichen geschlossenen Hohlraums steht eine senkrechte, durch Messingplatte und -Bügel gehaltene, mit einer kleinen Holzrolle versehene drehbare Welle, auf deren oberes Ende ein leichter Zeiger gesetzt werden kann. Dieser Zeiger trägt am Ende eine runde wagerechte Metallplatte von etwa 2½ cm Durchmesser. Um die Rolle führt mit einigen Windungen eine Schnur. Das eine Ende dieser Schnur ist mit einem etwa 8 cm langen, 1 mm dicken runden Gummiband verbunden, das seinerseits wieder an der Seitenwand des Hohlraums befestigt ist. Das andere Ende der Schnur geht über eine Führungsrolle neben dem auf der Erhöhung ruhenden Tischbein bis zur Fußplatte, wo ihre Länge durch Drehen an einer Spindel reguliert werden kann. Es ist einleuchtend, daß beim „Kippen“ des Tisches die Welle sich drehen und also auch der Zeiger sich bewegen muß: Beim Heben des Tisches entsteht ein Zug in dem an der Fußplatte befestigten Ende der Schnur, beim Senken verkürzt sich das Gummiband und zieht also am anderen Ende der Schnur.

In der Nähe der Zeigerwelle befindet sich nun auf dem Boden des Tischhohlraums in einer Zugfassung eine elektrische Glühbirne von höchstens 10 Kerzen Lichtstärke; durch die kurze, unter dem Tischhohlraum vorhandene Zugschnur kann die Birne ein- und ausgeschaltet werden. Die Stromzufuhr erfolgt durch einen Steckkontakt, der ebenfalls unter dem Hohlraum unsichtbar angebracht ist.

reichern und nicht verkleinern, aber eine einfache Negation der Krankheit im entspannten Zustande und Vertiefung auf gegenteilige Gefühle wird vom Organismus immer gut empfunden und genügt oft schon allein zu guten Resultaten. Ich selbst bin einmal einfach dadurch einen halbseitigen Kopfschmerz in wenigen Minuten losgeworden, daß ich dies stark wünschte und zugleich einen Gegenstand mit Aufmerksamkeit ansah."

In den meisten Darstellungen wird Liébault ebenso wie Prof. Bernheim als Vertreter der Heilweise durch Hypnose und Fremdsuggestion geschildert. Aus obigen Worten geht deutlich hervor, daß auch Dr. Liébault, schon lange vor Coué, Wesen und Bedeutung der autosuggestiven Heilweise erkannt hat und also als direkter Vorgänger von Coué anzusprechen ist. Genau dieselben Ideengänge (vgl. Dr. Horatio Dressers Aufsatz in Heft 10 der „W. F.“) finden sich auch und zwar schon seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in der amerikanischen New-Thought-Literatur. In Amerika ist wohl in größtem Ausmaß schon seit nunmehr 60—70 Jahren jede Art von spiritueller Heilweise, also nicht etwa nur „Christian Science“ ausgeübt und auch, wofür viele Beweise seit Jahrzehnten vorliegen, dem sogenannten „ärztlichen Heilschatz“ einverleibt worden. S.

## Höret, was ein alter Weiser spricht! . . . .

Der alte Seneca<sup>1)</sup> klagte seinerzeit folgendermaßen — seine Worte haben auch noch für unsere Zeit Geltung —:

Müht du dich ab alle heutzutage herrschenden Krankheiten aufzuzählen? Ach, zähle doch zuerst die Köche und ihre Künste. Dieselben Speisen, die für einen Hungerigen ein Labsal sind und sich bei ihm in Blut wandeln, sind für einen gesättigten Menschen ein Ballast. Die Schwelger werden deshalb bleich, und ihre Glieder zittern, weil der übermäßige Weingenuß ihre Nerven ruiniert. Man sieht oft, daß solche im Überfluß lebenden Menschen weit elender und blasser aussehen als andere, die Hunger und Kummer leiden, sie können nicht mehr gerade gehen, sie fallen über ihre eigenen Beine und sogar nach ausgeschlafenem Rausch torkeln sie noch von einer Seite zur andern. Andere bekommen einen Wanst, so daß sie ihre eigenen Füße nicht mehr sehen können, weil der Leib durch die gewohnheitsmäßige Überfüllung aufgetrieben ist. Wieviel andere wieder reizen durch ihre Unmäßigkeit die Galle, bis sie gelb und grün aussehen und schließlich die scharfen Säfte ihre edlen Organe angreifen, so daß sie entweder verdorren und abmagern, steife und gekrümmte Gliedmaßen bekommen oder unaufhörlich zittern und wie Espenlaub beben. Von den Kopfschmerzen und dem Schwindel, den Augen- und Ohrenleiden, den unzähligen Arten von Fiebern und Entzündungen, die sich nach solchem Treiben als gerechte Strafe einstellen, will ich gar nicht reden. Diese vielgeplagten Leute sollten doch überlegen, daß sie von all diesen Beschwerden verschont waren, als sie noch nicht unmäßig lebten, ferner, daß mäßig lebende Menschen vor diesen Plagen sicher sind. Man sollte sich eben wieder wie früher durch nützliche und rechtschaffene Arbeit fest und stark zu machen suchen, man sollte gehen, jagen, graben und pflügen. Dann bin ich sicher, daß der beste Koch, der Hunger, ihnen die Speisen, die jetzt nicht recht munden wollen, schmackhaft machen würde.)

<sup>1)</sup> epist. LXXXXV.

<sup>2)</sup> Einer auch heute noch sehr lesenswerten Schrift des einstigen Medizinprofessors an der Universität Halle, Friedrich Hoffmann, Leibarzt des Königs Friedrich I, 1719 erschienen, entnommen. Ein Neudruck ist kürzlich erschienen unter dem Titel: „Wie man manche schwere Krankheit durch Mäßigkeit und Fasten kurieren kann.“ Mit Vorwort von Prof. Dr. med. Schönenberger neu herausgegeben von Dr. med. Kapferer, Meiningen. (Vorrätig für M. 1.— bei der Geschäftsstelle der „W. F.“ und den Bundesbuchhandlungen.)

**Ges. für deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung E. V.** (Deutscher Neugeistbund, Ortsgruppe Karlsruhe).

Vorsitzender: Willy Altendorf, Kornblumenstraße 3.

1. **Öffentliche Vorträge:** 8. Sept.: A. Neidhart, Eblingen, „Schicksal oder Selbstbestimmung?“ — 13. Oktbr., A. M. Schwindt, NGO, Darmstadt, „Neugeist in Schule und Elternhaus“. — 10. Novbr., Fritz Eberspächer, NGO, Cannstatt-Stuttgart, „Probleme des Unterbewußtseins“.

2. **Neugeist-Abende mit Vortrag und Schweigeübung:** Mittwoch, 22. Septbr., (4. Mittwoch im Monat). — 27. Okt., — 24. November.

3. **Neugeist-Schulungs-Kursus** (an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat), also am 15. Septbr., — 6. und 20. Oktbr., — 3. und 17. Novbr., — 1. und 15. Dez.

Alle Veranstaltungen finden am Mittwoch statt.

Die öffentl. Vorträge sind im Saale der Handelskammer (Prinz-Max-Palais), Karlstraße 10; die andern Veransaltungen in der Hebel-Schule, Kreuzstraße 15, II. Stock. — Der Vortrag von Freund Schwindt wird jedoch voraussichtlich im Saale des Künstlerhauses, Karlstraße 44, stattfinden.

Eine **Ortsgruppe Baden-Baden** wurde am 8. Juli ins Leben gerufen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Willy Altendorf, sprach über die Ziele und Bestrebungen der Neugeist-Bewegung und wußte eine erfreulich große Zahl der Zuhörer für die Neugeist-Sache zu gewinnen. Da die Vorträge in Baden-Baden zum Herbst aufgenommen werden, wird auch in der „Perle süddeutscher Bäder-Städte“ unsere Neugeist-Bewegung festen Fuß fassen. — Wer Freunde in Baden-Baden hat, wolle diese an Freund Altendorf, Karlsruhe i. B., Kornblumenstr. 3, verweisen.

### **Neu-Geist Kreis Darmstadt.**

**Vorträge im September.** Am 3. Fr. Eberspächer Stuttgart: „Probleme des Unterbewußtseins“. Am 17. Dr. med. Günther-Darmstadt: „Erziehung zum Optimismus“. Am 1. Okt. Schwindt: Darmstadt: „Parzival als Weg geistiger Einweihung“. — **Vorträge im Oktober.** Am 1. Schwidt: „Parzival“. Am 3. bis 8. Exerzientkurs auswärts Am 15. W. Altendorf-Karlsruhe: „Gedankenmacht im Mutterleib“. Am 29. Alexander Müller-Kreuznach: Kosmische und tollurische Strahlen, die Urheber des Lebens, der Krankheiten und des Todes.

### **Deutscher-Neugeistbund**

Gau Rheinland u. Westfalen

Leiter: H. Genuit, Hagen, Hochstr. 35

Eberfeld-Barmen (Boß, Luisenstr. 61 II) 9. 9. 26 Hab Sonne (Genuit) 23 9. 26. Karma u. Reincarnation 7 10. (Wird noch bekannt gegeben). Hagen (Belz, Heidenstr. 7). 1. 9. 26 Weltenevbrüderung 8 9 Christennum u. Rugeist 15 9 Meine Heilweise (Genuit) 22 9. Neugeistiger Erbauungsabend 29. 9. Betrachungen über die Pflanzenwelt (Rode) 6 10 Neugeistiger Erbauungsabend Witten (Hülshell, Ruhrstraße 22) Arbeitsprogramm durch vorgenannten.

### **Deutscher Neugeistbund**

**Ver. Ortsgruppen Stuttgart-Cannstatt.**

Am Sonntag, 3. Oktober, nachm. 4 Uhr im Bürgermuseum, Langestraße, Vortrag von Herrn Willy Altendorf, 1. Vors. der Ortsgruppe Karlsruhe über: „Vorgeburtliche Erziehung oder Gedankenmacht im Mutterleib“. Gäste willkommen. Der Vorstand.

### **Gesellschaft für Geisteswissenschaft Essen.**

Leiter: Friedrich Grünwald, Essen-W. Führerstraße 16.

Arbeitsplan für den Monat September Montag den 6. Unterhaltungsabend über Fieich oder Pflanzenkost. Den 13. Magnetische Kurse. 10 Abend. Tatwische Einflüsse Den 20. Vortrag über: Wie wir den Schlaf für die okkulte Entwicklung ausnützen sollen. Den 27. Magnetische Kurse 11 Abend. Praktische Übungen. Den 4. Oktober, Experimentalabend. Auch Nichtmitglieder sind zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

### **Otto Kind: Meditation.**

Ich öffne meine Seele weit  
Dem Wunsch nach Gottes Herrlichkeit  
Ich fühle, wie sie mich durchdringt,  
Mir alles, was ich brauche, bringt:  
Zufriedenheit, Gesundheit, Glück  
Und das Bewußtsein, daß ein Stück  
Ich bin von Gottes Allnatur;  
Wenn auch ein winzig kleines nur.  
Ich fühle eins mich mit dem Geist,  
Der mir den Weg nach oben weist.  
Fühl, daß er immer mit mir geht,  
Mir Tag und Nacht zur Seite steht,  
Bis abgelaufen meine Zeit,  
Der Erde Glück, der Erde Leid,  
Und ich ihm folgen darf, dem Rufe  
Zur höheren Entwicklungsstufe. —



## Gesellschaft für wissenschaftl. Okkultismus Breslau

Auskunft Klodwig, Breslau 13, Charlottenstraße 57 II P.-S. 71270.

1. Die Winterarbeit muß vorbereitet werden. Am 10. Sept. Freitag abends 8 Uhr treffen sich alle Neugeistler Breslaus im **Vinzenshaus**, kleiner Saal zu einem geselligen Beisammensein mit okk. Experimenten. Eintritt 0,50 Rmk. Mitglieder 0,20 Rmk.

2. Schriftwechsel und Kassenfragen erledigt Herr Klodwig, Charlottenstraße 57. P.-S. 71270.

3. Anfragen wegen **Graphologie** an Herrn Goetze, Ohlau, Parkweg 8. - schriftl. Deutung f. Mitglieder 3 Rmk. dto. wegen **Astrologie** an Herrn Kühr, Breslau, Hohenzollerstraße 75. Kurze Horoskopdeutung für Mitglieder 15 Rmk., dto. wegen Bücherbestellung und Abonnements der „W. F.“ an Herrn Zillmann, Kaiser Wilhelmstraße 107.

4. Interessenten für **Esperanto** und Lehrkurse für **praktische Menschenkenntnis** wollen sich melden. Kursus **Astrologie** laufend ab Dienstag 7.9. Kursus **Phrenologie** und **Physiognomie** ab Mittwoch 1. 9. Für Mitglieder jeder Kursus monatlich 4 Doppelstunden 2 Rmk. Bei genügender Beteiligung findet ein Anfängerkursus in **Graphologie** (Freitag) statt, falls sich 30 Interessenten melden.

5. Nachstehend ein Verzeichnis der jeden **Donnerstag** in der **Gewerbeschule, Markthalle** in der Gartenstraße 27-29 stattfindenden **VORTRÄGE**. Wir bitten um Werbung und Verbreitung der Bekanntmachungen. Mitgliedsbeitrag vierteljährlich 1 Rmk. Einschreibegeld 1 Rmk. Unkostenbeitrag für Mitglieder jeder Vortrag 20 Pfg.

- Do. 2. Sept. Herr Götze: **Okkultismus u. Lebenspraxis.**
- Fr. 10. Sept. **Vinzenshaus** — Geselliger Abend mit okk. Experimenten.
- Do. 16. „ Herr Kühr: **Die moderne Astrologie und die Widerlegung ihrer Gegner.**
- „ 23. „ Herr Klodwig: **Geheimorden und Gesellschaften.**
- „ 30. „ Frln. Jentsch: **Okk. Geschehnisse in Breslau.**
- „ 7. Okt. Herr Goetze: **Graphologie — Neue Forschungs-Ergebnisse.**
- „ 14. „ Herr Dr. Rindborg: **Hypnose und Suggestion.**
- „ 21. „ Herr Kühr: **Philosophie der Menschenkenntnis.**
- „ 28. „ Herr Giesemann: **Die Atmung als Heilfaktor.**
- „ 4. Nov. Herr Kühr: **Fatum oder Willensfreiheit.**
- „ 11. „ Herr Dr. Rindborg: **Moderne Medienforschung.**
- „ 18. „ Herr Kühr: **Vom Tode — Unsterblichkeitsbeweise.**
- „ 25. „ Frln. Jentsch: **Okkult. Geschehnisse in der Überlieferung der Geschichte.**
- „ 2. Dez. Herr Kühr: **Der geniale Mensch und seine Weltanschauung.**
- „ 9. „ Herr Goetze: **Durch Lebenskampf zum Lebensglück.**
- „ 16. Dez. Herr Goetze: **Weihnachts-Feier. Festvortrag Herr Klodwig.**

Herausgeber: Dr. V. Schweizer, Schriftleiter: i. V. Walter Seifert. Für Anzeigenteil: Albert Haier Techn. Leiter der Neugeistdruckerei; Verlag: Johannes Baum Verlag, sämtl. in Pfullingen (Württ.) Untere Bahnhofstr. 5 — Zuschriften bitte nur zu adressieren an: Joh. Baum Verlag, Pfullingen (Württ.) Hergestellt in der Neugeistdruckerei, Pfullingen (Württ.)

### Neugeist-Vorträge

von **A. M. Schmidt, Darmstadt.**  
Kosten: Angemessener Beitrag für Reise und Verpflegung.

#### Themata:

1. Neugeist als Weltanschauung.
2. Neugeistpraxis in Schule und Elternhaus.
3. Entwicklung des Gottesbegriffes in den Weltreligionen und Neugeist. (2 Abende).
4. Mystische Gotteserkenntnis und Neugeist.
5. Erziehung zu Frieden und Freude.
6. Der Weg Parzivals, eine geistige Einweihung.
7. Wiedergeburtstheorie und Neugeist.
8. Neugeistlers Tagewerk.
9. Einheit, der Kern der Weltreligionen und Neugeist.
10. Vom Sinn der Einweihung, alte Mysterien und Freimaurerei.
11. Neugeist, Geld und Beruf.
12. Der Sinn des Kultus (kathol.-buddhistische Messe, Menschenweihehandlung usw.).

Fritz Eberspächer, Vorstand der Ver. Stuttgart-Cannstatter Ortsgruppen des **NG.-Bundes** spricht über:

1. Neugeist, was es ist und will.
2. Probleme des Unterbewußtseins.
3. Tod und was dann?
4. Haben wir eine Seele?
5. Furcht und Überwindung.
6. Bemeisterung des Schicksals.
7. Die Wissenschaft der Gedankenkräfte.
8. Yoga und Yoga-Praxis.
9. Konzentration und Meditation.
10. Die neue Mystik.
11. Die Schule des Schweigens.
12. Optimismus, der Weg zur Gesundheit.
13. Glück, Frieden und Harmonie.
14. Monismus des Geistes.
15. Religion und Neugeist.
16. Innere Kräfte und ihre Anwendung.
17. Die Kraft des Gebets.
18. Der Neue Mensch.
19. Wiedergeburt.
20. Die soziale Frage.
21. Der Mensch als Zellenstaat.
22. Die Wissenschaft des Atmens.

### Vorträge Reibhart, Eßlingen N.

I. Schicksal- oder Selbstbestimmung? II. Schöpferische Lebensgestaltung. III. Seelische Hemmungen u. ihre Überwindung. IV. Der Mensch ohne Ärger u. Verdruß. V. Frohsinn eine Lebenskraft. VI. Auf den Spuren des Göttlichen im Weltall. VII. Die Kunst der Selbstbemeisterung in gefunden und tranken Tagen. VIII. Die Erziehung im neuen Geiste. IX. Der geistbewußte Mensch an der Maschine. X. Vom Unbewußten in Leben u. Alltag. XI. Das Zweite Gesicht XII. Der Sinn der Astrologie. XIII. Die Wissenschaft der Sanalektistik. XIV. Handschrift u. Charakter. XV. Raj. Gandhi. der Rinder einer neuen Zeit. XVI. Vom Geistesmenschen zum Gottemenschen. — Esperanto- u. Exercitienkurse. Winterhalbjahr 1926/27.

Freifrau Irene v. Veldegg, die ständige astrologische Mitarbeiterin der „W. F.“, hält im Herbst ds. Js. Vorträge mit Lichtbildern (eventl. mit eigenem Projektionsapparat) über folgende Thematata:

1. Selbsterkenntnis und Lebensgestaltung (sehr umfassendes Thema, das auch auf 2 Abende verteilt werden kann, mit Schlußteil: Astrologie und Neugeist).

2. Astrologie und Lebensgemeinschaft (Partnerschaft, Freundschaft, Liebe und Ehe im Horoskop, Astrologie als Hilfe zur harmonischen Anpassung usw.).

3. Astrologie als Wissenschaft und als Lebensproblem (Die Grundlage der Astrologie, Schicksals oder Willensfreiheit, Neugeist und Astrologie usw.).

Anfragen wegen Vorträge vermittelt die Geschäftsstelle der „W. F.“.

Von der Dichterin **Anni Geiger-Sog** (vergl. Seite 293 des vorliegenden Heftes) sind in der Sammlung „Sonne und Regen im Kinderland“ zwei entzückende Bändchen erschienen: das eine Bändlein heißt „**Peterle** und andere Märchen“ das andere „**Himmelschlüssel**, ein Märchenbuch für kleine und große Kinder“. Die Geschichten sind in einem innigen Ton erzählt. Lest sie Euren Kindern vor! Ihre strahlenden Augen werden es euch danken, und es wird euch selbst warm ums Herz dabei werden. Beide Bändchen sind mit ganz allerliebsten Bildchen geschmückt und deshalb auch für kleine Geschenke sehr geeignet. Jedes Bändchen kostet broschiert nur 60 Pfg., gebunden nur 85 Pfg. Vorrätig in der Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Würt.

Wir halten vorrätig:

### **Man Leo's Astrologische Lehrbücher**

Band 1: Astrologie für Jedermann. Ed. 3: Planeteneinflüsse. Bd. 4: Das Horoskop im Detail Bd. 5: Direktionen. Bd. 6: Die Begründung der Astrologie und ihre Philosophie. Jeder Band kostet M. 2.50. Band 2: (Was ist ein Horoskop und wie wird es berechnet?) erscheint demnächst in neuer Auflage. Bestellungen werden jetzt schon vorgemerkt. Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen in Würt.

Unser Gesinnungsfreund Herr Franz Brandtsch, Obmann des dem Neugeistbund angeschlossenen Iuninus Kerner-Bundes, und Gemeinderat in Graz teilt uns mit, daß unser Freund, Herr Theaterdirektor **Theo Modes** es nach Köln berufen worden ist. Seine Klassiker-Abende waren immer eine besondere Freude der geistig interessierten Kreise der Stadt Graz und wir möchten unseren Kölner Freunden empfehlen, die ihnen sich jetzt bietende Gelegenheit, unsere Klassiker

gut aufgeführt zu sehen, sich nicht entgehen zu lassen. Auch hoffen wir, daß Herr Direktor **Theo Modes** auch unsere Kölner Freunde durch neugeistige Vorträge in ihrem Kreis erfreuen wird; die Grazer Neugeistler erinnern sich seiner Vorträge mit großer Dankbarkeit und bedauern aufrichtig, in Herrn Direktor **Modes** einen lieben, zu geistiger Führerschaft berufenen Menschen verloren zu haben.

### **Neugeistzirkel Frankfurt am Main.**

Vom Sept. an sollen wieder Vorträge, gemeinschaftliche Abende, Kurse usw. stattfinden. Auskunft erteilt Frau **Marie Hebauf**, Lebenskraftheilerin, Mitglied der Vereinigung Deutscher Magnetopaten E. V., Frankfurt am Main, Egenolffstr. 4 part.

**H. Sch.** in St. Nugo-Nahrung beziehen Sie vorteilhaft und immer frisch von der Gesundheits-Zentrale, Berlin W 9, Linkstr 40 Lassen Sie sich von dort ausführlichen Prospekt kommen!

### **Unser Gesinnungsfreund**

## **Peryt Shou**

hält in der von ihm im neugeistigen Sinne geleiteten „**Esoterischen Gesellschaft**“ (Berlin) folgende Vorträge:

Mittwoch, den 1. Sept.: Wie erlangen wir eine weltüberlegene Freudigkeit? Überwindung der Nervosität und der seelischen Bedrücktheit.

Mittwoch, den 8. Sept.: Urchristliche Enthüllungen über das wahre Wesen des Christus.

Mittwoch, den 15. Sept.: Geistige Körperkultur.

Anfang  $\frac{3}{8}$  Uhr, Vortragssaal des Realgymnasiums, Berlin, Dorotheenstraße 12.

Ein praktischer **Kursus über Autosuggestion nach Coué** beginnt Donnerstag, den 2. Sept.,  $\frac{3}{8}$  Uhr abends, ebenda.

Auch in der der „W. F.“ angeschlossenen „**Gesellschaft für psychische Forschung**“ (Berlin) wird **Peryt Shou** demnächst eine größere Anzahl von Vorträgen halten, ebenso auch bei auswärtigen Ortsgruppen des Neugeistbundes vom Oktober bis Dezember ds. Js. Das Nähere hierüber wird später in der „W. F.“ bekanntgegeben. R.

## Neugeist in der Praxis!

Zu unserer lebhaften Freude bekommen wir jetzt Tag für Tag aus Mitglieder- und Leserkreisen Zuschriften speziell über die beiden Bücher „**Wie konzentriere ich mich?**“ und „**Herzdenken**“, aus denen hervorgeht, daß diese Bücher nicht nur gelesen, sondern auch in die Praxis umgesetzt werden. Zu diesem Zweck sind sie auch einzig und allein geschrieben worden. Sie sind aus der Praxis hervorgeflossen und sollen wieder in Praxis übergehen bzw. nach und nach Tausende und Hunderttausende in die Neugeistpraxis hineinbringen. Über „Herzdenken“ schrieb uns dieser Tage eine Heidelberger Gesinnungsfreundin wörtlich: „Mit dem Lesen des Buches ist es nicht getan, man muß es innerlich aufgenommen haben, um es voll würdigen zu können. So viel kann ich heute schon sagen, daß die klare, leicht fassbare Art, wie die Praxis der Meditation hier gelehrt wird, angenehm abweicht gegen so manche andere Meditationsbücher und vor allem werden keine krampfhaften gewaltsamen Übungen gefordert; alles ergibt sich leicht von Stufe zu Stufe, wie von selbst . . .“ R.

## Darmpflege im Sommer.

Von Dr. med. Ernst Sanders. Hundert Krankheitsmöglichkeiten vom Darm aus bedrohen unseren Körper in der heißen Jahreszeit mehr als im Winter. Abgesehen von der allgemeinen Selbstvergiftung des ganzen Körpers vom Darm aus durch Darmsäure bei Darmträgheit und **Stuhlverstopfung** ist der Sommer die Jahreszeit der akuten Magen-Darm-Affektionen, der infektiösen Magen- und Darm-Erkrankungen, der Magen-Darmlatarechie, die entstehen durch fehlerhafte Ernährung, durch unverdauliche und verdorbene Speisen, durch unreife Früchte, Eis, unreines Wasser, schlechte Milch, Fisch-, Fleisch- und Gemüse-Vergiftungen usw.

**Halte den Darm rein** — das ist das 1. Gebot der Gesundheitspflege im Sommer! Ein gesunder, reiner Darm ist gegen die „Sommerkrankheiten“ gefeit, während ein vernachlässigter, unreiner Magendarmtraktus den Darmkatastrophen, den Darmkrankheiten überhaupt, einschließlich Darmträgheit und Stuhlverstopfung — und Blinddarmentzündung — Tür und Tor öffnet!

Unsere Mahlzeiten im Sommer müssen kühl und rein, **nahhaft** und leicht verdaulich sein. Es gibt kein besseres, sommerliches Nahrungsmittel als Brotella, eine reine, feine Fruchtkost, ideal in Bezug auf Leichtverdaulichkeit und hohe Nährkraft. Täglich ein Teller Brotella hält den Darm rein und macht ihn gesund, regelt die Darmfunktion, verhütet Verdauungsstörungen und unterstützt die Tätigkeit auch der übrigen Ausscheidungsorgane, der Nieren, der Leber, der Drüsen usw. Das ist sehr wichtig!

Brotella-fakt im Sommer als Suppe zum Frühstück, Mittag- oder Abendessen mit frischen Früchten, Fruchtsäften oder mit saurer Milch usw. ist eine wundervoll schmeckende, Magen und Darm verjüngende Nahrung, welche alle Erfordernisse an eine gesunde, sommerliche Ernährung voll und ganz erfüllt.

Mitglied Reg.-Nat. L. in B.: Wir danken Ihnen für Ihren Hinweis auf die „Politische Beichte eines deutschen Prinzen“. Wir haben uns die Schrift kommen lassen und mit großem Interesse gelesen (Verfasser pseudonym, Preis in Leinen gebd. Rmk. 5.—, vorrätig bei der Geschäftsstelle der B. F.). Besonders gefallen hat uns der Brief des alten britischen Lords, an den Verfasser und auch wir sind der Ueberzeugung, daß es auch heute noch viele geistig hochstehende Engländer gibt, die ähnlich empfinden. Aus der Seele gesprochen ist uns auch die Abrechnung mit dem heutigen Berlin, aus der folgende Stelle zitiert sei: „Der richtige Berliner ist ein oft humorvoller, zwar recht derber Gesell, den man gern wickeln hört. Doch das Schrecklicht der Schreden sind die Pseudoberliner aus Znowraw, die an der Spree nur Mimiry treiben. Das heutige Berlin, in dem 80. v. J. zugewandert sind, ist keine deutsche Stadt. Deshalb kann Berlin nie für uns Deutsche sein, was Paris den Franzosen, was London dem Engländer bedeutet: „Das Herz der Heimat“. — Dann möchten wir noch zwei Worte des politischen Segenmeisters Lloyd George wörtlich zitieren, die unseren Verehrer auch interessieren werden. In seiner Rede vom 23. 12. 1920 sagt er wörtlich: „Jemehr man die Memoiren und anderen Bücher liest, die in den verschiedenen Ländern geschrieben worden sind, über das, was sich vor dem 1. 8. begeben hat, umso mehr erkennt man, daß niemand der damals an leitender Stelle stand, den Krieg gewollt hat. Wir alle sind in den Krieg hineingeglitten, oder vielmehr getaumelt oder gestolpert“. Und am 18. 1. 1914, also wenige Monate vor dem Krieg, sagte derselbe Lloyd George wörtlich: „Die deutsche Armee ist unentbehrlich, nicht allein für das Bestehen des Reiches, sondern auch für die Lebensfähigkeit und Unabhängigkeit der deutschen Nation. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland von Nationen umgeben ist, deren Armeen fast ebenso mächtig sind, wie die seinige. Zudem ist dieses Land so oft von Fremden überfallen und verwüstet worden, daß es diese Gefahr nicht mehr laufen kann“. — Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß der deutsche Neugeist nichts mit schwächlichem Pazifismus zu tun hat. Nach außen hin müssen wir Deutschen ein einzig Volk von Brüdern sein und unsere nationale Würde wahren. In dieser Hinsicht können wir nur von unseren früheren Feinden lernen. Im Innern steht auf unserer Flagge wieder das gleiche Wort „Einheit“ auf Basis des Bruderschaftsgedankens und echten Gemeinschaftsgeistes, im Sinne des Satzpflichtens; wenn man will, also nach außen hin national, nach innen sozial (dies Wort aber im echten und edlen Sinn gebraucht). Mit politischen Thematika kann sich die B. F. wegen Raum mangels bis auf weiteres nicht befassen. Dagegen werden wir in nächster Zeit häufiger, soweit es der Raum gestattet, soziale Fragen vom neugeistigen Standpunkt aus behandeln. R.

## Kostenlose Beratung

in allen Versicherungsangelegenheiten (insbes. Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer, Einbruch) durch Stadtschulth. a. D. Lämmle, Mitglied der Neugeist-Zentrale, Pfullingen in (Württ.)

Auch in diesem Jahr erscheint wieder in guter Ausstattung und zwar im Laufe des September

## „Der prophetische Votum“

Astrologischer Kalender für 1927. Preis wie üblich Rmk. 1.20. Vorrätig bei der Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Württemberg

## Zum Gedenktag des hl. Franz.

Blütengärtlein des hl. Franziskus von Assisi und einiger Gefährten. Aus dem Italienischen übertragen, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von G. Muhr. Kart. 60 Pfg.

Die schönsten Legenden des hl. Franz. Übertragen von R. G. Binding.

Gebunden M. 1.—

Die mystische Hochzeit des hl. Franziskus mit der Frau Armut. Nach einem Text des 14. Jahrhunderts in deutscher Sprache herausgegeben von E. von Némethy. Geb. M. 1.—

Ferner als edelstes Geschenkwerk:

Die Blümlein des hl. Franziskus von Assisi. Übertragen von R. G. Binding. Mit 48 verschiedenen Initialen und Einbandzeichnung von Carl Weidemeyer-Worpswede.

In Ganzleinen gebunden M. 6.50

Wer das diesem Heft beigegebene Sonderheft:

Im Lande des heiligen Kreuzes, Franziskus-Legenden aus Brasilien. Von Anni Geiger-Gog. Mit Umschlagzeichnung und Buchschmuck von Elisabeth Hahn

zu Geschenkzwecken verwenden will, kann es bis 30. Septbr. noch zum Subskriptionspreis von 45 Pfg. beziehen; späterer Preis 90 Pfg.

Vorrätig bei der Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“, Pfullingen (Württ.).

Schwester A. in Sch. — Ihre Idee eines neugeistigen „Abreißkalenders“ bzw. von „Neugeistlosungen“ ist gut. Verschiedene unserer Mitarbeiter sind auch schon daran, Stoff für ein solches Büchlein zusammen zu tragen. Vielleicht gibt Ihre Anregung auch noch anderen Lesern der „W. F.“ Anlaß zum Sammeln solcher neugeistiger Leitsprüche.

### Stimmen aus dem Leserkreis.

Ich freue mich, in der „W. F.“ eine Zeitschrift gefunden zu haben, die mir so vielseitig Interessantes bietet und

deren Tendenz so ganz meinem eigenen Wesen entspricht. Ich hoffe, aus der dauernden Lektüre vieles zu lernen, was mir in ideeller Hinsicht zum Nutzen gereicht. Ch. T. in Suhl.

Auch über den **Konzentrator** laufen fortgesetzt lobende, zum Teil begeisterte Urteile bei uns ein. So schreibt z. B. ein Besteller R. W. in Pforzheim heute: „Muß mich über den Konzentrator sehr lobend aussprechen! Bin froh, daß ich ihn habe. Denn mir ist das Leben oft verleidet. Mit dem Apparat ist mir Sammlung möglich.“

**Wie Neugeist wirkt.** Von Jugend auf für alles Schöne und Gute empfänglich, war ich lange Jahre ein Mensch, der Gott mit heißer Inbrunst suchte, aber nicht fand. Da mich die dogmatische Unduldsamkeit der Kirche von jeher abstieß, ich aber bei anderen Lehren auch keine restlose Befriedigung fand, war ich ein Irrender, bis ich auf Ihre „W. F.“ aufmerksam gemacht wurde. Hier habe ich nun soviel Wundervolles gefunden, daß ich Ihnen von Herzen Dank sagen muß. Ich kenne nun den Weg und bin bestrebt, ihn auch zu gehen . . . . V. M. in Eßlingen.

Mit wachen Sinnen durch das Leben gehen, Zweck und Sinn des Lebens erfassen, glücklich und zufrieden sein mit vollem Bewußtsein und die Kraft in sich suchen und finden, immer über dem Leben stehen, das ist **Neugeist**. Was ist die Methode Coué anderes, als der Kraft seiner eigenen Energie bewußt geworden zu sein und sie in Tat umzusetzen? **Neugeist** hat sich wie eine Flut in mein Leben ergossen, die alles Materielle verdrängte und klein erscheinen ließ gegen den Reichtum seiner Gedanken. L. R. in München.

Ich halte die Neugeistbewegung für die heute bedeutsamste geistesreligiöse Bewegung unserer Zeit.

Professor L. J. in Düsseldorf.

## Die Bücher des **BÖ YIN RÄ** z. Zt. lieferbar:

|   |           |
|---|-----------|
| Das Buch des Trostes.                   | MRk. 2.—  |
| Das Mysterium von Golgatha.             | MRk. 2.50 |
| Geist und Form.                         | MRk. 2.50 |
| Die Weisheit des Johannes.              | MRk. 2.50 |
| Wahr Nicht! Ein Buch der Stunde.        | MRk. 2.50 |
| Dunkle Rätsel.                          | MRk. 2.50 |
| Funken (Deutsche Mantra) m. Erläuterung | MRk. 1.60 |
| Aus dem Lande der Leuchtenden.          | MRk. 1.20 |
| Das Licht vom Himavat.                  | MRk. 1.20 |
| Worte der Ketzer.                       | MRk. 3.—  |
| Das Buch vom lebendigen Gott.           | MRk. 2.50 |
| Psalmen. Bornehm geb.                   | MRk. 4.—  |
| Weg zu Gott.                            | MRk. 2.—  |

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| Die Ehe (Lebenskunst u. Lebensglück) | MRk. 6.—  |
| Das Buch der Liebe.                  | MRk. 2.50 |
| Das Buch vom Senfett.                | MRk. 2.50 |
| Das Buch vom Menschen                | MRk. 2.50 |
| Das Buch vom Glück.                  | MRk. 2.50 |
| Das Buch der Gespräche.              | MRk. 2.50 |
| Das Buch von der königlichen Kunst.  | MRk. 2.50 |
| Das Geheimnis.                       | MRk. 2.50 |
| Worte des Lebens.                    | MRk. 2.50 |
| Kultmagie und Mythos.                | MRk. 3.—  |
| Das Hohe Ziel.                       | MRk. 3.—  |
| Welten, 20 farb. Tafeln gebd.        | MRk. 10.— |
| Felix Beingartner: Bö Yin Rä. Gdbd.  | MRk. 5.50 |

Besaggenge Einbindung obiger Preise (auch in Briefmarken) durch **Frana-Verlag** Pfullingen in Württ.



# 100%

**aller Natur-Ärzte  
sind Anhänger  
der Brotella-  
Darm-Diät.**

(Ergebnis einer Rundfrage  
von Prof. Dr. Gewecke).

## Gutachten über Brotella!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß „Brotella“ bei meiner Frau Wunder gewirkt hat und dies in einer unglaublich kurzen Zeit. Meine Frau litt derart an chronischer Constipation, daß kein Abführmittel irgend welchen Erfolg bei ihr hatte. Sie war daher schon lange davon abgekommen solche zu nehmen, die ja nur bei ständiger Benutzung weiter lähmend auf den Darm wirken würden. Nur allein mit Einläufen konnte sie eine Entleerung herbeiführen, was uns nicht ohne Grund große Sorgen verursachte.

Nach viertwöchentlichem Gebrauch Ihres „Brotella“-stark und -mild im Wechsel hat sie zu unserer größten Freude erreicht, was sie nimmer zu erreichen befürchtete, nämlich einen zeitlich regelmäßigen Stuhl. Sie fühlt sich wie neugeboren und ist Ihnen, ebenso wie ich von Herzen dankbar.

Ich habe seitdem Ihr „Brotella“ verschiedentlich empfohlen, und wie es scheint, überall mit mehr oder weniger gleich überraschendem Erfolg.

Sie haben recht, wenn Sie sagen, daß alle Laxans in den Orkus gehören, weil schon allzuviel Unheil damit angerichtet wurde. Ich stelle Ihnen frei, diese meine Erklärung nach Ihrem Gutdünken zu benutzen. Dr. E. Scheible.

BROTELLA ist eine nahrhafte, wohlschmeckende Suppen-  
speise aus Früchten, zum Frühstück und Abendessen, für Jung  
und Alt zur Verjüngung des ganzen Verdauungstraktus.  
Macht Brotella zu Eurer Deutschen Nationalspeise für die  
ganze Familie. Ihr werdet Brotella dankbar sein.

**Brotella-mild**, Pfd. RM 1.40, **Brotella-stark**, Pfd. RM 2.—,  
**Spezial-Brotella** f. Korpulente, Pfd. RM 3.50, f. Zuckerkrankte Pfd. RM 3.50,  
für Nervöse, Pfd. RM 3.50.

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

**Wilhelm Hiller**, Chem.u.Nahrungsmittel-Fabrik, Hannover

## Der Kampf wider die Hypnose

nimmt und zwar nach neugeistiger Auffassung durchaus mit Recht immer schärfere Dimensionen an. Hypnose für Unterhaltungszwecke bzw. als Spielerei ist und bleibt ein Unfug und auch soweit wissenschaftliche Experimente oder ärztliche Anwendung der Hypnose hereinspielt, muß nach unseren Erfahrungen mit größter Vorsicht zu Wege gegangen werden, da es sich stets um einen gewalttätigen Eingriff in eine fremde Psyche handelt, dessen Folgen garnicht abzusehen sind. Wegen des überhandnehmenden hypnotischen Unfugs weist z. B. in einem Rundschreiben die Hamburger Polizeibehörde wieder erneut darauf hin, daß „nach einer Verordnung vom 4. 5. 1920 ohne Einschränkung alle öffentlichen Veranstaltungen verboten sind, bei denen in irgendeiner Weise, sei es hypnotisch-suggestiv, magnetisch u. ä. auf Menschen eingewirkt wird. Auch die Ankündigung und Vermittlung derartiger Veranstaltungen durch Inhaber, Konzertagenturen usw. ist verboten. Gegen Übertretungen wird mit Geldstrafe und mit behördlichen Zwangsmaßnahmen eingeschritten. Das Publikum wird gewarnt, derartige Veranstaltungen zu besuchen“. Unseres Wissens bestehen derartige Bestimmungen in allen deutschen Bundesstaaten. Darum Vorsicht mit hypnotischen Experimenten jeder Art. R.

### Die Gesundheit über alles!

# Jeder sein eigener Arzt!

**Selbstbehandlung durch Hausmittel, Biochemie, Homöopathie**

Von Dr. LUDWIG STERNHEIM, Arzt in Hannover.

Gebunden Rmk. 4.—.

Dies wertvolle Hausbuch enthält eine genaue Beschreibung der einzelnen Krankheiten und die zur Heilung notwendigen giffreien Heilmittel mit ausführlicher Anwendungsweise, die ohne ärztl. Rezept gegen geringes Entgelt in den Apotheken erhältlich sind. Schon bei der ersten Erkrankung ist der geringe Preis des Buches erspart.

**Bezug durch PRANA-VERLAG, PFÜLLINGEN in Württemberg.**

Unsere Notiz im Augustheft „Unser Anzeigen-Anhang“ hat uns neben anderen Zuschriften auch eine Anregung eingetragen, die wir hier wiedergeben möchten. Wie wäre es, schreibt man uns, wenn man alle Anzeigen von Mitgliedern mit einem Stern auszeichnete, der rechts oben in der Ecke stehen und jedem sagen könnte „hier mußst du kaufen, dann hilfst du einem Gesinnungsfreund und kannst sicher sein, gut bedient zu werden“. Wir wollen den Vorschlag im Interesse unserer Mitglieder annehmen, soll sich doch jeder Neugeistler immer mehr als Glied eines Ganzen fühlen lernen und sich einer Gemeinde angeschlossen wissen, für die er eintritt und die wieder für ihn eintritt. Wir wollen sogar noch einen Schritt weitergehen und in solchen, immer häufiger werdenden Fällen, in denen man uns mitteilt, daß man mit einem Auftrag auf eine Anzeige hin besonders zufrieden war, die Anzeige mit zwei Sternen auszeichnen.

Über die Wirkung unserer Anzeigen hören wir öfters sehr Erfreuliches. Kürzlich bestellte ein Leser eine kleine Anzeige, die dreimal erscheinen sollte. Sie war aber kaum das erstmal erschienen, da schrieb er uns „Sie dürfen meine Anzeige vorläufig nicht wieder bringen! So viel Aufträge, wie ich darauf bekommen habe, kann ich ja garnicht schaffen!“ Eine größere Fabrik schrieb uns „Wir waren mit dem Erfolg unserer Anzeige sehr zufrieden“. Auch Anzeigen, die mit Geistigem nichts zu tun haben, scheinen gut zu wirken. So schreibt uns heute der Modosalon Minny Schittenhelm-Raeder in Rottweil a. N. „Das Inserat hatte einen sehr großen Erfolg und ich kann der Geschäftswelt nur empfehlen zu inserieren.“ Wir wollen übrigens verraten, daß wir selbst für eine Verwandte ein Kostüm aus diesem Modosalon bestellt und erhalten haben, das uns in Bezug auf den Kostenpunkt und unsere Damen in Bezug auf Chick und tadellosen Sitz sehr befriedigt hat. Geschäftsstelle der „W. F.“

# Ein herrlich gelegenes Neugeistler-Heim in der Schweiz.

## Kurhaus Viamala

THUSIS (Graubünden)  
Ansicht nebenstehend



Der Herausgeber der Weißen Fahne weilte im August d. J. mehrere Tage in der gastlichen Heimstätte, in der sich auch noch andere Neugeistler aus Nord und Süd eingefunden hatten. Die Lage ist herrlich und idyllisch, nicht weit von Davos und St. Moritz, in direkter Nähe der berühmten Viamala-Schlucht. Das ganze Milieu atmet sozusagen Neugeist und Coué. Die Coué-Kurse hält, u. zwar für Neugeistler kostenlos unser Gesinnungsfreund **Walter Gimmi**, Pfarrer a. D., (vgl. seinen Beitrag „Zum Erbe Coués“ in Nr. 9). Die geschäftliche Leitung liegt in den bewähr-

ten Händen unseres schweizerischen Mitglieds Direktor **Otto Boesch**, der 20 Jahre ein großes Unternehmen in Deutsch-Südwest (Grootfontain) geleitet hat, unterstützt von seiner Gattin, einer geborenen Thüringerin. Wer nach der Schweiz kommt, dem sei der Besuch vom Kurhaus Viamala dringend empfohlen, zumal Mitglieder des Neugeistbundes zu Vorzugspreisen bedient werden. Anfragen richte man an Pfarrer Gimmi oder Direktor Boesch, Viamala/Thusis in Graubünden.

## Wäschetrockner D. R. G. M. Havau.

Eine ganz vorzügliche neue, patentamtlich geschützte Vorrichtung, die es jeder Hausfrau ermöglicht, auf kleinsten Raum rasch, bequem u. mühelos trockene Wäsche zu bekommen. Anschaffungskosten nicht höher als sonstige Trockenvorrichtungen aus Holz oder Eisen.

Wäschetrockner, „**HAVAU**“<sup>66</sup> kann an jedem verfügbarem Platz in Kürze aufgestellt werden. Das Wäschekreuz ist drehbar und entspricht za. 35—50 m Seil. Zum Aufhängen wird das Kreuz herabgelassen, dann mittels Handkurbel mehrere Meter hochgeschoben. Die Wäsche trocknet in zirka 3—4 m Höhe in der halben Zeit wie bei gewöhnlichen Vorrichtungen, was bei zweifelhaftem Wetter von großer Wichtigkeit ist. (Ein in Betrieb befindlicher Apparat kann jederzeit in Pfullingen besichtigt werden).

**Preis kompl. mit Holzmast Rmk. 75.—, mit Eisenmast Rmk. 85.—.**

Vertreter erhalten Provision.  
— Teilzahlung gestattet —

Man wende sich unter Bezugnahme auf Neugeist-Centrale Pfullingen an den Fabrikanten

### Hermann Vogt

Reutlingen in Württ.

Feder- und Textil-Utensilien-Fabrik.



# D A M E

45 Jahre (Löwe geb.) jugendlich an Körper und Geist mit Ausstattung und monatlich Rmk. 140.— lebensl. Rente und Einkommen wünscht harmonische Ehe. Offerten unter Nr. 171 an die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Württemberg.

**Suche für meinen Bruder, 33 Jahre, Süddeutscher, Inhaber eines Lebensmittel-Geschäfts mit Reformhaus, gediegene Frau mit Interesse für Lebensreform. Offert. same mit Bild unt. Chiffre „198“ an die Geschäftsstelle der Weißen Fahne, Pfullingen i. Württemberg**

Gutgeführte Dame mit schönem Eigenheim, Ende 30, jugendl. anmutige Erscheinung, Gr. Wissenschaftlern, vertiefte aestische und künstlerische Bildung, edle Natur, sucht Gefinnungsfreund in gesch. Verhältnissen zu Gedanken-Austausch evtl. späterer

## HEIRAT.

Zuschriften mit Bild unter P. 120 an die „Weiße Fahne“ Pfullingen in Württemberg.

Feinfühlerndes ideales Geschöpf sehnt sich nach liebem **Lebens-Kameraden.**

Lebung: Hand in Hand dem Licht entgegen! Bin 28 Jahre alt, schwarzbraun ohne Zubehör, zierliche Figur mit hübscher, kl. Aussteuer. Gleichgestimmte Herzen mit dem Wunsch, ein liebes Heim zu gründen, doch nicht unter 30 Jahre, bitte ich Zuschrift unter Nr. 184 an die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Württemberg zu richten.

**Ich suche idealgestimmte, naturliebende Lebenskameradin**

(Neugeistlerin) mit edler Herzensbildung, welche Erfahrung und Freude für Geschäft, Haus und Garten hat. Bin 46 Jahre, au-gereifter Charakter, selbständiger alleinstehender Kaufmann. Habe schöne elterliche Befugung übernommen. Freundl. Zuschriften mit Bild, das umgehend zurückgeht, unter Nr. 183 an die Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen Würt.

### Die Sterne verkünden Ihr Schicksal

Ich berechne auf wissenschaftl. Grundlage Ihr Horoskop. Ausführl. und individuelle Deutung unter Hinzuziehung neuester psychol. Hilfsmethoden. Intime, fördernde Beratung bei seelischen Konflikten und materiellen Schwierigkeiten. Erforderl. Angaben: Geburtsort, Jahr, Tag, Stunde. Erwünscht: Schriftprobe, eventl. Bild. Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

**Freifrau Irene v. Veldegg, Dresden,**  
Terrassenufer 30, II.

Fräulein, 30 Jahre alt, in veget. Küche perfekt, in allen Hausarbeiten bewandert, gute Umgangsformen, vertrauenswürdig, sucht zum Herbst

## Stelle.

Auf hohen Lohn wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Bevorzugt Neugeistler-Haushalt. Angebote unt. „Aufwärts“ an die „W. F.“ Pfullingen.

**Rheinländerin** aus guter Familie, 23 J., brünett, anmutig, technische Lehrerin, fröhlich, geistig strebsame Natur sucht Briefwechsel mit gutsituiertem gebildetem Herrn vertieft. Lebensanschauung zwecks harmonischer Ehe. Zuschriften mit Bild unter S. 105 an die „W. F.“ Pfullingen i. Würt.

## Dr. Zimmgelb Heilpflanzen

Jeder Leser der Weißen Fahne, welcher sich für ein Heilverfahren interessiert, das auf dem Boden der reinen Naturheillehre aufgebaut, seinen Ursprung der alchemistischen Lehre des Paracelsus v. Hohenheim verdankt, verlange kostenlos und franko Auskunft und aufklärende Literatur.

**Chemisch-Pharmazeut. Fabrik  
Göppingen (Württ.)**

### Heirat.

Witwer 41 Jahr alt, wünscht einfach. Fräulein od. We. heileren Gemütes zwecks Ehe im neugeistigen Sinn kennen zu lernen. Offerten unter „FRIEDEN“ an die Geschäftsstelle der W. F. Pfullingen Würt.

Fräulein, 35 Jahre alt, ev. gr. Figur, mit schöner Einrichtung und Wäsche w. Ehe mit charaktervollem Handwerker od. Beamten. Ernstgemeinte Angebote unter K. H. a. d. SchwarzwälderBoten Oberndorf/N.

### Heilkundiger,

28 Jahre sucht passende Lebensgefährtin. Einheirat oder wo Existenz-Gründung möglich bevorzugt. Zuschriften unter 377 Hauptpostlag. Kiel.

### Spanien.

Junge Dame, Akademikerin, sucht für 2-3 Wochen Aufenthalt in Spanien. Angebote an Frln. Dr. Kuthe Wiesbaden, Bismarckring 42.

Unser Gefinnungsfreund Herr A. SCHÖNINGER in Oberhuldingen (Bodensee) hat einen **Bozener Mantel** angeboten, den wir empfehlen können. Wir haben uns selbst einen Mantel bestellt und er ist ganz nach unserem Wunsch ausgefallen. Auch aus Heidelberg wird uns bestätigt, daß man mit dem Mantel sehr zufrieden war.



Einen neuen Weg zur Erlösung des modernen Menschen aus seinem seelischen Zwiespalt weist das allen Neugeistern wärmstens empfohlene Werk unseres Mitarbeiter Dr. Wilhelm Müller

## Gottentfaltung

„Die werdende Weltanschauung und Religion.“

Mit 66 Leitfäden des Gottentfaltungsglaubens. 132 Seiten. Preis Rmk. 1.50 Bezug durch alle Bundes-Buchhandlungen oder direkt durch die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Württemberg

## Vegetarier, Lebensreformer

kaufen ihren Bedarf an *Nährmitteln* aller Art, alkoholfreie Weine, Reformantlerwäsche, Sandalen, Reformstiefel, Gesundheits- u. Krankenpflegeartikel, Schrotmühlen, Fruchtsäftepressen im

Reformhaus

### Gesundheit-Zentrale

Berlin W 9 F., Linkstr. 40.

Verlangen Sie unser Preisbuch.

# Horoskope

Berechnung und Deutung streng individuell u. wissenschaftl. Zuverlässige Geburtszeitkorrektur. Preis je nach gewünschtem Umfang der Arbeit

Erich Carl Kühr, Breslau 13  
Sohenzollernstraße 75.

**Dr. Lomers „Lehrbriefe zur geheimwissenschaftl. Selbstschulung“**  
in 7 Teilen komplett in Kassette Rmk. 4.50.

**Vorrätig b. d. Geschäftsstelle d. „W. F.“**

Da immer wieder Nachfrage danach besteht, halten wir vorrätig:

**Skriptoskop.** Rmk.  
(Zum Verkehr mit Abgestorbenen auch ohne Medien.)

**Magische und okulte Parfüme.**  
Sonneparfüm, Mondparfüm, Marsparfüm, Merkurparfüm, Jupiterparfüm Venusparfüm für Herren, Venusparfüm für Damen, Saturnparfüm. Jedes dieser individuellen Parfüme in hochfeinen Flacon Rmk. 1.75.

**Magische und okulte Räuchermittel.**  
Zum Heranziehen bestimmter Planeteneinflüsse. Sonnenpulver, Mondpulver, Marspulver, Merkurpulver, Jupiterpulver, Venuspulver, Saturnpulver. — Jedes Pulver in Schachtel (für 15 Räucherungen reichend) Rmk. 2.50. Dazu

Räucherpfanne. Aus Messing Rmk. 2.80.

**Prana-Verlag, Pfullingen in Württ.**

### Ausschneiden!

Mit chronischen Leiden behaftete Personen sollen nicht verzagen, sondern

lassen sich die **„Neue Wege“** kostenlos kommen. Geschlechtskrankheiten ausgeschlossen. Druckschrift „Neue Wege“ Erbitte kurzen Bericht, Geburtsdatum und Rückporto.

**Friedr. H. Wagner, Magnetopath, Leipzig, Zeitzerstr. 6 b.**

Bitte ausschneiden!

## Radikale Enthaarung

Alle lästigen Haare bei

### Damen und Herren

im Gesicht, sowie am Körper, auch Damenbart, Haare im Nacken, auf der Brust, den Beinen und Armen verschwinden **mit der Wurzel** bei Anwendung

unserer sensationellen Erfindung

100000fach bewährt

**SALUTOL**

ges. gesch.

Ehrenpreis

Garantiert schmerzlos und unschädlich, von Fachleuten glänzend begutachtet und empfohlen. Preis Rmk. 6.20. Für größere Flächen extra stark Rmk. 9.20 franko.

## Der Stolz jeder Dame

ist ein hübscher Bubenkopf, denselben erhalten Sie sofort ohne Mühe und Brennschere, bei kurzem oder langem Haar, durch Anwendung unseres unübertrefflichen

### Locken- und Wellenkrausel-Elixier.

Die damit erzeugten Locken und Wellen sind absolut dauerhaft, selbst bei feuchter Luft und Transpiration, daher für jede Dame unentbehrlich. Einmaliger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch, da garantiert unschädlich. Preis Originalflasche Rmk. 5.20, Doppelflasche Rmk. 5.20 per Nachnahme franko.

**Institut H. Volkert, Hamburg 30 D 155, Falkenried 78**

Erscheint nur einige Male!

### Mentales Heilen

(Spiritueller Heilweise)  
Helioda, Lebenskraftübertragung.

Fritz Eberspächer  
Magnetopath u. mentaler Heiler, Cannstatt, Kasernenstraße 20 I.

### Braunschweig!

Lebensreform! Natur- und okk. Heilkunde! Individ. astrolog. Ausarbeitungen! Beseitig. besond. Seelenkonfl. G. Krüger, Neuestr. 23 (Rückporto). Vorsitz. des Vereins „Lebensreform“.

## Graue Haare

erhalten die Natur-Farbe wieder

### ohne zu färben.

Viele Dankschreiben über schnelle und sichere Erfolge. Verlangen Sie sofort Auskunft gegen Rückporto.

Friedr. Tiemann, Emden in Ostfriesland, Beningastraße 25.

# Ozollin

in Drageeform

das gittfreie, bewährte Heilmittel gegen

## Leberanschwellung, Gallenstauung,

zur Beseitigung von **Gallensteinen**. Keine Ölkur

Enthält keinerlei schädlich wirkende Stoffe wie **Morphium, Opium**, ist hergestellt aus nur gittfreien Arzneipflanzen. Kein Geheimmittel. Orig.-Pack. M. 6.—.

Erhältlich in den Apotheken oder direkt bei

Chem.-pharm. Fabrik

## A. Geisendörfer

Mainz a. Rh.

## Drei Schicksalsfragen

beantwortet, auf offenkundigster Grundlage, gegen Mark 5.— Honorar und frankierten Umschlag (nur eingeschrieben senden).

Frau Speegen-Kampmann,  
Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Straße 361.  
Zu sprechen noch Wurf Telef.: Umland 3161, Berlin.

Sieben erschien:

### Astrologisches Jahrbuch und astrologischer Kalender 1927.

Preis Rmk. 2.50.

Das bekannte Jahrbuch bringt Horoskope berühmter Staatsmänner und ganzer Staaten, einen interessanten Aufsatz von Rud. Frhr. von Sebottendorf „Astrologie und Islam“ und viele andere wertvolle Beiträge. Zu beziehen durch die Bundesbuchhandlungen. Vorrätig in der Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen in Würt.

**Geistiges Heilen.** Uebertragung v. Lebenskraft — Selbstbeeinflussung (auch bei seelischen Leiden und Hemmungen) — Naturheilkunde — Langjährige Erfahrung als Seelenarzt. — Nah- und Fernbehandlung.

**A. Neidhart**

Akademischer Privatgelehrter und Naturheilkundiger  
Eblingen a. N., Martinstraße 17 III.

Die bekannten

## Drepper-Schriften:

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Heilkräfte der Nahrung | 90 Pfg. |
| Blähungsgase           | 120 "   |
| Selbstheilung          | 90 "    |
| Atmungskunst           | 75 "    |
| Der Darm               | 75 "    |
| Wahre Blutarumt        | 60 Pfg. |
| Die richtige Küche     | 90 Pfg. |

Ferner als Geschenkwert:

„Vorwärts zur Gesundheit“ M. 15.—

Vorrätig in der Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen.

## Paul Meff

Sortiment u. Antiquariat  
Inhaber Walter Guttman

## Stuttgart

Marienstraße 32

hält die

## NEUGEIST- SCHRIFTEN

und die

„Weiße Fahne“  
stets vorrätig!

Probenummern der  
„W. F.“ gern kostenlos.

Junger Mann, geb.  
10. August 1898 sucht An-  
schluß an Neu-Geist in  
Basel. Offert. unt. Basel  
an die Geschäftsstelle der  
„W. F.“ Pfullingen Würt.

## Erkenne dich selbst.

Schriftdeutung von  
Simon-Arnold  
Baden-Baden,  
Bismarckstr. 21. Geb. 3-5M.

Ich verfertige auf wissenschaftlicher Grundlage  
aufgebaute durchaus individuelle

## Horoskope

Angabe von Jahr, Tag, Stunde und Minute erfor-  
derlich. Bild erwünscht. Anfragen bitte Rückporto  
beifügen.

Fritz Stähle, Stuttgart, Rotebühlstr. 84

## Alle Glücks- u. Monats-Steine

wie sie der Erde entrisen werden, ausgependelt, auch  
geschliffen liefert zu jedermann erschwinglichen Preisen  
**Heinrich Menn, Idar/Nabe.**

Von Herrn Universitätsprofessor Dr. Joh. W.  
Berwens, Bonn, dem Verfasser des der August-  
nummer der „Weißen Fahne“ beigegebenen Sonder-  
heftes „Positive Lebensführung“ erscheint sieben  
eine sehr lezenswerte Schrift unter dem Titel  
**Weltgeheimnis u. Probleme des Okkulten M. 1.50**

Die objektive Einführung in das Gebiet der Mystik  
und des Okkultismus wird für viele unserer Leser  
von großem Interesse sein.

Wir empfehlen ferner vom gleichen Verfasser  
**Religion und Kultur. Gebunden M. 1.80.**

Die Religion in ihrem Verhältnis zur Wissenschaft,  
Moral, Kunst, Kirche und zum sozialen Leben, das  
ist der Inhalt dieses wertvollen Buches.

**Naturphilosophie. M. 1.70 Gebunden M. 2.—.**

### Deutschlands geistige Erneuerung.

In Ganzleinen geb. M. 4.60.

**Der Edelmann und seine Werte. 287 S. M. 3.50**

**Der religiöse Mensch und seine Probleme.**

Über 400 Seiten. M. 4.—.

**Der soziale Mensch und seine Grundfragen.**

400 Seiten M. 5.—.

Auch die mehr wissenschaftlichen Werke Prof.  
Dr. Berwens halten wir vorrätig; die Titel sind  
am Schluß seiner Schrift „Positive Lebensführung“  
verzeichnet. Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen

Versuchen Sie unbedingt Drebber's

# Nußprani

die köstliche Nuß-Mandel-Speise,

den Kraftspender statt Kraftverschwender,  
die Aufbauspeise für starke volle Muskeln,  
die Grundlage für Sportsiege,  
den saubersten Proviant beim Reisen und Wandern,  
die Edelnahrung bei Tuberkulose, bei  
zerrüttenden Krankheiten, Säfteverlusten  
und Nervenschöpfung, wo Fleisch, Eier usw.  
das Leiden nur verschlimmern würden,  
die beste Stärkung rasch wachsender Kinder,  
die Freude zahlloser Leute,  
die Vervollständigung jeder Mahlzeit,  
die Entlastung geplagter Hausmütter,  
die sparsamste Kost für Magen und Geldbeutel.

Wer Drebber's Nußprani richtig schätzen gelernt hat, braucht es jahraus, jahrein. — Preise (frei-  
bleibend): kleine Tafel (zirka 1/4 Pfd.) 0,80 Rmk.; große Tafel (zirka 1/2 Pfd.) 1,40 Rmk.;  
Postpaket = 16 große Tafeln franko 22,40 Rmk.

Zu haben in allen Reformhäusern und bei

**Drebber's Warenversandstelle**

**Josef Jobst, Kaufbeuren (Bayern)**

Außere Buchleutenstr. N. 52 Postscheckkonto München 27 252

Ausführliche Prospekte und Preislisten 0,10 Rmk., sowie Bücher  
und Lehrkurse; ferner Angebote für Wiederverkäufer durch

**Drebber's Diätischeule, Oberkassel-Bonn N.72**



(Südschweiz)

Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann) und Er-  
holungsheim. Ein Dorado für Gesunde, Kranke und  
Erholungsbedürftige / Rivieraklima / Aerztl. Leitung.  
Deutsches Haus. Pensionspreis von Mk. 8.— an. Illustr.  
Prosp. frei durch Besitzer und Direktor M. Pfenning.

Zuverlässige, ob J.  
alte Wochenbett- und  
Kindbett-Pflegerin mit  
guten Zeugnissen sucht  
ab 1. Oktober PFLEGE.  
Im Haushalt erfahren  
und behilflich.

M. Schmidt, b. Frau  
Fabrikant Waldenmaier  
Heidenheim (Brenz).

Wer nimmt einen Bjähr.  
blonden Jungen von  
Oktober bis Dezember  
**in Pilege?** Schweiz  
bevorzugt. Offert. unt.  
„Sonnenstrahl“ an die  
Geschäftsstelle der „W.  
F.“ Pfullingen in Würt.

## Astrologie.

Auf astronom. wissensch.  
Basis bearbeitetes **Horos-  
kop** dient als Wegweiser  
für Berufswahl, Heirat,  
Unternehmungen usw. Jed.  
Frage wird beantwortet,  
auch Jahresprognosen zu  
erhalten bei Angabe der  
nötigen Unterlagen.  
M. Reuter, München  
Postamt 23 lagernd.

## Biebrich-Wies-

### baden.

Wer Knaben oder Mäd-  
chen in einem vor-  
zögl. geleiteten Pen-  
sionat, ias auch in  
Biesbadener Krei-  
sen hochgeschätzt  
wird, bei pädagogisch sehr  
begabter Dame, die ein  
Herz für Kinder hat, un-  
terbringen will wende sich  
unter „Biebrich“ an die  
Geschäftsstelle der W. F.  
Pfullingen in Würtbg.

## Kranke und Leidende!

„Lebenskraftstrahler“

Naturquelle  
für



Kraft und  
Gesundheit!

## Heilmagnetismus

Keine Elektrizität! / Wirkungsdauer unbegrenzt!  
Preis von 18 Mark an. Glänzend bewährt bei Er-  
kältungen, Nerven-, Magen-, Darm- u. Unterleibs-  
leiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosig-  
keit, Gicht, Rheumatismus, Schwäche u. a. Leiden

Ausführliche Broschüre gratis und franko

Alleinherstellungsrecht:

F. Alwin Blochwitz, Dresden-N.6, Ritterstr.12

## SAUERSTOFF-NAEHRSAZ

das „Lebensfutter“ dient zur Beseitigung der Krankheitsursachen indem es die angesammelten Selbstgifte ausscheidet, den lähmungsartigen Zustand der Körperzellen hebt und sie wieder normal reizempfindlich macht. Die Anwendung geschieht mit bestem Erfolge bei Krankheiten aller Art. Broschüre kostenlos. Packungen zu Rmk. 3.—, 4.— und 5.—.

**Reformhaus „Gesundheit“**  
Halberstadt.

## RIEDUSAL

Hautfunktionsöl nach Dr. Riedlin

(Name gesetzl. geschützt)

Bewährtes Mittel zur rationellen  
Hautpflege für

**Gesunde und Kranke**

zur

Selbstmassage u. für Masseure

für

**Badende und Sportsleute**

unentbehrlich in Sanatorien,  
Kur-, Bade- und Heilanstalten

Jede Kur- und Badeanstalt

sollte einen Versuch machen und

Prospekte sowie Preise einverlangen

von der

**Chemisch Pharmazeutischen Fabrik**

**Göppingen (Württemb.)**

**Carl Müller, Apotheker**

Als die beste Darstellung des Okkultismus, die bis heute erschienen, bezeichnet der bekannte okkultistische Forscher BRUNO GRABINSKI in seinem soeben erschienenen Buche „Der lokale Spuk“ die

**Geschichte der okkultistischen**

**Forschung.**

Von der Antike bis zur Gegenwart.

BAND I: Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Bearbeitet von Hochschulprof. Dr. jur. et rer. pol. AUG. FR. LUDWIG.

BAND II: Von 1850 bis zur Gegenwart. Bearbeitet von Dr. RUD. TISCHNER.

Preis BAND I: Rmk. 4.—, BAND II: Rmk. 8.—,  
Beide Bände zusammen Rmk. 10.—.

**Joh. Baum Verlag, Pfullingen i Württ.**

Wir bitten unsere Leser bei Bestellungen auf die Neugeist-Centrale Bezug zu nehmen.

## Kranke hört!

Wie kommt es daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Gesundheit bedrohlicher Verzte getrotzt haben, Heilung finden Nur durch meine natürliche Heilweise!

**E. Pratsch, Diplom-Heilkundiger**  
**Schwäb. Gmünd.**

*Mühselige und Beladene, leiblich und seelisch Kranke finden Betreuung und Heilung durch individ. Psychotherapie.*  
Kempten i, K. K. 202.

Major G. F. Lippert.

Den Weg zu Ihrer Gesundheit zeigt Ihnen

## Die konstitutionelle biologische Heilweise

techn.: Astro-Biologie genannt, inklusiv 2 Lehrtafeln gegen Nachnahme Rmk. 5.50 frei zu beziehen von **Eugen Wenz, Verlag, Bretten (Baden)**

## Bad Homburg v. d. Höhe

Behandlung sämtlicher körperlichen und seelischen Leiden nach psycho-metaphysischer Heilweise, auch Homöopathie, Biochemie und Magnetopathie. — Zum kurzen oder längeren Behandlungsaufenthalt stehen Hotel und Pensionen mit neuzeitlichen Einrichtungen (Zentralheizung) zu mäßigen Preisen zur Verfügung. Es kommen nur Patienten, welche die wahre Erkenntnis für diese Heilweise besitzen in Frage. — Auf Ruf auch in der Provinz. Anfragen

**Torry Ilona, Eschenbach**

Oberförster a. D., Psycholog und Magnetopath.

## Meine geistige Heilweise

Ist die wirksamste Heilweise für Leib und Seele, der sicherste Weg zur seelischen Höher-Entwicklung. Lebensführer kostenlos. Geburtsdatum und Porto erbeten. **Dr. Carl Blecher, Bad Soden (Harz).**

**Hilfs- und Beratungsstelle für**

**Kranke!**

Tegel, Spandauerstraße 2.

Elektro-homöopath. Gesundheitspflege! Kräuter-Kuren! Schwedisch-manuelle Od-Behandlung.

A. Pohl, Sprechstunden 10—12 und 2—4 Uhr Montag, Mittwoch, Freitag.

## Bettträsen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht abgeben. Auskunft umsonst. Glänzende Anerkennungen.

Institut **Winkler, München A, Heideckstr. 4**

**Küchenmeister-Ehepaar-Neugetistler** sucht mit Arzt zusammen ein Sanatorium oder Erholungsheim auch Kinderheim zu übernehmen Mann durchaus Fachmann, guter Kalkulator, sparsam wirtschaftend, sehr fleißig u. von ruhigem Charakter. Frau im Hauswesen absolut firm musikalisch gebildet. mit netten Umgangsformen. Off. unt. 215 an die „W. F.“

Suche zum 1. Oktober Stelle als **HAUSTOCHTER** am liebsten bei Neugetistler-Familie auf dem Lande. Bin 21 Jahr alt, gesund und kräftig. **ELSE BAUER, PETKUS** Krs. Luckenwalde.

Schöner Herbstaufenthalt in kleiner Familienpension im bayr. Gebirge. Preis Rmk. 4.50 pro Tag. Frau P. **PURICELLI**, Rumgraben, Post Bergen II. (Oberbayern).

**Unentbehrlich** für eine natürliche Hautpflege ist meine erfrischende nervenbelebende

**Fichtennadel Toiletteseife**

aus d. edelst. Pflanzenfetten mit d. natürlich. Zusatz. aus d. Fichtensprossen. 3 St. im Kart. 1.50 Mark. Bei Vereinsendung a. Postscheckkonto 162894 Berlin Porto frei Zeitschrift angegeb.

**Burg-Versand** Senftenberg N.-L. 78

**Honig**

Blüten = Schleuder, gat. rein, 10.-Pfd.-Eimer ffr. M. 10.40, 5 Pf. netto 6.40, Qu. l. 11.80, u. 7.20, Radn. 50 Pf. mehr. Garant. Zurücknahme. Zentralversand Böden und i. D. 70.

## Empfehlenswerte Adressen v. Heilkundigen: die Magnetopathie, Homöopathie, sowie geistige Heil-Verfahren, wie Couéismus usw. ausüben.

Baden-Baden, Lange-straße 20. **Wilhelm Kochendörfer.**

Berlin-Schöneberg, Wartburger Straße 58, **R. Lindemann** bei Frau Dr. Gebel.

Berlin S. 14, Prinzenstraße 61 II. **Paul Linke**, Psychotherapeut.

Berlin W. 35, Potsdamer Straße 39. **Fräulein Else Arnhem-Andersen.**

Bielefeld, Viktoriastr. 31. Telefon 1736. **Wilhelm Küper.** Beglaubigter Vertreter der Pastor Felke Heilweise. Augen diagnose. Homöopathie. Biochemie. Naturheilverfahren. Elektr. galv. Behandlg. Höhensonne. 20jähr. Praxis.

Canstatt, Kasernenstraße 20 I. **Heilmagnetismus**, Biochemie und Neugetist-Praxis. **Fritz Eberspächer**, Magnetopath.

Dresden, Arnstaedtstr. 13. Telefon 30192. **Janson's** Magnetische Naturheil-Praxis und Heil-Institut. Operationslose Behandlung von Frauenkrankheiten nach Dr. Thurebrandt. Diätetisch-physikalisches Heilverfahren. Elektro-Therapie. Elektrische Massage. Diathermie. Lichtbehandlg. Hygienische Kosmetik. **Sprechzeit: Montag Mittwoch, Freitag von 2-5 Uhr.**

Frankfurt a. Oder, Wilhelmplatz 2, **Magnetopath J Kulpok**, Homöopathie, Naturheilkunde.

Dresden - Blasewitz 11, Justinenstraße 2. **Pendelforscher** und **Homöopath James Aurig sen.** Behandlung langjähriger Nerven-u. Stoffwechselliden, wobei die Entfernung k. Hindern. bereit. Sprechst. Dienstag bis Freitag. 9-3 Uhr. Tel. 31714.

Freiburg i. B., Karlsplatz 17. **Emil Müller**, Dentist, bekannt für schönste **Zahnbehandlung** und **künstlichen Zahnersatz** jeder Art.

Gotha, Sieberstraße 3. **E. Weiz.**

Halberstadt, Domplatz 11 **Erich Römer**, Naturheilkundiger, Mitglied d. deutschen Vereins der Naturheilkundigen.

Halle a. S., r. Ulrichstraße 42. **Fritz Kirchner.** Versandstelle der Zeitschrift für Heilmagnetismus.

Hamburg 33, Drosselstraße 29 a. **Rud. O. Lütgert.**

Hannover-Buchholz, Weidterstraße 78. **Karl Buß**, Naturheilkundiger.

Heidenheim, Hohestr. 36 **J. Mayer**, Magnetopath.

Karlsruhe i. Baden. Kornblumenstraße 3. **Willy Altendorf.**

Köln, Hansa-Ring 17. **A. Geisendörfer.** Homöopath. Praxis. Biologische Heilweise nach neuestichster Wissenschaft.

Königsberg i. Pr., Weißgerberstraße 2. **Martin J. Raabe, Dir., Herm. A. Laape**, leitend. Arzt, Weißgerberstr. 2. (Al e Heilmethoden. Ostr. einzige derartige Anstalt mit modernsten Apparaten).

Liegnitz, Piastenstr. 66. **F. Maist.** Auch Talismanen-Versand

Magdeburg-Neustadt, Am Weinhof 17/18. **C. Holle**, Naturheilanstalt.

Meiningen i. Thür., Georgstraße 2, II. **Johannes Winkler**, Lebenskraft-Behandlung (magnet-biochem.-physikal. Heilweise). Sprechzeit 9-1 und 2-5 Uhr. Leiter des Erholungsheim Neulichtland, **Nüßleshof b. Wernshausen** (Thüring.).

Memmingen, Kalkstr. 27. **I. Georg Schimpl**, Psychotherapeut, Seelenheilkundiger.

Stuttgart, Feuerseepl. 5b. **E. Dautel**, Magnetopath.

Stuttgart, Bopserstraße 8. **Philipp Mäh.**

Wiesbaden-Beirich, Wiesbadener Allee 88. **Kurt Abeking.**

Wiesbaden, Hergartenstraße 10. **Paul J. Rohm**

Würzburg, Weingartenstraße 19, I. **Albert Nespath**, Privatpraxis für Volksheilmethoden.

Zanzhausen (Neumark). **Rudolf F. W. Fischer** Ernährungs - Physiolog. Anwendung der Henselchen Nahrungs-Ergänzungsmittel (auch briefl.)

In meinem Geschäft habe ich die

## „GOLDENE REGEL“

eingeführt. Die Neugetist-Centrale erhält das Zehntel Ich bitte alle Brüdern und Schwestern meine Muster zu verlangen. Ich liefere

## Herren- u. Damenstoffe

edes gewünschte Maß. **Anzüge, Paletots und Mäntel** nach Maß werden auch fertig geliefert. Ebenso liefere meine Spezialität, den

## Bozener Mantel

stets weiter. Bei grundsolider Arbeit garantiere ich für besten Sitz und niedrigste Berechnung. Nur beste tragbare Stoffe und Zutaten werden verwendet. — Garantie: Bei Nichtgefallen Zurücknahme. — Anerkennungs schreiben. Genaue Angabe erbelten

**A. Schöninger, Oberuhldingen a. B.**

## Rabindranath Tagores Werke

Der König der dunklen Kammer / Sadhana, der Weg zur Vollendung / Nationalismus / Chitra / Die hungerrigen Steine, alte und neue Erzählungen / Der Gärtner, Liebesgedichte / Gitanjali, Sangesopfer / Fruchtlose / Der zunehmende Mond / Persönlichkeit / Der Frühlingkreis / Die Nacht der Erfüllung / Das Postamt. Preis durchweg pro Band à Rmk. 2.—. Großer Umfang. Beste Ausstattung. Druck auf holzfreiem Papier. **Das Heim und die Welt.** Roman. Ueb. 400 S. Rmk. 3.50. **Rabindranath Tagores Lebens-Erinnerungen.** So lid gebunden. Rmk. 4.—. **Rabindranath Tagores gesammelte Werke.** In vornehmer Geschenk-Ausgabe: 8 stattliche Bände in gediegene Bibliotheks-Einbände gebund. Rmk. 40.—. Vorrätig in der Geschäftsstelle der „Weissen Fahne“ Pfullingen in Württemberg.

## Kurhaus Post und Viamala in Thufis

an der Bahnlinie nach dem Engadin / 750 Meter über Meer / Geschützte Lage / Wundervolle Umgebung / Sehr mildes, leicht anregendes Klima

### Kurbetrieb nach der Methode Coué

unter Mitwirkung von Ortsärzten und unter bewährter Leitung / Solifer Brunnenkur (Donatusquelle: Jod u. Bromnatrium) / Jahresbetrieb / Zentralheizung / Warmwasser / Bäder / Moderner Komfort / Prospekte auf Verlangen / Die Erledigung von Anfragen jeder Art besorgt oder veranlaßt die Direktion.

### Vom unreinen Blut

kommen oft die meisten Krankheiten.  
Unvergleichlich ist daher eine  
Bluterneuerungskur mit

#### Cirkulin

bei Arterienverkalkung,  
Stoffwechselstörungen, Hautaus-  
schlägen, Gallenstein-, Frauenleiden, Stuhl-  
verstopfung, Rheuma, Nervenleiden, Störungen  
des Blutes und der inneren Organe aller Art.

Nur echt von dem Thüringer Kräuterhaus

**A. Holland, Suhl, Thüringer Wald.**

Paket 1 Mk. Kur 12 Pakete 10 Mk.  
Broschüre gratis.

Der Wissenschaft ist es gelungen ein

## Taschenhoroskop „Hosit“

auszuarbeiten, nach welchem jeder in einer Minute seinen ihm vom Schicksal vorgesehenen Tageslauf ersehen und sich dadurch vor Schaden bewahren kann. Der Apparat „Hosit“ zeigt Ihnen alle günstigen und ungünstigen Epochen ihres Lebens. Alle Berechnungen sind rein wissenschaftlich unter Zugrundlegung von 2 Millionen verschied. Deutungen der Astrologie. Preis nur Rmk. 2. —. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Vertreter Allerorts gesucht.

**Buchhandlg. Schleichers, Stuttgart 5**  
Wagenburgstraße 136.

## Drebbler's Kurwoche,

wo absolut nichts anderes genossen werden darf,  
als nur

**Drebbler'säfte,  
Haferzwieback und  
Nussprani,**

bringt ein überraschendes Wohlbefinden hervor,  
eine bedeutende Auffrischung von Blut und Säften,  
Nerven und Gehirn. Ausführlicheres in Drebbler's  
Broschüren Nr. 18 „Diätgesetz“ 0,90 Rmk. und  
Nr. 19 „Rohkosttafel“ 0,90 Rmk. und Porto  
0,10 Rmk. (freibl.). Kleine Anleitung nebst Preis-  
liste und interess. Prospekten 0,10 Rmk.

### Drebbler's Diätschule

Oberkassel-Bonn N. 72.

**W**er noch ein paar schöne Herbst-  
tage in reizvoller Gegend erleben will,  
der nehme Aufenthalt im SCHWÄBISCH  
JUNGBORN b. Nürtingen a. N. Die Anstalt  
ist im neugestifteten Sinne geleitet; wahr-  
scheinlich werden dort im Okt. eine Anzahl  
Neueinsteiler einen Exerzitienkurs abhalten.  
Gute Verpflegung, Luft- und Sonnenbäder.  
Wer Jungborn noch nicht kennt, lasse sich sofort  
unter Begug auf die „W. F.“ Prospekte kommen.

### Hellsehen

(auch brieflich)

Bei Anfragen Rückporto erbeten

Wissenschaftl. Handlesen

Frl. F. F. Dresden. Lütflichausstr. 15. I. Et.

Das einzige Buch der Gegenwart!

Das sensationelle Prophezeiungswerk

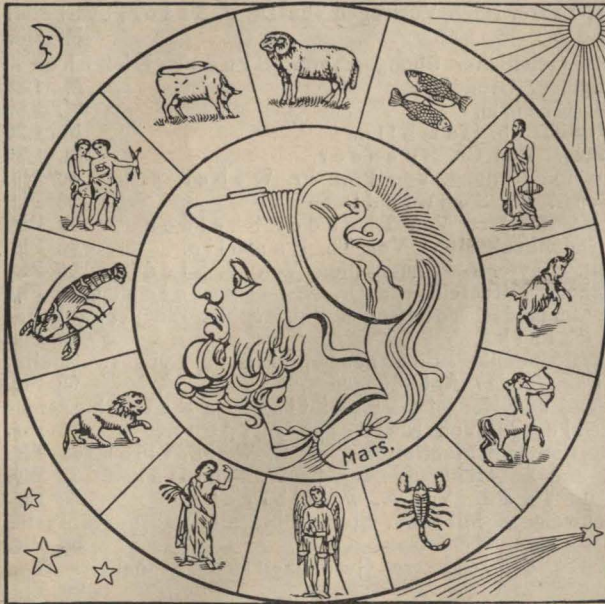
# Die Zukunft der Welt

Von Maximilian Bauer.

Völkerschicksale ab 1925 in den kommenden Jahrhunderten.  
Deutschlands Wiederaufstieg!

Die bereits schon vielseitig eingetroffenen Voraussagen, u. a. Marokkokrieg 1925/26, Frankreichs 2 Kabinettstürze 1925, die politischen Ereignisse in Deutschland, Spanien, Griechenland, Türkei, China, Aegypten, sowie Elementarkatastrophen zeugen von der wunderbaren Divinationskraft des Autors. Brosch. Rmk. 3.—. Vertrieb durch den Selbst-Verlag M. BAUER, BERLIN, PRAGERSTRASSE 9 — Prospekte über Schicksalsbestimmung im Lichte der intuitiven Astrologie (Fragebeantwortungen, Jahresaufzeichnungen gratis. Allererste Anerkennungen).

# Was bringt das Jahr 1927?



Antwort darauf gibt  
der

## Astrologische Kalender

von  
Oberlehrer a. D. Chr. Oester-  
reicher.

Aus dem Inhalt:  
**Politische und wirt-  
schaftl. Ereignisse.  
Deutschlands Schick-  
sal. Auskunft über  
jeden Geburtstag des  
Jahres. Auch viele  
für Landwirte, Jagd  
und Fischerei wich-  
tige Vorhersagen.**

— 112 Seiten stark —  
Preis nur Rmk. 1.50.

Zu beziehen durch den PRANA-VERLAG, PFULLINGEN in Württ.

## Rosa Held, Nürnberg

Deutschherrnstraße 17.

**Anfertigung  
vornehmer und einfacher Damen-  
Kleidung, künstlerischer Puppen  
für Zimmer und Teewärmer.**

**K**aufmann, verheiratet und Ende 1926 abgebaut,  
sucht Beschäftigung. Vielseitige Kenntnisse,  
reiche Erfahrungen und Ia. Zeugnisse vorhanden.  
Suchender betrieb 8 Jahre großes Reform-Res-  
taurant und würde gleiches Geschäft über-  
nehmen oder neu aufmachen, sofern Gelegenheit  
geboten. Anfragen erbeten unter „REFORM“ an  
die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen.

Wünschen Sie eine

## Lebens-,

**Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- oder  
andere Versicherung**

abzuschließen, wenden Sie sich zwecks kostenlose  
gediegener Beratung an das Bundesmitglied L. Maier  
Reutlingen, Alteburgstraße 57. Generalagent der  
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

## Existenz!

Vertreter(innen) zum Be-  
suche von Privat-Haushal-  
tungen sofort gesucht.  
Verdienstmöglichkeit 400 b.  
600 Rmk. monatlich. Kein  
Hausieren! Auch Nebenerwerb.

**Franz Köhler, Neu-Isenburg H. 1.**

## Jugendheim Gortipohl.

Montafon Tal, Vorarlberg, 1000 m hoch.

Preiswerter Erholungsaufenthalt für Kinder und Er-  
wachsene. Gelegenheit zu Hochtouren. Heim für  
Kinder ohne Elternhaus. Kleiner Kreis. Geschlossene  
Transporte evtl. freie Bahnfahrt. Tagessatz Rmk. 2.50;  
monatlich Rmk. 65.—. Auskunft gegen Rückporto  
durch die Leiterin Käthe Schwedler.

**W**elcher Edeldenkende würde 27jähr., streb-  
sam. Kaufmann, der in seiner derzeitigen Stel-  
lung in seiner neugeistigen Entfaltung sehr ge-  
fährdet und gehemmt ist, anderweitige Position  
verschaffen? Durchaus zuverlässige, frun-  
de reelle Persönlichkeit, mit Ia. Zeugnissen. Würde evtl.  
auch Sekretär-Posten bei einem Arzt oder ähnliches  
annehmen. Gefl. Angebote erbeten unter 367 an die  
Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen Württ.

## Kurprobe gratis

Aus den berühmten Kuren des Naturphiloso-  
phen Alwin Rath für Verstopfte, Ver-  
kalkte, Entnervte, Gicht-, Rheuma- u.  
Bruch-Kranke. Kranke über 70 Jahre  
wurden allein hierdurch schon gesund.  
Brüder-Verlag, Letschin, Mark Nr. 602

# Bücher der „Weißen Fahne“:

1. Grundsätze der Neugeist-Lehre. Nach Vorträgen von Dr. J. Seton, bearbeitet von A. Hall-Simpson. M. 1,20
2. Die Schule der Seele. Geistliche Übungen von Bruder Ekkehard. Deutscher Yoga auf religiöser Grundlage. M. 1,80
3. Hellwissen. Von A. M. Grimm. M. 1,80
4. In dir ist die Kraft! Von H. Th. Hamblin. M. 1,20
5. Die Heilkräfte des Geistes. Von Ch. Spencer. M. 1,20
6. Das Lampenfieber und seine Heilung. Von Prof. Fr. Weber. 60 Pfg.
7. Die Neugeist-Schule. Von A. M. Schwindt. 30 Pfg.
8. Wie man die Lebenskräfte steigert. Von Theodor Sheldon. 90 Pfg.
9. Die Wissenschaft der Gedankenkräfte. Von Th. Hamblin. 90 Pfg.
10. Der Mensch ohne Furcht. Brevier f. Tatmenschen. Von W. Steding. 90 Pfg.
11. Tagebuch eines Gottsuchers. Mitgeteilt von Dr. A. Liebernickel. 60 Pfg.
12. Das Sexualproblem im Lichte der esoterischen Philosophie. Ein vertraulicher Yoga-Brief von Arya Pathika. 60 Pfg.
13. Carl Huters Psycho-Physiognomik. Eine neue praktische Lebensweisheitslehre. Von Am. Kupfer. Mit 17 Abbildungen. 60 Pfg.
14. Gedankenkuren nach Coué und Neugeist. Praktischer Ratgeber für geistige Selbstheilung. Von Heinrich Jürgens. 60 Pfg.
15. Denklehre mit Konzentration und Meditation. Von C. W. Morlian. 30 Pfg.
16. Fragen der Menschheit und Entwicklung. Von C. W. Morlian. 30 Pfg.
17. Die Lichtbotschaft des Bô Yin Râ. Von A. W. Albrecht. 60 Pfg.
18. A. Curtis Schule des Schweigens. Mit einer Studie über alte und neue Mystik von Fritz Schnabel. 60 Pfg.
19. Vom Gedanken zur Tat. Wegweiser zu Gesundheit und Schönheit. Von W. Steding. 90 Pfg.
20. Traumexerzition. (Yoga-Schulung im Traum.) Von H. Jürgens. 60 Pfg.
21. Deutsche Yoga-Schule. Praktischer Lehrgang zur Erziehung von Seele und Geist und zur Erkenntnis höherer Welten. Mit Leitsätzen zu einem Neugeist-Katechismus. Von Heinrich Jürgens. 90 Pfg.
22. Im Rhythmus des Weltgeschehens. Von Theo Spengler. 60 Pfg.
23. Der Pfad zur Höhe. Anleitung zur Charakterbildung, aufgezeichnet für den nach Vollkommenheit strebenden Menschen von Rudolf Janssen. 60 Pfg.
24. Geheime Kräfte im Menschen und die Technik des Selbstbefehls. (Weg zur Erziehung des Unterbewußtseins.) Von Dr. Gg. Lomer. 60 Pfg.
25. Pendelpraxis und Pendelmagie. Von Heinrich Jürgens. 90 Pfg.  
Dasselbe: Ausgabe mit gebrauchsfertigem Pendel (System Jürgens) M. 1,90
26. Im Lichte der Einheit. Sufismus und Sufi-Gedanken von Inayat Khan, Großmeister des Sufi-Ordens. Mit Portrait des Großmeisters. 90 Pfg.
27. Spiegelpraxis und Spiegelmagie. Ein Wegweiser zur Verschönerung des Körpers und zur Veredelung der Seele. Von Heinrich Jürgens. 60 Pfg.
28. Die geistige Welt. Von C. W. Morlian. 90 Pfg.
29. Tod und Geburt im Orden des heiligen Rosenkreuzes. Von Erich Schützer. Mit einer Einleitung über das Wesen des Rosenkreuzertums und sein Wirken in der Stille. 30 Pfg.
30. Mein Weltbild. Von Kassationsgerichtspräsident a. D. Georg Sulzer, Zürich. 60 Pfg.
31. Der Neue Mensch in uns. Von M. Huch. 60 Pfg.
32. Das Geheimnis Coués. 55 Coué-Formeln aus der Praxis für die Praxis. Von Heinrich Jürgens. Mit 8 Abbildungen. 90 Pfg.
33. Das Innere Licht. Einführung in die Weltanschauung der Mystik. Von Studienrat Hans Hänig. 60 Pfg.
34. Eine Lebenslegende. Von Alfred Heimerdinger. 60 Pfg.
35. Das Kreuz mit sieben Rosen. Der Weg Ich bin Du. Ein Pfad der Einweihung der Rosenkreuzer. Von Dr. Karl Gustav Bittner. 60 Pfg.
36. Positive Lebensführung. Von Universitäts-Professor Dr. J. M. Verweyen. 60 Pfg.

Neue Verzeichnisse kostenlos durch jede Buchhandlung. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“, Pfullingen in Württ.



# Wer Großes erreichen

und alle Kraft auf ein Ziel richten will, der gebrauche

die *Dunkelkammerbinde*



Patentamtlich geschützt. — Jederzeit gebrauchsfertig. — Unbegrenzt wirksam!  
Preis nur 6 Mark.

Von tausenden von Urteilen nur eins:

„Sobald ich den Konzentrator umnehme, kommt eine behagliche Stimmung über mich, ich fühle mich entspannt, beruhigt und kann nach kurzer Zeit mit frischen Kräften wieder an meine Arbeit gehen.“

H. Sch. in Berlin.

Generalvertrieb durch den Prana-Verlag, Pfullingen (Württ.). Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die Vertriebsstellen der „Weißen Fahne“. Stets vorrätig in der Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“.

B.

# Sonnen - Kurhaus

Dr. med. Heinz Neu - Bonn a/Rhein

Beethovenstr. 24

Fernruf: 2770



## Kurzleite:

Entwicklung · Befreiung u. Gesundung aller  
Eigenkräfte \* Krankheitsbehandlung und Ver-  
jüngung durch biologische Wachstums-Heil- u.  
Lebensreize in: Licht · Luft · Wasser · Erde \* Diät \*  
Heil-Wässer · Kräuter · Öle \* Vitamin- u. Nähr-  
salztherapie · Biochemie · Homöopathie \* Sinn-  
gemäße Schulung der Körper- u. Gedankenkräfte.



N.S.

## Astromagie

Horoskope, Krankheitsdiagnosen,  
Talismane, Beratung.

Dr. Friedbert Asboga

zur Zeit Altenau (Harz), Breitestr. 274.

### Die Zeit fordert, daß jeder auf seinem Posten steht.

Mein jetziger Beruf ist nicht mein Lebensberuf; er ist nur ein Beruf zum Leben. Was ist es, was ich seit Jahren in meiner Freizeit treibe? Die Liebe zur Heilkunst! Zum Dienst am Leidenden! Ist es Liebhaberei? Ist es für mich Lebenspflicht? Es ist der Weg meines Innern! Deshalb suche ich für Herbst entsprechende Veränderung in dienende Stellung, um mich dann neben meiner Familie ganz der Heilkunst widmen zu können. Ich bin geboren am Sonntag den 18. Juni 1899 vormittags 10 Uhr in Leipzig. Anfragen sind zu richten unter „HEILKUNST“ an die Geschäftsstelle der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Würt.

## Beit. Indische Räucherkerzen!

Wir haben diese selbst schon häufiger bei unseren Sitzungen verwendet und gute Erfahrungen damit gemacht. Allerdings genügt es, wenn von den ungefähr 36 cm langen Kerzen nur 1/2 bis 1 cm weit abgebrannt wird. Der Geruch ist ein sehr intensiver und wenn die Kerze allzu lange brennt, dann können sensible Menschen Kopfschmerzen bekommen. Die aus Indien bezogenen Originalräucherkerzen werden stets vorrätig gehalten bei der Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen. Preis für 12 Stück M. 1.— R.

Welcher Herr oder Dame mit gedieg. Geistes-  
schulung (Heilkundige) und genauer Kenntnis  
der Augendiagnose und Homöopathie würde —  
da mir als Dame die Arbeit zu viel wird — als  
**TEILNEHMER(IN)**  
in meine langjährige Praxis eintreten? Etwas  
Kapital erwünscht. Heirat kommt nicht in Frage.  
Offerten unter „Geistesschulung“ an die Geschäfts-  
stelle, der „Weißen Fahne“ Pfullingen in Würtbg.

Kleines, unbezabtes, in bescheidenen Verhältnissen  
lebendes, ungeschultes Individuum mit 25 J. sucht

## Beschäftigung

bei wahrhaft Neugeist lebenden und ausübenden  
Menschen, wo es durch Anregung seiner lieben Vor-  
gesetzten herzhafte zuzugreifen lernt, um sich Ewig-  
keitswerte zu erlangen. Zuschriften erbeten an

**Fr. Lindner, Werfen, Salzburg**  
Imlau Nr. 4.

### Just's Jungborn-Schriften.

- Rud. Just, Der Jungborn-Tisch. Neues vegetari-  
sches Kochbuch . . . . . Rmk. 1.—  
" " Das Fasten. Nach den Jungb rn-Grund-  
sätzen und das Morgenfasten Rmk. 1.50.  
Ad. Just, Wie heile ich Krankheiten? Die An-  
wendung der Erde als Heilmittel und die  
rechte Lebensweise . . . . . Rmk. 1.50.  
C. Rose, Mutvoller Frohsinn. Ein Heilmittel ohne-  
gleichen . . . . . Rmk. —30.  
Ludwig von Cornaro, Sonniges Alter. Vier Abhand-  
lungen eines Hundertjährigen über Lebens-  
kunst, gesundes und hohes Alter Rmk. 1.—  
Zu beziehen durch alle Bundes Buchhandlungen; vor-  
rätig in der Geschäftsstelle der „W. F.“ Pfullingen